

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

183 (4.7.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
1.66, an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
schalter abgeholt 1.80.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleite
oder deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 183.

Freitag, den 4. Juli 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Kappert; verantwortl. für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: P. Kufmann. Druck u. Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt 151and 2902. — Für unerreichte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Der Streit um Mazedonien.

Bulgarien spielt ein schlaues Spiel. Ferdinand von Koburg ist der geriebene Herr der sehr wenig sympathischen Balkandynastie, und wenn man sonst nicht geneigt ist, ihm freundlich gesinnt zu sein, so muß man doch anerkennen, daß er bis jetzt den Erfolg auf seiner Seite hat. Trotz des augenblicklichen Vorteils, den die Serben bei Kofisana und Ispir in dem Dreieck erfochten haben, das im Nordwesten durch die Bahnlinie Uestüb—Branja, im Südwesten durch den Lauf des Wardar und die Eisenbahnlinie Uestüb—Saloniki gebildet wird. Ueber diesen Kampf, der von den Serben zu einer siegreichen Schlacht gestempelt wird, liegen bisher nur sehr übertriebene serbische Berichte vor. Schon die Behauptung des serbischen Pressebureaus, die Bulgaren seien mehr als 100 Bataillone Infanterie mit 200 Kanonen stark gewesen, die Serben aber nur 30 bis 40 mit 80 Kanonen, ist ein glatter Schwindel, denn tatsächlich befanden sich die Serben bei diesem Gefecht in der Ueberzahl. Ebenjowenig glaubhaft sind die Meldungen über die große Zahl der bulgarischen Gefangenen (4000) und der erbeuteten Geschütze.

In der Tat liegt wohl die Sache so, daß die Serben in eine Falle gegangen sind, den zurückziehenden Bulgaren ungestüm nachdrängen und sich dadurch einer bulgarischen Umgehung aussetzen. Nach Meldungen der Wiener „Reichspost“, die, wie man sich erinnert, während des Krieges gegen die Türken vom bulgarischen Hauptquartier stets ausgezeichnet unterrichtet war, ist diese Umgehungsbewegung tatsächlich bereits im Gange.

Ebenso sind die griechischen Siegesmeldungen aus Saloniki vorderhand weiter nichts als die Feststellung, daß die Bulgaren ihre sehr weit nach Süden vorgeschobenen Positionen vor der andrängenden griechischen Uebermacht zurücknehmen.

Aber um die militärischen Vorgänge handelt es sich im Augenblick gar nicht so sehr als um die diplomatischen. Und da sind Serben und Griechen erstens als die bloßgestellt, die angefangen haben, und zweitens sind die Serben in der sicheren Erwartung getäuscht worden, daß Rumänien gegen Bulgarien mobil machen und ihm in den Rücken fallen werde. König Karol hat allerdings, wie wir bereits gestern durch Extrablatt gemeldet haben, die Mobilisierung der rumänischen Armee angeordnet, aber nicht gegen Bulgarien, sondern allem Anschein nach im Einverständnis mit diesem. Denn nach Wiener Meldungen ist trotz des Bemühens der russischen und französischen Diplomatie, sie zu hintertreiben, eine Verständigung zwischen Rumänien und Bulgarien zustande gekommen.

Damit erleidet Rußland eine zweite Niederlage auf der Balkanhalbinsel, während Oesterreichs Stellung eine beträchtliche Stärkung erfährt. Eine Befräftigung findet diese Auffassung in dem, was die offiziöse „Wiener Allg. Ztg.“ über die Interventionsgerüchte schreibt: „Alle Nachrichten von einer europäischen Intervention im Balkankriege sind falsch. Es mag sein, daß die Tripleentente oder einzelne ihr Angehörige Demarchen oder auch Pressionen bei dem oder jenem Balkanstaat unternahmen, die österreichisch-ungarische Monarchie stellt es den Balkanstaaten vollständig frei, auf welche Weise sie ihre Zwistigkeiten lösen wollen.“ Wäre die Verständigung Rumäniens mit Bulgarien nicht im Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn erfolgt, so würde die Auslassung der „Wiener Allg. Ztg.“ beträchtlich anders lauten.

Während Danesch, der bulgarische Premier, fortgesetzt seine Friedensliebe beteuerte und die Gegner veranlaßte, zuerst die Feindseligkeiten zu beenden, ist die bulgarisch-rumänische Rückendeckung zustande gekommen, und es klingt jetzt wie blutiger Hohn, wenn das Wiener Korrespondenzbureau aus Sofia meldet, Danesch habe die russische Regierung gebeten, in Belgrad und Athen zwecks Einstellung der Operationen binnen 24 Stunden zu intervenieren. Wenn die Serben und Griechen nicht zustimmten, solle nach Ablauf dieser Frist die Kriegserklärung erfolgen.

Also es ist der bulgarischen Diplomatie sogar möglich, mit einem Schein des Rechts den Krieg zu erklären, ohne das Odium auf sich zu laden, angefangen zu haben. Daß es Danesch wirklich Ernst gewesen ist, die Feindseligkeiten zum Stillstand zu bringen, beweist unter anderem auch eine Belgrader Meldung der „Times“, nach der Danesch sich in der Nacht vom 1. zum 2. Juli dreimal mit dem bulgarischen Gesandten in Belgrad in Verbindung gesetzt und eine Einstellung der Kämpfe vorgeschlagen habe, aber vergeblich. Es geht daraus deutlich genug hervor, daß man sich in Belgrad nicht verständigen wollte.

Die Bedeutung der Kämpfe unter den einseitigen Balkanverbündeten ist als nicht so sehr in dem Vorteil des einen über den anderen zu suchen, als vielmehr darin, daß diese slavischen Völker mit noch größerer Mut übereinander herfallen, als sie vorher gemeinsam über den Türken hergefallen sind. Es ist dadurch der Beweis erbracht, daß es ein gemeinsames slavisches Interesse, von dem in Petersburg und von Petersburg aus fortwährend so viel geredet wird, tatsächlich nicht gibt; daß es vor allem keine slavische Interessengemeinschaft mit einer russischen Spitze gibt, die sich gegen die geschlossene germanische Interessenswelt wenden könnte, sondern daß der nationale Egoismus der einzelnen Balkanvölker und die feisselose Sucht, möglichst die anderen auszuroten und ihnen möglichst viel Land und Besitz abzunehmen, noch auf lange hinaus eine wirkliche slavische Gefahr für uns hinterhalten wird. Oesterreichs Einfluß auf dem Balkan ist im Steigen begriffen, und da Oesterreichs Politik nach außen hin noch immer in deutschem Sinne geleitet wird, trotz des mächtigen Einflusses des slavischen Elements im Innern, so liegt auch hierin eine Gewähr dafür, daß wir von der Entwicklung der Balkanverhältnisse nichts zu fürchten haben.

Eine Intervention der Mächte erscheint uns in dem gegenwärtigen Stadium ausgeschlossen; der Augenblick ist verpaßt. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß Deutschland kein Interesse daran hat, die Balkanvölker zu hindern, sich gegenseitig zu schwächen. Daß der Krieg nicht über die Grenzen der Balkanhalbinsel hinausgreift, dafür wird das allgemeine Friedensbedürfnis in Europa, gestützt durch das deutsch-englische Einvernehmen, sorgen.

Das Vorgehen der Bulgaren.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 3. Juli. Eine Sofiaer Meldung der „Reichspost“ zufolge rufen die Bulgaren auf dem serbischen Kriegsschauplatz gegen die serbischen Stellungen bei Köprülü vor und umzingelten wichtige serbische Positionen auf der Höhe gegen Kratowo, um die Umzingelung bei Egri-Palanka vorzubereiten.

Wien, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Neue freie Presse“ meldet aus Sofia: Die Bulgaren hatten gestern nachmittags bei Uestüb 580 serbische Soldaten und 27 Offiziere gefangen genommen. Weiterhin hatten die Bulgaren wichtige Erfolge bei Kofisana, vierzehn Kilometer nordöstlich von Saloniki.

Sofia, 3. Juli. Wiener Korbur. (Eig. Drahtbericht.) Die Führer der Oppositionsparteien haben gestern beschlossen, dem Ministerpräsidenten Dr. Danesch heute abend eine gemeinsame Erklärung abzugeben, daß die Oppositionellen für ein sofortiges energisches Handeln seien.

i. Belgrad, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Gerücht behauptet sich, daß Gmgeli am 30. Juni abends von den Bulgaren genommen und daß die bulgarischen Truppen dreimal die serbischen Stellungen in der Gegend von Palanka angegriffen, aber stets mit großen Verlusten zurückgeworfen wurden. Der Eisenbahnverkehr mit Saloniki ist unterbrochen. Es wurde eine große Anzahl Gefangener gemacht.

Sofia, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wiener Korbur. Nach Meldungen von zehnjähriger Stelle ist die rumänische Gesandtschaft in Sofia verständigt worden, daß die Serben und Griechen sich weigern, die Operationen einzustellen, so daß der Krieg unvermeidlich ist.

Bevorstehende serbische Kriegserklärung.
i. Belgrad, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Sanitätszüge bringen unausgesehene Vermundete, unter denen sich zahlreiche Offiziere befinden. Der König ist mit dem Ministerpräsidenten Pasitsch nach Uestüb abgereist, wo stündlich die förmliche Kriegser-

klärung erfolgen soll. Der serbische Gesandte traf aus Sofia hier ein.

Serbische Verluste.

Belgrad, 3. Juli. Serbisches Pressbur. (Eigener Drahtbericht.) Die Verluste der Serben im letzten Kampfe bei Kofisana betragen etwa 3000 Tote und Verwundete. Die Verluste der Bulgaren waren bedeutend größer. Die gefangenen bulgarischen Soldaten und Offiziere werden nach einem Aufenthalt von sechs Tagen in der Grenzquarantäne innerhalb Serbiens disloziert. Die gestern abend hier angelangten serbischen Verwundetentransporte, die in drei Zügen untergebracht waren, wurden auf die hiesigen Spitäler verteilt. Mitglieder der Stupschichta und der Gemeindebehörden sowie ein zahlreiches Publikum bereitete den Verwundeten Kundgebungen.

Griechische Siegesmeldungen.

(Eigener Drahtbericht.)
Saloniki, 3. Juli. Meldung der Agence d'Athènes. Die griechische Armee kam auf ihrem siegreichen Marsch vor Kifitisch an. Am Nachmittag hatten die Bulgaren gewaltige Verteidigungswerke errichtet und sie rechneten damit, bei Kifitisch Widerstand zu leisten, um das Vorwärtstreiben der griechischen Armee zu hemmen. Gegen abend wurde Kifitisch im Sturm genommen. Die Begeisterung der griechischen Truppen war unbeschreiblich. Sie wollten sich nach dem so dankwürdigen Tage der wohlverdienten Ruhe nicht hingeben und verlangten von ihren Führern, zu neuen Siegen geführt zu werden. Infolge dessen rückte das Heer weiter gegen Norden vor. In diesem ganzen Kampfe haben die Bulgaren große Verluste erlitten, aber auch die griechischen Verluste sind erheblich. Bei dem ganzen Kampfe haben die Bajonette eine große Rolle gespielt.

Oesterreichs Stellungnahme und Auffassung.

(Eigener Drahtbericht.)
i. Wien, 3. Juli. Man ist sich nirgendwo darüber im Unklaren, daß der Verlauf des neuen Krieges sehr leicht die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie neuerlich zu einer sehr athenisierten Stellungnahme zwingen könnte. Glücklicherweise ist man in Oesterreich-Ungarn trotz aller genügend bewiesenen Friedfertigkeit gerüstet genug, jeder Eventualität ruhig entgegenzutreten zu können. Oesterreich-Ungarns Kriegsbereitschaft, die mit der großen Mobilisierung in den Novembertagen begonnen hat, hat seitdem keinerlei Veränderung erfahren. Es sind wohl Reservemannschaften feinerzeit entlassen worden, aber diese sind längst wieder durch neue Einstellungen entsprechend ersetzt worden. Eine Gefährdung der Interessen der Monarchie würde man sich in Wien unter keinen Umständen gefallen lassen, insbesondere nicht im Hinblick auf die Hunderte von Millionen, die für Kriegsbereitschaft aufgemeldet worden sind. Man scheint in Athen und Belgrad der Anschauung zu sein, durch einen Ueberfall auf die augenblicklich vielleicht wirklich nicht vorbereiteten Bulgaren Europa vor ein fait accompli zu stellen. Es ist aber leicht möglich, daß die serbische und griechische Regierung sich in ihren Erwägungen verrechnen. Es ist noch keineswegs abzusehen, ob nicht am Ende ein mobilisiertes Rumänien sich als eine größere Gefahr für Bulgariens Feinde als etwa für Bulgariens selbst erweisen dürfte. Insbesondere Griechenland scheint ein gemagtes Spiel zu spielen; es setzt nicht weniger als Saloniki auf die Karte. Im Besitze von Saloniki wäre Bulgarien vor allem in der Lage, allen Kompensationsansprüchen Rumäniens im weitesten Umfange entgegenzukommen.

Die Auffassung in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)
i. Berlin, 3. Juli. In hiesigen unterrichteten Kreisen hält man nach wie vor an der Auffassung fest, daß Rumänien nicht beabsichtige, in dem Kriege Partei zu ergreifen, sondern sich lediglich ein territoriales Hauptpfand sichern will, um bei einer späteren Regelung des Balkanbestes seine Ansprüche energisch vorbringen zu können.

Ungeliche türkische Revandepäne.

(Eigener Drahtbericht.)
i. Konstantinopel, 3. Juli. Die Kriegspartei ist heute dafür, daß die Türkei mit aller Energie von neuem Vorbereitungen für den Krieg gegen ihre Bezwingler treffen müsse. Es sollen bereits Ordres des Kriegsministeriums nach Kleinasien abgegangen sein, um die zum Teil in ihre Heimat entlassenen Reservisten wieder zu den Waffen zu rufen. (Vorläufig ist die türkische Regierung durch die Haltung der Ichtadidscha-Armee lahm gelegt, die die Bestrafung des Märders Nazim Paschas fordert und gegen die Hinrichtung der Mörder Schefket Paschas protestiert.)

Die Verteilung der Streitkräfte auf dem neuen Kriegstheater.

Das neue Kriegstheater, auf dem sich die Bulgaren gegenüber den Griechen und Serben in dauernder Kampfstellung befinden, erstreckt sich fast von der Donau bis herunter zum Golf von Drphani in einem Bogen, der zum Teil durch den Lauf des Wardar gebildet wird und annähernd 500 Kilometer lang ist. Die Hauptmasse der bulgarischen und serbischen Armee steht sich am Wardar gegenüber. In der Linie Köstendil—Ispir—Strumnica und südlich haben die Bulgaren unter dem ausgezeichneten General Dimitreff etwa 7 Divisionen konzentriert, denen etwa 7 Divisionen serbischer Truppen bei Kumanowo—Uestüb sowie weiter südlich bis Köprülü und südlich Ispir gegenüberstehen. Die bulgarische Division ist etwas stärker als die serbische, so daß bei 7 Divisionen immerhin eine Ueberlegenheit der Bulgaren um etwa 22 000 Mann anzunehmen wäre. Die bisherigen Grenzschüsse haben sich denn auch meist in den Vorpositionen der beiderseitigen Hauptarmeen abgespielt.

Für die Serben handelt es sich darum, vor allem die auf dem rechten Ufer des Wardar führende Eisenbahnlinie von Mitrowitza nach Saloniki zu decken und die Wardarübergänge zu halten, während die Bulgaren allem Anschein nach bei einem Waffengange südlich bis zur Offensive vorgehen werden, um der serbischen Hauptmacht einen entscheidenden Schlag beizubringen. Es entspricht der bulgarischen Strategie, die sich bereits bewährt hat, vor allem der Niederlage beizubringen und die Kräfte zur Erreichung des Zieles möglichst zu konzentrieren. Weiter stehen sich die Bulgaren und Serben an der Grenze ihrer Länder gegenüber. Die bulgarische rechte Flügelarmee, die fast bis zur Donau reicht, steht mit dem Hauptquartier (General Kutinshoff) in Belograditc und ist etwa 2 1/2 Divisionen stark. Drei weitere Divisionen mit dem Hauptquartier in Samotoff südlich Sofia unter General Toichoff schützen die Strecke von Sofia bis zur Südgrenze. Die Serben haben dagegen 4 Divisionen bei Kifitich und Pirrot sowie südlich an der Grenze aufgestellt, während eine Reservedivision weiter ruckwärts bei Bristina steht. Der wundeste Punkt der bulgarischen Armeestellung ist der im Süden, wo 3 Divisionen um Serres und Drama gegenüber 8 griechischen Divisionen stehen, die allerdings nur je 10 000 Mann stark sein sollen und sich bei Drphani sowie in der Linie südlich von Serres bis Bodena konzentriert haben. Zwei weitere Divisionen werden erwartet. Sollten die Bulgaren hier geworfen werden, so liegt die Gefahr einer Aufrüstung aller ihrer Streitkräfte nahe. Ein Eingreifen Rumäniens gegen den rechten bulgarischen Flügel würde selbstverständlich die Lage völlig verändern. Im ganzen rechnet man, daß die Bulgaren in 15 (5 neugebildete) Divisionen etwa 400 000 Kombattanten zählen, während die Serben in 11 Divisionen über 250 000 Mann, die Griechen in 10 Divisionen über 120 000 Mann verfügen.

Deutsches Reich.

Die Abstimmung über die Vermögenszuwachssteuer. Gegen das Vermögenszuwachssteuergesetz haben am Montag im Reichstag gestimmt: sämtliche Deutsch-Konfessionäre bis auf die Abgg. Nebbel und v. Beit, ferner die Polen, die Welfen, die Bayerischen Bauernbündler, die Elsäßer Dr. Haegy und Wetterle, der Zentrumsabgeordnete Häusler, die keiner Fraktion angehörigen Abgeordneten Gebhart und Graf Oppersdorf.

Der Abstimmung haben sich enthalten vom Zentrum die Abgg. Dr. Belzer, Gynsant, Dr. Dahlem, Engelen, Dr. Fehder, Dr. Fervers, Freter, Graf Galen, Dr. Gerlach, Herold, Frhr. v. Kerkerin, Kofmann, Fürst zu Löwenstein, Dr. Warcour, Müller-Fulda, Pauls, Graf Praschna, Fürst zu Solm, Dr. v. Savigan, Schwarze, Wallenborn, Wellstein, ferner die Elsäßer Delfor, Hauf, Ledouque, Dr. Kildin, Dr. Schab, Thumann.

Die Handwerkskonferenz im Reichsamt des Innern, die am Samstag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Caspar begann, erreichte mit Befriedigung über die Berechtigung zum Führen des Baumeisterstitels ihr Ende. An der Konferenz nahmen nach dem Berliner „Lokalanzeiger“ Kommissare des Reichsamts des Innern und der Regierungen mehrerer Bundesstaaten teil. Als Vertreter des Handwerks waren Mitglieder des Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertages und des Zentralausschusses der Vereinigten Innungsverbände Deutschlands erschienen. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Abgrenzung der Begriffe Fabrik und Handwerk und die Änderung des § 100 a der Reichsgewerbeordnung, der die Preisfestsetzung für Waren und Leistungen für Innungsmittglieder betrifft. Etwa 30 Anträge aus Handwerkerkreisen zur Änderung der Reichsgewerbeordnung und des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 lagen der Konferenz vor und konnten zum größten Teil erledigt werden. Die Konferenz, die lediglich einen unterrichtenden Charakter für die Reichsregierung hatte, konnte aus diesem Grunde natürlich keine bindenden Beschlüsse fassen; doch hat sie, wie wir hören, wertvolles Material für die gesetzgeberische Arbeit auf dem Gebiet des Handwerkerrechts geliefert.

Denkschrift über den Bauhwindel. Die Fertigstellung der im Statistischen Landesamte in Bor-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

berichtigung befindlichen Denkschrift über den Bau- schindel, die auf Veranlassung des preussischen Hand- elsministeriums bearbeitet wird, wird infolge der zu bewältigenden Arbeit im Herbst des Jahres er- folgen können. Sie soll zur Klärung der Frage bei- tragen, ob eine Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen, das die dringliche Sicherung derselben vorschreibt, sich als notwendig erweist.

Badische Politik.

Der Landtagswahltermin.

Die „Karlsruher Zeitung“ gibt offiziös bekannt: „In Nr. 178 der Mannheimer „Volkstimme“ vom 3. Juli 1913 wird behauptet, daß als Termin für die Neuwahlen zur Zweiten Kammer seitens des Mini- steriums des Innern Donnerstag, 23. Ok- tober, in Aussicht genommen sei und die Gemeinde- behörden angewiesen worden seien, sofort mit der Aufstellung der Wählerlisten zu beginnen. Dem- gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach § 37 Abs. 2 der Verfassungsurkunde der Tag für die Ab- geordnetenwahl durch den Großherzog be- stimmt wird. Ein Antrag in dieser Richtung ist bisher von dem Ministerium des Innern höchsten Ortes nicht gestellt worden, eine Anweisung an die Gemeindebehörden wegen Aufstellung der Wähler- listen nicht ergangen.“

Die letzten Landtagswahlen waren am 21. Oktober 1909, die Mandate haben also Gültigkeit bis zum 21. Oktober d. J. Soweit ist also immerhin sicher, daß die Neuwahlen nach dem 21. Oktober stattfinden werden.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Zum LandesparteiSekretär der Fort- schrittlichen Volkspartei wurde vom Geschäftsführen- den Ausschuss Dr. Friz Harzendorf, bisher Redak- teur an der „Neuen Konstanzer Abendzeitung“, ernannt.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 3. Juli. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Luxemburg traf heute nachmittag zum Besuch der Großherzog- lichen Herrschaften auf Schloss Zwingenberg ein.

Am tliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Postsekretär Ritter in Konstanz die untertänigst nach- gesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tra- gen des ihm verliehenen königlich preussischen Verdienstkreuzes in Gold, dem künftmalen Pro- fessor Otto Proppeter in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur An- nahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Anhal- tischen Hausordens Albrechts des Bären zu er- teilen.

Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justiz- aktuar Wilhelm Burhenne beim Notariat Freiburg I-III zum Notariat Heidelberg IV und V und den Justizaktuar Karl Köhler beim Nota- riat Freiburg IV-VII zum Notariat Freiburg I-III, den Justizaktuar Felix Preiser beim Landesgefängnis Mannheim zum Amtsgericht Mannheim, den Justizaktuar Gustav Gattung beim Notariat Ladenburg zum Amtsgericht Sickingen und den Justizaktuar Friedrich Batti

bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsgericht Heidelberg verlegt.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen wurde Bauinspektor Christian Schützmann in Freiburg zu diesem Mini- sterium verlegt.

Die Groß. Generaldirektion der Staatsseifen- bahnen hat den Bauinspektor Friedrich König in Rehl nach Radolfzell verlegt.

Es wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, das Generalkonulat der Republik El Salvador betreffend.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Henseling, Oberleutnant im Inf.-Regt. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20, mit Patent vom 18. Dezember 1908 in das 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169 versetzt.

Stieler v. Hendeckampff, Gen.-Lt. z. D., zu- letzt Kommandant von Rastatt, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. von Börde (4. Pomm.) Nr. 21 erteilt.

Karlsruhe, 3. Juli. Herr Dr. Rafael Viktor Castro ist zum Generalkonsul der Republik El Salvador für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannt worden. Nachdem ihm namens des Reiches das Exequatur erteilt worden ist, wird er zur Aus- übung konsularischer Funktionen im Großher- zogtum zugelassen.

Karlsruhe, 3. Juli. Für die Teilnehmer am 18. Deutschen Reichsfeuerwehrtag werden aus Süd- und Südwestdeutschland zwei große Sonder- züge nach Leipzig veranstaltet werden. Der erste Zug fährt über Würzburg-Augsburg-Nürnberg-Bam- berg-Probitzella-Saalfeld-Jena nach Leipzig; der zweite Zug fährt von Mannheim über Heidelberg- Würzburg-Bamberg-Probitzella-Saalfeld- Jena nach Leipzig. Dieser Zug erhält Anschlußzüge von Stuttgart und Straßburg. Der Fahrpreis be- trägt in der 3. Klasse nur 1/2, 3 hat 3/4. Das Präsidium des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes ersucht die Kreisvorsitzenden und Kommandanten der Feuerwehren, dahin zu wirken, daß recht viele badische Feuerwehrleute die Sonderzüge benützen und sich zu diesem Zwecke bei dem amtlichen Reisebureau Schen- ter u. Co. in München anmelden.

Karlsruhe, 3. Juli. Gauerbandstage von Militärvereins-Gauerbänden werden in der nächsten Zeit abgehalten: Am 13. Juli in Hainstadt vom Oden- wald-Gauerband, verbunden mit dem 25. Stiftungsfest des Militärvereins Hainstadt; vom Oberen Pfinz- gau-Militärvereins-Verband am 13. Juli in Weingar- ten; vom Alb- und Pfinzgau-Verband am 13. Juli in Bruchhausen, verbunden mit den 25jährigen Bestehen des Militärvereins Bruchhausen und der Enthüllungs- feier des Kriegerdenkmals; vom Baargau-Verband am 13. Juli in Bachheim; vom Hegau-Verband am 13. Juli in Mühlhausen, verbunden mit der Feier des 40jährigen Stiftungsfestes des Kriegerbundes Mühl- hausen und des 25. Stiftungsfestes der Vereine Mauenheim und Welfchingen; vom Gauerband Bodensee und Rhein am 13. Juli in Allensbach.

u. Durlach, 3. Juli. In der würdigen Schloßkirche hier hielt die Diözese Durlach ihre Diözesan- synode ab. Aus dem Jahresbericht, den der Dekan der Diözese, Stadtpfarrer Meyer in Dur- lach, gab, sei folgendes erwähnt: In Söllingen wurde Pfarrer Strauß pensioniert, an seine Stelle trat Pfarrer Neu. In Berghausen starb Pfarrer Dreßler, ihm soll in einigen Tagen Pfarrer Goos nachfolgen. In Spielberg und Aue bei Dur- lach wurden selbständige Bitorale errichtet, die den Vikaren Hößlin und Sütterlin zugeteilt wur- den. Den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diözese gab Pfarrer Walter aus Weingarten. Er enthielt manche beforgnis- erregende Punkte, aber es fehlte auch nicht an Licht-

blicken. So verließen die Veruche einer erftan- nlichen Agitation für den Austritt aus der Landes- kirche — in der ganzen Umgegend war auf riesigen Plakaten zu einer solchen aufgefordert — geradezu flüchtig. Es erfolgte keine Ausflucht über die viel- fachen irrigen Mitteilungen über Austritte in A. u. E. Sieht man von den Kindern ab, die mit den Eltern selbstredend als ausgetreten zu zählen sind, so bleiben nicht 40 übrig, und auch von diesen sind bereits wie- der einige zur Landeskirche zurückgetreten. Der Gottesdienstbesuch beträgt im Durchschnitt 19,7 Proz. — der höchste ist 48, der niedrigste 6,3 Prozent, der Abendmahlbesuch 31,9 Prozent; diese Zahlen zeigen leider ein steles Sinken, wie andererseits die für Ablehnung von Taufe, Trauung und für uneheliche Geburten stiegen. Ungetauft blieben 12 Paare, un- getauft 19 Kinder und die Zahl der unehelichen Ge- burten ist 125. Als empfehlenswert für Hebung des Gottesdienstbesuches werden Baldgottesdienste für Kinder und Gottesdienste mit biblischen Licht- bildern erklärt. — Sein bei Pforzheim hat mit großen Opfern ein eigenes Gemeindehaus erbaut. Palmbach erhält auf dem Platz des niedergelegten alten ein neues Pfarrhaus. Von erfreulichen Er- folgen konnten die Leiter der verschiedenen Vereine (Gustav-Adolf-Verein, äußere und innere Mission, Evangelischer Bund und Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke) berichten. Der Ortsverein hat seinen Will im Verlauf des Monats eine Aus- stellung in Durlach veranstaltet. Dagegen einstimmig werden die Anträge genehmigt, daß Hofratsweiser für seinen Orgelneubau eine Bezirkskollekte und die Bezirkskolportage einen Beitrag aus der Diözesan- kollekte erhalten solle. 2 1/2 Stunden nahm der Vor- trag von Pfarrer Hermann in Wilsbergingen über den Entwurf einer neuen Agende durch den Ober- kirchenrat in Anspruch. Das Referat lief in den Antrag aus, daß der Entwurf trotz aller Vorzüge und Vorteile, die an ihm anzuerkennen seien, ab- gelehnt werde und daß besonders eine Taufe mit dem vom Oberkirchenrat vorgeschlagenen Erfah- benen und die Konfirmation ohne apostolisches Glaubensbekenntnis nicht zu dulden sei. Vortrag und Antrag führten zu einer lebhaften De- bate und zu einem Gegenantrag, daß man die Vor- lage annehme, aber im Sinne biblischer Beseitigung umarbeiten und auch die Taufe mit dem freilich ebenfalls in biblischem Sinne erweiterten Erfah- formular zulassen solle. Doch fand letzterer nur 10 Stimmen, darunter allerdings die von 8 Geistlichen, während für den ersteren Antrag 14 Synodalen stüm- meten. Den Schluß bildeten die Wahlen, bei denen der seitherige Dekan, Stadtpfarrer Meyer in Dur- lach, wie auch die alten Diözesanaußscheidungler wiedergewählt wurden. Neugewählt wurde Pfarrer Hoffmann in Gröningen und Sportassistent Reiff in Söllingen als Ersatzmänner.

a. Ettingen, 3. Juli. Die Bezirksleitung des Zen- tralverbandes christlicher Textilarbei- ter Deutschlands veranstaltet kommenden Sonnt- ag nachmittag in der städtischen Festhalle eine al- lgemeine Kundgebung der christlich nati- onalen Textilarbeiter der Abteile. Als Redner werden erschienen Reichstagsabgeordneter und Zentralvorsitzender C. M. Schiffer aus Düsseldorf, Bezirksleiter Ernst Kümmele, Vörrach und Ge- samtverbandssekretär Erling-Karlsruhe.

Kislan, 3. Juli. Prinz Max von Baden, der im Auto, begleitet von Geh. Oberregierungsrat Sedlner und Baurat Dr. Hirsch von einer Be- sichtigung seiner Güter gekommen war, stattete dem polizeilichen Arbeitshaus einen Besuch ab. Unter Führung durch den Dienstvorstand, Direktor Weber, besichtigte er vor allem die historischen Gebäulichkeiten, besonders den frühmittelalterlichen Berghof und die auf Kardinal Schönborn und seine Nachfolger zurückgehenden Räume, wie das sog. Armorbald.

Mannheim, 3. Juli. In der vergangenen Nacht hat sich im hiesigen Schloßgarten ein

Liebesdrama abgespielt. Der hier woh- nende ledige Schlosser Otto Bieg und die Ehe- frau Anna Heder aus Bissfeldorf nah- men gemeinsam Lyol. Sie schleppten sich dann bis zur Rheinhauserstraße, wo sich ein Schuhmann der Lebensmüden annahm und die Heberlieferung ins Krankenhaus anordnete. Der Zustand der beiden ist bedenklich. Beide Lebensmüden stehen im Alter von 20 Jahren.

br. Heidelberg, 3. Juli. Wie angekündigt, fand am Samstag, den 28. Juni hier die 1. Tagung der im „Badischen Ring“ vereinigten Studenten- verbin dungen Herania-Heidelberg, Bandalia- Freiburg, Oberstein-Karlsruhe statt. Der Vormittag galt ausschließlich wichtigen Beratungen über Organisations- und Propagandasachen. Ein von fast 100 Teilnehmern besuchter badisch-pfälzischer Landestommers beschloß am Abend die Tagung, die eindrucksvoll von dem Wachstum dieser jungen mo- dernen studentischen Verbindungen Kunde gab.

Offenhöfen, 3. Juli. In der Küche des An- wessens des Landwirts Josef Oberle auf dem Sohlberg brach Feuer aus, dem das Anwesen zum Opfer fiel. Die Fahrnisse konnten größtenteils gerettet werden. Oberle ist verheiratet.

Adern, 3. Juli. Heute früh lagen in der Ager Hunderte, ja Tausende von toten Fischen am Boden des Flußbettes. Es ist kein lebender Fisch mehr zu sehen. Offenbar sind von einer gewerblichen Anlage giftige Substanzen in das Wasser gekommen. Die Fischpächter erleiden einen großen Schaden.

Kappelwies, 3. Juli. In den nächsten Tagen kann Pfarrer Franz Lengle auf eine 25jährige priesterliche Tätigkeit zurückblicken.

Lahr, 3. Juli. Zur Warnung vor wichti- gen, unbedachten Neuerungen mog folgender Fall dienen: Nach seiner Ausmusterung machte ein Militärpflichtiger aus Schmieheim zu seinen Kame- raden die Bemerkung: „Gloge hen se mi, aber kriegen sind von einer gewerblichen Anlage giftige Substanzen in das Wasser gekommen. Die Fischpächter erleiden einen großen Schaden.“

Lahr, 3. Juli. In einer hier abgehaltenen anderthalbstündigen Bürgerauskunftung wurde nach Vorträgen des Oberbürger- meisters und des Stadtverordneten Friedrich Wil- helm Erb die Annahme der Erbschaft des vor einiger Zeit in Paris verstorbenen Kaufmanns Al- bert Carosi abgelehnt. Die Ablehnung er- folgte, weil die Stadt in Frankreich eine Erb- schaftsteuer im Betrage von 35 000 Fran- ken hätte zahlen sollen und es dabei durchaus nicht sicher war, ob die Stadt in den Besitz der ihr ver- mächtneten Summe von 237 000 Franken, deren Verwalterin und Nuznieherin die Witwe des Ver- storbenen war, kommen würde.

Freiburg, 3. Juli. Zu der gestrigen Stadt- ratsitzung übernahm der neu gewählte Oberbürgermeister Dr. Emil Thoma zum erstenmal den Vorsitz im Kollegium. Der Senior, Stadtrat Karl Mayer, begrüßte das Stadtoberhaupt in herzlichen Worten, worauf Oberbürgermeister Thoma freundlich erwiderte und betonte, er werde unparteiisch und ohne Voreingenommenheit die Geschäfte zu führen suchen nach innen und nach außen, so wie er auch seit seinem Eintritt in den Gemeinderat gewohnt sei. Bemerkenswert werden, daß Dr. Thoma seit nunmehr 29 Jahren den städtischen Kollegien in Freiburg angehört.

St. Peter, 3. Juli. Hier fand gestern Prie- sterweihe statt. 56 Neupriester erhielten die Weihe. Die Herren hatten am 1. und 2. Juli- sonntag ihre Primiz.

Der Reiter am Himmel.

Von Ambrose Bierce.

(Nachdruck verboten.)

Ein sonniger Herbstnachmittag des Jahres 1861. Abseits eines Berges in West-Virginia lag in einem Vorberbusch ein Soldat. Er lag lang ausgestreckt, auf dem Bache. Seine Fußspitzen stützten die Füße und der Unterarm betete den Kopf. Seine ausge- streckte Rechte umfaßte locker das Gewehr. Ware nicht eine gewisse Absichtlichkeit der Stellung und die leichte rhythmische Bewegung der Patronentasche auf der hinteren Seite seines Leibgurtes gewesen, hätte man ihn für tot halten können. Er schlief auf seinem Posten. Wenn er überrascht worden wäre, hätte er ewig schlafen können, denn auf sein Ver- gehen stand nach dem Kriegsrecht der Tod.

Der Vorberbusch, in dem der Pflichtvergesene schlief, stand an der Wegbiegung; von hier wandte sich der Pfad, der, nach Süden strebend, einen steilen Hang erklimmen hatte, scharf nach Westen und folgte einige hundert Meter weit dem Kamm. Dann aber bog er wieder nach Süden und lief im Zickzack durch den Wald hinab. An dieser zweiten Biegung lag ein großer, flacher Felsblock, der nordwärts über den Abhang hinausstieg; von ihm aus überblickte man das ganze Tal. Der Fels krönte den tiefen Abhang; ein vom östlichen Rande hinabgeworfener Stein hätte seine tausend Fuß fallen müssen, um die Wipfel der Fichten zu erreichen. Die Biegung, an der der Soldat lag, bildete einen zweiten Ausläufer dieses schrof- fen Hanges. Wenn er wach gewesen wäre, hätte er nicht nur den kurzen Arm des Berges und den über- hangenden Felsblock überblickt, sondern auch die steil abfallende Wand entlang sehen können. Es hätte ihm wohl schwindlig werden können.

Die Gegend war ringsum bewaldet, mit Ausnahme einer Stelle in dem hinteren, nördlichen Teile des Tales, wo eine kleine natürliche Wiese lag; sie wurde von einem Bache durchflossen, der vom Saume des Abhangs kam zu erkennen war. Diese offene Stelle erschien nicht größer als eine Türschwelle, aber in Wirklichkeit mochte sie wohl einige Morgen groß sein. Das Grün war hier lebhafter als das des einschließen- den Waldes. Jenseits von ihm türmte sich eine Kette gigantischer Felsen. Von der Höhe aus schien das Tal in der Tat vollständig von Bergmauern um- schlossen; man konnte sich wundern, auf welche Weise der Weg, der sich hinaufgefunden hatte, nun eigent- lich hineingekommen war, und woher das Wasser

des Baches, das die Wiese dort unten teilte, kam und wohin es ging.

Keine Landschaft ist so wild und unregelmäßig, als daß Männer es nicht zum Schauptat kriegerischer Ereignisse machen. Im Grunde dieser strategischen Raufschale, in der ein halbes Hundert Mann an den Ausgängen eine ganze Armee hätte aushungern können, lagen im Walde versteckt fünf Regimenter Bundes-Infanterie. Sie waren den ganzen vorher- gehenden Tag und die Nacht marschiert; nun rasteten sie. Mit Anbruch der Nacht würden sie aufbrechen, da hinauf klettern, wo der pflichtvergesene Posten jetzt schlief, an dem jenseitigen Abhange hinabsteigen und etwa um Mitternacht das feindliche Lager über- fallen. Ihre Hoffnung war, den Gegner zu über- raschen und ihm in den Rücken zu fallen. Wenn diese Hoffnung sehr schlag, war ihre Lage äußerst verzweifelt; und das würde gewiß eintreten, wenn ein Zufall oder die Wachsamkeit des Feindes ihre Be- wegung vorzeitig verriet.

Der im Vorberbusch schlafende Posten war ein junger Virginier namens Carter Drupe. Als der Sohn wohlhabender Eltern, als einziges Kind, war er in Sorglosigkeit und Luxus aufgewachsen, soweit das in den Gebirgen West-Virginians nur möglich war. Sein Heimatsort war nur wenige Meilen von der Stelle entfernt, wo er jetzt lag. Eines Morgens hatte er am Frühstückstisch ruhig und bestimmt ge- sagt: „Vater, gestern sog in Grafion ein Regiment Unionstruppen ein. Ich werde als Freiwilliger ein- treten.“

Der Vater hob sein Löwenhaupt und blickte den Sohn eine Weile schweigend an; dann sagte er: „Geh, Carter, und was auch geschehen mag, tu, was Du für Deine Pflicht hältst. Virginia, dem Du ein Verräter wirst, muß ohne Dich fertig werden. Sollten wir beide das Ende des Krieges erleben, werden wir weiter sehen. Deine Mutter ist, wie Du vom Arzt weißt, in einem kritischen Zustande; im günstigsten Falle ist sie nur noch einige Wochen bei uns. Die Zeit ist also kostbar. Es wäre besser, ihr Aufregungen zu ersparen.“

So verließ Carter Drupe, mit einer ehrsüchtigen Verbeugung gegen seinen Vater, die dieser, um sein brechendes Herz zu verbergen, mit stolzer Höflichkeit erwiderte, die Stätte seiner Kindheit, um Soldat zu werden. Durch Gewissenhaftigkeit und Mut, durch Gehorsam und Berwegtheit erwarb er sich bald die Achtung seiner Kameraden und Offiziere; darum und wegen seiner Kenntnis der Gegend, war er zu der

verantwortlichen Stellung eines äußersten Vorpostens ausersehen worden. Aber die Müdigkeit war stärker gewesen als seine Willenskraft, und der Schlaf hatte ihn überwältigt. Welcher gute oder böse Engel ihm im Traum erschien, um ihn vor dem Verhängnis zu bewahren, wer will das sagen? In der tiefen Stille und Maitigkeit des Spätnachmittags berührte ein un- sichtbarer Bote des Schicksals mit entzunderndem Finger die Augen seines Bewußtseins und flüsterte seiner Seele ein geheimnisvoll erweckendes Wort zu, das keine menschlichen Lippen je wiederholten, kein Gedächtnis je erinnert hat. Er hob still die Stirn von seinem Arm und spähte durch die Aeste des Vorber- busches, während unwillkürlich seine Rechte den Kol- ben des Gewehres fest umklammerte.

Sein erstes Empfinden war ein rein künstlerisches Entzücken. Auf einem kolossalen Sockel, dem Ab- hang, an der äußersten Spitze des Felsens, scharf gegen den Himmel abgezeichnet, stand unbeweglich ein Reiterstandbild von außerordentlicher Erhaben- heit. Auf dem Pferde saß die Mannesgestalt auf- recht und militärisch, aber mit der Ruhe eines grie- chischen Karmorgottes, was den Eindruck der Kraft noch erhöhte. Die graue Kleidung harmonierte mit dem Hintergrunde des Himmels; die Farben des Mel- talls und der Pferdebede wurden durch den Schatten abgetönt und geschwächt; des Tieres Fell zeigte keine Stellen lichterere Färbung. Quer über dem Sattelknopf lag ein auffällig kurzes Gewehr, die rechte Hand umfaßte den Kolben; die linke, die die Zügel hielt, war unsichtbar. Die Silhouette des Pfer- des war mit der Schärfe einer Komee gegen den Himmel geschnitten; es blickte durch die Lüste dem gegenüberliegenden Abhange entgegen. Das Antlitz des Reiters, leicht nach links gewandt, zeigte nur die Linie der Schläfe und des Bartes; es blickte hinunter in die Tiefe des Tales. Auf dem Hintergrunde des Himmels gemann die Gestalt im Bewußtsein des die Nähe eines Feindes fühlenden Soldaten etwas Ge- waltiges und wuchs zu einer Gruppe von helden- hafter Kolossalgröße.

Für einen Moment hatte Drupe das sonderbare, erklärliche Gefühl, bis zum Ende des Krieges ge- schlossen zu haben und nun ein edles Kunstwerk zu erblicken, das in dieser Großartigkeit zum Andenken an die Ereignisse einer heldenhaften Vergangenheit geschaffen war, an der er so unrichtig teilgenommen hatte. Dieses Gefühl wurde jedoch durch eine leichte Bewegung der Statue gestört; ohne seinen Standort zu verändern, hatte das Pferd seinen Körper um ein wenig von dem Abgrund zurückgezogen; der Mann

blieb unbeweglich wie zuvor. Drupe war völlig wach, er fühlte die Bedeutung des Augenblickes und brachte den Kolben seines Gewehrs an die Wange, während er vorsichtig den Lauf durch das Gebüsch schob; er spannte das Schloß und zielte scharf auf die tödliche Stelle, auf des Reiters Brust. Ein leichter Druck am Abzug, und alles wäre für Carter Drupe in Ordnung gewesen. In diesem Augenblick wandte der Reiter seinen Kopf und blickte in die Richtung seines ver- borgenen Feindes — ja, gerade ins Gesicht schien er ihm zu sehen, in seine Augen, in sein tapferes, lebens- schaftliches Herz.

Ist es denn so schrecklich, im Kriege einen Feind zu töten — einen Feind, der ein Geheimnis erkundet hat, das die eigene Sicherheit und die der Kameraden bedroht — einen Feind, der jetzt in Drupe Augen furchtbarer erschien als ein ganzes Heer? Carter Drupe wurde traktlos; er zitterte an allen Gliedern, er wurde traktlos; er sah die statuenhafte Gruppe als schwarze Figuren vor sich, sie schien sich von ihrem Standort loszulösen, schien zum feurigen Himmel empor zu gleiten und dort im leeren Raum zu tre- len. Die Waffe entglitt seiner Hand, sein Kopf sank langsam, bis das Gesicht die Blätter berührte, auf denen er lag. Dieser mutige Herr und harte Kriegs- mann war nahe daran, vor Erregung ohnmächtig zu werden.

Aber das währte nicht lange; einen Augenblick später hatte er sein Gesicht wieder erhoben, seine Hände lagen wieder am Gewehr, sein Zeigefinger suchte den Abzug, Kopf, Herz und Augen waren klar. Es war nicht möglich, den Feind gefangen zu nehmen; ihn zu warnen, hätte geheißen, ihn mit seinen verhängnisvollen Beobachtungen in sein Lager entkommen zu lassen. Für den Soldaten gab es nur eine Pflicht: der Mann mußte aus dem hinterhalt niedergeschossen werden — ohne Warnung, ohne ihm Frist zu gemähren, seine Seele zur schnellen Reise ins Jenseits zu rufen, ohne Zeit zu einem letzten hastigen Gebet. Doch nein — eine Hoffnung noch: vielleicht ist er noch ahnungslos — vielleicht schweilt sein Bild nur bewundernd über die Landschaft. Viel- leicht wird er sein Kopf wenden und sorglos wieder daonreiten, in der Richtung, aus der er gekommen. Gewiß würde sich in dem Augenblick seiner Umkehr an seinen Bewegungen, an der Haft seiner Gelenke, an irgend etwas erkennen lassen, ob er wirklich etwas Ungewöhnliches wahrgenommen hatte. War es eine unbewußte Folge seiner gespannten Aufmerksamkeit — Drupe wandte in diesem Augenblick den Kopf und blickte in die Tiefe. Wie auf den Grund eines durch-

Vörrach, 3. Juli. Die Frage der Fortführung der Vörracher Straßenbahn geht ihrer Lösung entgegen. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem von der kantonalen Straßenbahn ausgearbeiteten Vertragsentwurf über den Bau und Betrieb der Strecke Vörrach-Lörrach die Zustimmung erteilt und die Vorlage des Entwurfs an den Bürgerausschuß beschloffen.

Eine Einbrecherbande, die es auf die Kassen der Bahnhöfe abgesehen zu haben scheint, macht seit längerer Zeit das Viezialamt unsicher. Nachdem vor einiger Zeit in Vörrach und Haag Einbrüche verübt worden sind, stateten die Diebe dem Stationsamt Steinen einen Besuch ab, allerdings ohne Erfolg.

Gutach, 3. Juli. Der Bürgerausschuß der Gemeinde Kitzingen genehmigte den Ankauf des Brauamhofes in Joppigen für die Gemeinde zum Preis von 40000 M mit Inventar.

Teningen, 3. Juli. Am Montag feiert Bürgermeister Ehrler mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit.

H. Konstanz, 3. Juli. (Bismarcktelegramm.) Am Sonntagabend erstach ein Zimmermann namens Heinrich Geiger von Oberriethem die 18jährige Katharine Lieb aus Dettingen an der Erms und brachte sich dann selbst zwei Schüsse bei, die aber nicht tödlich waren. Der junge Mann schleifte sich dann nach einem Hause in der Nachbarschaft und gab Bericht von dem Geschehen, worauf er ohnmächtig zusammenbrach. Nach aufgefundenen Briefen handelt es sich um ein Liebespaar, das gemeinsam in den Tod gehen wollte.

Dom Bodejsee, 3. Juli. Die Rhein-Untersee-Dampfschiffahrt schließt auch heuer mit einem Defizit ab. Es betrug rund 189 219 Fr. Einnahmen und 202 438 Fr. Ausgaben = 13 219 Fr. Im Dienst standen 5 Dampfer. Das neue Schiff „Schaffhausen“ war im Berichtsjahr noch nicht in Betrieb.

Aus dem Stadtkreise.

Hofopernsänger Eel, der seit etwa dreiviertel Jahren in der Seil- und Mägenanstalt weilte, ist auf dem dortigen Anstaltsfriedhof beigesetzt worden, nachdem er ganz plötzlich gestorben war. Der Sänger war von 1904 bis 1911 am Karlsruher Hoftheater als zweiter lyrischer Tenor tätig. Er war zu Wien im Jahre 1886 geboren. Vorher sang er in Mannheim, von wo er auch Pension bezog, erste lyrische Partien. In Karlsruhe sang er kleinere Partien, nur den Mimen im Nebenangelegenheiten stellte er vorübergehend dar. Seine äußere Erscheinung und sein Spiel schufen da eine Glanzrolle. Ein Kennzeichen zwang ihn, die künstlerische Wirksamkeit aufzugeben.

Von der Groß- Manufaktur. Die immer steigenden Aufträge, die der Groß- Manufaktur, kunstferamische Werkstätten hier, auf dem von ihr besonders gepflegten Gebiete der Bauteile in neuerer Zeit von außerhalb Badens zugegangen sind, haben eine abermalige Vergrößerung der baulichen und maschinellen Einrichtungen und eine Vermehrung der Arbeiterzahl erforderlich gemacht. Damit hat das Unternehmen nunmehr einen überwiegend kaufmännisch-industriellen Charakter gewonnen und einen Umfang angenommen, der es für den Betrieb durch eine Hofwerkstatt wenig geeignet erscheinen ließ. Auf der anderen Seite lag es im Interesse des badischen Kunstgewerbes, die aus dem Ausland so zahlreich einlaufenden Anfragen und bautechnischen Aufträge nicht abzulehnen, sondern ihnen möglichst zu entsprechen und die dafür erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Mit Rücksicht hierauf ist die Groß- Manufaktur mit Wirkung vom 1. Juli f. S.

an nach dem Vorbilde der Königl. Porzellanmanufakturen Nymphenburg und Kopenhagen verpachtet worden, und zwar an den bisherigen Leiter des hiesigen Unternehmens, Herrn August Fricke, und Herrn Hans Duensing in Vöhringen. Es wird demgemäß von nun an auf deren und einiger stiller Teilhaber Rechnung in unveränderter Weise fortgeführt werden.

Paradekonzert auf dem Schloßplatz. Heute Freitag, nachmittags 12.30 Uhr, spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des 3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50 unter Leitung von Obermusikmeister Schotte mit folgendem Programm: Prinz Eitel Friedrich, Marsch von Blankenburg; Ouvertüre zu „Milanese“ von Baumann; Paraphrase über Kromers Lied „Grüße an die Heimat“; „Lieber den Welten“, Walzer von Hofas.

Stadtpark-Konzert. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, gibt die Kapelle des 1. Bad. Leib- Dragoner-Regiments Nr. 20 ein Militärkonzert unter der Leitung des Königl. Obermusikmeisters Frh. Köhn. (Siehe Anzeigenteil.)

Das Pädagogium Schmidt und Wiesel entließ im März d. Js. fünf Schüler zum Einjährigen-Examen und im Juni sieben Hospitanten zum Abitur (Abiturienten) an verschiedenen Mittelschulen. Von jenen haben vier, von diesen sechs, im ganzen 36 von zwölf die Prüfung bestanden.

Nahrungsmittelprüfung. Im Laufe des Monats Juni wurden 4010 Kannen Milch geprüft und hierbei 69 Proben erhoben und an die Groß- Lebensmittelprüfstation abgeliefert, die eine Probe als gemästert, 3 Proben als entrahmt, 2 als geringwertig und 8 wegen hohen Schmutzgehaltes beanstandete.

Ein Händler wurde wegen Mithführen von Wasser, ein anderer wegen Beförderung von Milch in schmutzigen und verrosteten Kannen zur Anzeige gebracht. Ferner wurden folgende Lebensmittelproben erhoben und an die Groß- Lebensmittelprüfstation abgeliefert: Zuckermarzen 24, Konditorwaren 9, Butter 7, Senf 5, Essig 6, Gewürze 4, Eier 3, Schweinefett 2, Mehl 2, Hackfleisch 1, Konserven 1, Tomaten 3, Eiweiß 1, Heför 1, Nirschwasser 4, Wurst 7 und Rahm 4. Hieron wurden beanstandet: 6 Proben Essig, weil sie eine Menge Leichen enthielten (der Borax wurde vermischt), 1 Wurstprobe, die verdorben war, 1 weitere, weil sie Stärkemehl enthielt, 1 Probe Mohnöl, weil es mit Sesamöl vermischt war, 1 Heförprobe, weil sie minderwertig war. Bei der Labenprüfung wurden wegen Verletzung des Margarinegesetzes 9 Händler zur Anzeige gebracht. Die Wochenmärkte wurden täglich geprüft, die Butter und Spargel auf ihr Gewicht hin untersucht. Eine Händlerin wurde zur Anzeige gebracht, weil sie auf dem Wochenmarkt lebende Hühner verkaufte, die noch am gleichen Tage dem Käufer verendeten und zweifellos mit der Geflügelcholera behaftet waren, zumal die Händlerin vorher aus einem verseuchten Orte Hühner zum Wiederverkauf antaufte.

Gefährliche Spielwaren. In Hamburg wurde festgestellt, daß aus Japan eingeführt, als Kinder- spielwaren in den Verkehr gebrachte, ausgestopfte Hühner- und Entenflügel zu ihrer Konservierung stark mit Arsenit bearbeitet waren; sie sind nach ärztlichen Gutachten, sofern sie als Spielwaren für Kinder Verwendung finden, geeignet, ernste Gefahren für die menschliche Gesundheit herbeizuführen. Es muß daher vor Verwendung dieser Spielwaren, die im laufenden Jahre in recht beträchtlichen Mengen in den deutschen Handel gekommen sein sollen, dringend gewarnt werden.

Explosion. Ein verheerender Monteur von hier verpaß nach dem Abschrauben einer Gaslampe in einer Wohnung der Eisenlohrstraße die Öffnung der Gasleitung zu schließen. Erst nachträglich brachte er den Verschluß an; der betreffende Raum war aber schon mit Gas angefüllt. Trotzdem leuchtete er die Leitung

auf ihre Dichtigkeit ab, wobei eine Explosion entstand. Der Monteur zog sich starke Brandwunden im Gesicht zu und mußte ins städtische Krankenhaus gebracht werden. Auch die neue Wohnungsinhaberin erlitt leichte Brandwunden.

Verhaftet wurde ein Fuhrmann von hier, der seinem Arbeitgeber 74 M. Kundengelder unterschlug und ein von der Staatsanwaltschaft Weimar wegen Diebstahls städtrichtlich verfolgter Zeiger aus Berlin.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Sommertheater. Heute Freitag findet die dritte Wiederholung des Operettenschlagers „Hilfszauber“ statt. Die Operette wurde sehr freundlich aufgenommen.

Das Festziehen der Karlsruher Schühengeseilschaft. Die Großherzogsgesellschaft der Schühengeseilschaft, die am Sonntag im reichbesetzten Schühenhause stattfand, gestaltete sich mit dem wirkungsvollen Festzug zu einer imposanten Huldigung. Oberführermeister, Landtagsabgeordneter Hummel, hielt die Festrede. Der Oberführermeister übergab dem Sieger im Wettkampf um die Ehrengabe des Großherzogs, Direktor Karl Wig, den prächtigen Goldpokal, und in herzlichsten Worten brachte der glückliche Gewinner seine dankesfreudigen Gefühle zum Ausdruck. Als „Schühentönig“ wurde der treffliche Meisterhülse, Kaufmann Otto Stoll, ausgerufen, der mit 18 + 19 = 37 Ringen auf der Standfeststiege das beste Resultat erzielt hatte. Der neue König wurde in besonderem Festakte durch die Ehrenmänner Fräulein Ederl Stein, Alice Knoll und Sofie Höhringer begrüßt und mit den Insignien seiner Würde geschmückt. Einen weiteren Festakt bildete die Ehrung von Privatier Ferdinand Haag, der der Schühengeseilschaft 25 Jahre in Treue angehört. Oberführermeister Prof. Hummel gab in längerer, mit gutem Humor gewürzter Rede ein Bild von der unermüdbaren, opernwillingen und arbeitsfreudigen Tätigkeit, die der Jubilar in den langen Jahren auf allen Gebieten entfaltet und die ihm auch bereits 1906 die höchste Würde der Geseilschaft, die Ernennung zum Ehrenmitglied, eingebracht habe. Ein künstlerisch ausgeführtes Diplom und ein goldenes Festzeichen bildeten das Angebinde der Geseilschaft für den Jubilar, der in bewegten Worten für all die empfangene Anerkennung, Liebe und Freundschaft dankte und die Schühen aufforderte, in treuer Hingabe der guten deutschen Schühensache auch fernerhin zu dienen und jederzeit den nationalen Gedanken und den echt vaterländischen Geist zu hegen und zu pflegen zu Ruh und Frommen unserer alten Schühengeseilschaft, die wachsen, blühen und gedeihen möge und zu Ruh und Frommen unseres großen deutschen Vaterlandes. Musikalische und deklamatorische Vorträge verschönten die patriotische Feier und mit einem stolzen Tänzchen fand das sorgsam vorbereitete und in allen Teilen gut gelungene Fest seinen würdigen Abschluß.

Badischer Kunstgewerbeverein. Zu dem vom Verein am vergangenen Sonntag veranstalteten Ausstieg nach dem sagenberühmten Worms hatten sich trotz des zweifelhaften Wetters viele Mitglieder und auch mehrere Damen eingefunden. Am Vormittag wurde zunächst das Paulusmuseum besucht, das in der alten romanischen Paulskirche und dem zugehörigen Kreuzgang untergebracht, eine überaus reiche Sammlung von Gegenständen aus der Stein- und Bronzezeit, sowie aus den darauffolgenden Perioden der Römerherrschaft und der Völkerwanderung enthält, um überwiegend den Teil Gräberfunde aus Worms und der näheren Umgebung. Aus späterer Zeit sind namentlich interessante Werke aus der Reformationszeit, Lutherbibeln usw. hervorzuheben. In lebenswunderlicher Weise übernahm der Rufus des Museums, Sanitätsrat Dr. Koebl, die Führung und entwickelte an der Hand der ausgestellten Funde ein lehrreiches Bild von der uraltin An siedelung jener Gegend und ihrer Bewohner, wofür ihm vom Vorsitzenden des

Kunstgewerbevereins, Direktor Hoffa der, der Dank ausgesprochen wurde. Eingehend wurde sodann der berühmte romanische Dom besichtigt, der in dem letzten Jahrzehnt einer gründlichen Erneuerung unterworfen ward, die nahezu vollendet ist. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde unter der sachkundigen Leitung des Kunstmalers Ruth von Worms ein Gang durch die Stadt zur Besichtigung ihrer bedeutenderen Bauwerke und Denkmäler unternommen und schließlich die neue monumentale Rheinbrücke aufgesucht, von wo aus die alte Nibelungenstadt und ihre Umgebung bei der eigenartigen Beleuchtung ein großartiges Landschaftsbild darbot, das allen Teilnehmern unergötlich bleiben wird.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 28. Juni: Alfred, Vater Karl Gallion, Maschinenarbeiter. — 30. Juni: Margarete, Vater Hermann Luibrand, Kaufmann. — 1. Juli: Erwin Wilhelm Kurt, Vater Wih. Fetting, Schuhmacher.

Todesfälle. 1. Juli: Adolf, alt 1 Monat 3 Tage, Vater Georg Throm, Zahntechniker. — 3. Juli: Genoveva Liebig, alt 72 Jahre, Witwe des Landwirts Josef Liebig.

Schule und Kirche.

Volksschulhäuser in Bayern.

Das bayrische Kultusministerium erließ kürzlich eine sehr zu begrüßende Verordnung, die eine gewisse Einheitslichkeit in die Erbauung und Einrichtung der Schulhäuser bringt und auch zugleich die Gesundheitspflege in den Volksschulen nach neuesten Erkenntnissen regelt. Seit Jahren stehen einer bescheidenen Zahl von Gemeinden mit anerkanntem Wertem Opferimm für Schulbedürfnisse eine große Mehrzahl solcher gegenüber, die nur unter dem Zwange behördlichen Drucks das Nötigste leisten. Aus dieser Erfahrung heraus hat das Ministerium die Vorschriften erlassen, damit weder der Betreffende der Gemeindevorstellungen zur Ueberbückung des Bedürfnisses und zur Hintanhaltung der gebotenen Rückfücknahme auf die gemeindliche Leistungsfähigkeit führe, noch unangebrachte Sparsamkeit Schüler und Lehrer schädige. In 30 äußerst eingehenden Bestimmungen wird nun das Nötigste angeordnet über Erbauung, Venderungen und Einrichtungen der Schulhäuser, über allgemein verbindliche Mindestforderungen, denen die Baubehörde Rechnung tragen muß, über Gesundheitspflege in den Volksschulen und über bauliche und gesundheitliche Ueberwachung der Schulhausbauten. Es steht zu hoffen, daß diese amtliche Norm endlich auch auf diesem Gebiet der Volksschule viel mißliche Verhältnisse beseitigt.

Bekanntlich läßt in der heißen Sommerzeit der Appetit nach. Um so angenehmer und erfrischender ist dann ein aus

frischen Früchten und Mondamin geochter Obstflammeri

willkommen jedermann zum Mittag.

Die Zubereitung ist sehr einfach. Frisches Obst wird mit Zucker geschmort und durchgeseiht. Diesen Saft kocht man mit kalt angerührtem Mondamin und genügend Wasser 3 Minuten gut auf und läßt ihn erkalten. Auf diese Weise erlangt jede Hausfrau schnell erfrischende Sommerfrucht. Das Rezept bayt ihr mit 23 weiteren erprobten Rezepten für Sommerzeiten im B. Buchlein zu finden, ist gratis und franco erhältlich von **Mondamin-Kontor**, Berlin O. 2.

sichtigen Sees sah er durch die stimmernde Luft die Tafel unter liegen und er sah, wie sich über die grüne Biese die schlangenförmige Linie eines Reitertrupps bewegte — irgend ein unvorsichtiger Führer erlaubte seinen Soldaten, offen in dem Bache zu tränken.

Druse wandte den Blick zurück zu der einsamen Reiterstauie dort oben am Himmel. Wieder zielte er mit seinem Gewehr. Aber diesmal war das Pferd sein Ziel. In seiner Erinnerung flangen wie ein göttlicher Befehl die Abschiedsworte seines Vaters: „Was auch geschehen mag, tu, was du für deine Pflicht hältst.“ Er war jetzt ganz ruhig, seine Zähne waren fest, aber keineswegs trampfhaft geschlossen; seine Nerven waren ruhig, wie die eines schlafenden Kindes — kein Beben bewegte die Muskel seines Körpers; sein Atem war bis zum Augenblick, wo er ihn zum Zielen anhielt, regelmäßig und tief. Die Pflicht hatte gefesselt. Der Geist hatte dem Körper befohlen: „Ruhe, Kaltblütigkeit.“ Er feuerte.

Zur gleichen Zeit hatte ein Offizier der Verbündeten, aus Abenteuerlust oder Wissensdrang, das im Tale verstreute Bimal verlassen und war mit ziellosen Schritten zu dem unteren Saum einer kleinen Lichtung beim Fuße des Abhangs geschleudert, wo er überlegte, was er zu gewinnen hätte, wenn er seinen Streifzug weiter ausdehnte. In einer Entfernung von einem Kilometer — aber es schien für den Blick kaum ein Steinwurf weit — wölbte sich aus dem Fichtenraum ein gigantisches Felsenantlitz. Zu solch gewaltiger Höhe türmte es sich empor, daß dem Offizier beim Anblick des weit oben scharf den Himmel abgrenzenden, zackigen Kammes schwindelte. Zu seiner Rechten zeichnete sich das glatte, senkrechte Profil zur Hälfte von dem blauen Hintergrund des Himmels und zur anderen Hälfte von den durch die Entfernung kaum weniger blau erscheinenden Bergen ab, bis es unten die Spitzen der Bäume erreichte. Indem er seine Augen zu der schwindligen Höhe des Kammes erhob, war er Zeuge eines erstaunlichen Anblicks — er sah einen Mann zu Pferde durch die Luft ins Tal reiten.

Hoch ausgerichtet sah der Reiter, in militärischer Haltung fest im Sattel, mit starrem Griff hielt er die Zügel, als wolle er sein Roß von einem gar zu heftigen Sprung zurückhalten. Der Reiter war barhaupt; von seinem unbedeckten Kopf flatterte das Haar wie ein Federbusch empor. Seine rechte Hand war von der wolflenglich flatternden Pferdemaße verdeckt. Des Tieres Körper lag wagrecht in der Luft, als träge jeder Hufschlag den Widerstand der festen Erde. Seine Bewegungen waren die eines

wilden Galopps; aber das änderte sich plötzlich vor den Blick des Offiziers; die Beine wurden jäh wie zum Sprunge scharf nach vorn geworfen. Aber das war ja Flug.

Die Erscheinung eines Reiters am Himmel erfüllte den Offizier mit Erstaunen und dann mit Entsetzen; fast glaubte er, Zeuge eines Wunders zu sein. Die Heftigkeit seiner inneren Erregung überwältigte ihn; seine Beine verlagten — er stürzte zu Boden. Fast im gleichen Augenblick hörte er ein Krachen in den Bäumen — sein Echo folgte, nur Tosenfülle. Der Offizier raffte sich schauernd wieder empor. Der Schmerz an seinem abgeschürften Schienbein riß ihn aus seiner halben Betäubung. Er sprang auf und eilte zu einer einige hundert Meter schräg gegenüberliegenden Stelle; hier erwartete er, seinen Mann zu finden. Aber das war natürlich ein Irrtum. In dem flüchtigen Augenblick seiner Vision war seine Phantasie von der wunderwollen Anmut und Leichtigkeit der rätselhaften Erscheinung so erregt worden, daß es ihm nicht klar wurde, wie die Richtung des Luftreiters den Tiefen zustreife, so daß er den Gegenstand seiner Neugier nur am Fuße des Abhangs hätte suchen müssen. Eine halbe Stunde später kehrte er ins Lager zurück.

Dieser Offizier war ein kluger Mann, er wußte etwas Besseres, als ungläubliche Wahrheiten zu erzählen. Er sagte nichts von dem, was er gesehen hatte. Doch als der Kommandant ihn fragte, ob er auf seinem Streifzuge irgend etwas Mißliches erfahren habe, antwortete er: „Jawohl, Herr; es führt von Süden kein Weg ins Tal.“

Der Führer wußte es besser und lächelte nur.

Nachdem Carter Druse seinen Schuß abgegeben hatte, lud er sein Gewehr wieder und nahm seine Wache wieder auf. Zehn Minuten waren kaum verstrichen, als ein Sergeant vorfückig auf Händen und Knien zu ihm herantrotzte. Druse wandte nicht den Kopf, er sah ihn nicht an; er lag bewegungslos, er gab keine Erkennungszeichen.

„Schossen Sie?“ flüsterte der Sergeant.

„Jawohl.“

„Worauf?“

„Auf ein Pferd. Es stand auf dem Felsen drüben — ziemlich weit. Sie sehen, es ist nicht mehr dort, es stürzte vom Felsen herunter.“

„War jemand auf dem Pferd?“

„Jawohl.“

„Wer?“

„Mein Vater.“

Der Sergeant stand auf und ging fort. „Großer Gott!“ sagte er.

Wie Theodor Storm zum Dichter wurde.

Zu seinem 25. Todestag am 4. Juli.

In einem alten Notizbuche aus seinen letzten Lebensjahren, in dem eigentlich nur die trockensten Begebenheiten des Tages verzeichnet wurden, hat Storm begonnen zu erzählen, wie es kam, daß er ein „Poet“ wurde. Des Dichters Tochter Gertrud hat in dem unlängst bei Carl Curtius in Berlin erschienenen liebevoll erstachten und meisterhaft ausgeführten Lebensbilde ihres Vaters dieses für Storm so charakteristische Selbstbekenntnis wiedergegeben. „Nicht die Belleidung eines Amtes“, beginnt er, „die Ausübung einer Industrie oder eines Handwerks macht den Beruf. Beruf ist nur, wozu man berufen ist; aber nicht etwa vom Staate oder durch äußere Lebensumstände, sondern durch das Bedürfnis unseres Inneren, es zur wesentlichen Aufgabe unseres Lebens zu machen, und so kann man allerdings zu allem Vorgenannten Beruf haben, aber ebensowohl es ohne Beruf treiben. Deshalb sollte der innere Drang zum Schriftstellertum keinen Beruf abgeben, da er mächtiger ist als irgend ein anderer und da er die Verflückigung der Schönheit und der Pflicht zum Zweck hat.“ (So recht bezeichnend ist diese Stelle für die hohe Auffassung, die Storm von der Lebensaufgabe des Dichters hatte.) „Wie ich Schriftsteller, ich muß beschränkt sagen „Poet“ wurde, darüber weiß ich nur dies zu sagen: Mit 10 oder 12 Jahren, als eine sehr geliebte Schwester mir gestorben war, machte ich meine ersten Verse, in einer Umgebung, wo an dergleichen niemand dachte. Dann war der Stoff zu Ende, und ich machte nun Verse ohne Gehalt; dann endlich, mit 18 bis 20 Jahren, suchte ich mir Anhalt zu meinen Versen, aber ich fühlte stets, daß das nur ein Pfüßelgipfel sei. Dann endlich kam das Leben und gab mir hie und da einen Anhalt, bei dem es mich überkam, ihn in poetische Form zu fassen, und es formulierte sich oft fast ohne allen Willen, es kam von selbst und wurde von mir festgehalten. Das war das Rechte, und da ert fühlte ich, ich hatte den Beruf zum Dichter, ich wußte es sicher.“ Wahrsch! Dichter ist Storm letzten Grundes seinem ganzen Wesen nach. Hat er selbst doch später Märkte auch gefunden, daß er, wenn er recht besetzt sei, der gebundenen Form bedürfe; in der Prosa aber ruhe er aus von den Erregungen des Tages.

Daß sich der dichterische Keim so herrlich entfaltet, das ist den heiden Sonnen zu danken, die Storms ganze Dichtung durchleuchten: der Heimat und ihrer Natur und der Liebe.

Die Heimat hat den Dichter und Menschen Storm zugleich geboren. An ihr wurzelt jede Faser der wundervollen Dichtungen. „In der Landschaft, wo ich geboren wurde“, so heißt's in dem Entwurfe zu der Tischrede, die der greise Dichter an seinem 70. Geburtstag gehalten hat, „liegt freilich nur für den, der die Wünschelrute zu handhaben weiß, die Poesie auf Heiden und Mooren, an der Meerestüfte und auf den feierlich schwebenden Weidestüchen hinter den Deichen.“ Wärsch! lernte der junge Dichter die Wünschelrute handhaben. Die Natur selbst war darin wieder seine Lehrmeisterin. „Die Uröne, die im Waldesgrunde schliefen“ — von denen Reinhard in „Ammensee“ spricht — weckte er und brachte sie zum Tönen. Die zarte Reizung des jungen Studenten zur kindlichen Berta von Buschau und später die traute Liebe des Mannes zu Frau Constance ließen ferner jene köstliche Liebeslyrik entstehen, die neben Zartheit und Weichheit eine solch starke, bestrickende Sinnlichkeit atmet.

Aber schwerlich würde Storm sich zu jenem streiften, geläuterten Manne und Dichter durchgerungen haben, der er später war, hätte nicht das Schicksal ihn in der Mitte seines Lebens mit rauher Hand aus der Bahn geworfen. In Klaus Groths Behauptung, das Holstenheimweh — „dat Lengen“ nennt es der Dichtmarsche — habe Storm zum Dichter gemacht, liegt eine tiefe Wahrheit. Als das harte Brot der Verbannung das Los des freien Friesen wogd, weil er sich gegen die Dänentnacktschaft auflehnte, da fand er, der Träumer, der bislang sein weiches Stimmungs- und Liebeslied gesungen hatte, jetzt mit einem Male die mutigtragenden Töne des politischen Kampfliedes. Und welsch sehnsuchtschweren Heimwehlicher entringen sich der Brust des Verbannten. Welch zu Herzen gehende Klage um den Verlust der Heimat, die ihm alles ist, weiß er in seine Dichtungen, in seine Novellen zu legen. Später erlitt der hartgeprüfte Mann dann noch einmal einen schweren Schicksalsschlag: Frau Constance starb. Zusammen mit dem Heimweh in der Fremde hat dieses schwerste Ereignis seines Lebens Storm zum Dichter im reichen, reifen Sinne geschmiedet, zu dem Dichter, dessen Kunst ein solch gemaltiges Werk wie den „Schimmelreiter“ schuf. Sein richtiger und poetischer Beruf sind zeit seines Lebens meistens, wie er selbst bekennet, in gutem Einvernehmen gewesen. „Da ich habe“, so beteuert er, „fogar oft als Erfrischung empfunden, aus der Welt der Phantasie in die praktische des reinen Verstandes einzutreten und umgekehrt.“

Serien-Tage

Die beste Einkaufsgelegenheit des Jahres!

Nur noch kurze Zeit! Nützen Sie die Vorteile!



Herrenkragen, garantiert 4fach, 4, 5 und 6 cm hoch, 3 Stück —.95

Steh-Umlegekragen, neueste vornehmste Form, 2 Stück —.95

Elegante Eckenkragen, 4, 5 u. 6 cm hoch, Leinen 4fach, 2 Stück —.95

Steh-Umlegekragen, bequemste amerik. Form, 2 Stück —.95

Herrenkragen, prima Leinendecke, 4 und 5 cm hoch, 3 Stück —.95

Abteilung Modewaren
Verkauf im Parterre

Jabots in Tüll und Batist . . . 2 St. 95 ₰

Jabots in Tüll und Batist . . . 2 St. 95 ₰

Spachtel-Blusen-kragen, moderne Fassung . . . St. 95 ₰

Stickerei-Blusen-kragen, viel. Must. 4 St. 95 ₰

Madeira-Handstick-Passe . . . St. 95 ₰

Unterrock-Stickerei ca. 40 cm breit Coup. à 3 Meter 1.95

Unterrock-Stickerei ca. 30 cm breit Coup. à 4 1/2 Meter 2.95

Kinder- und Haus-schürzen
in diversen Ausführungen guten Stoffen
95 ₰ 1.95 2.95

Abteilung Papierwaren
Verkauf im Parterre.

Briefkassetten, eleg. Genres St. 95 ₰ 1.95 2.95

Wellpackung Herren-Damen- und Billet-form., Lein.-Couv. m. Seidenfutter, 100 Bog. u. 100 Umschl. 95 ₰

1 Postkartenalbum für 500 Kart. . St. 95 ₰

Manufakturwaren
Verkauf im Parterre

Messaline, raye, reine Seide . . . Meter —.95

Blusenstoffe, reine Wolle . . . Meter —.95

Kissenbezüge, weiß, festoniert . . . Stück —.95

Kissenbezüge mit Stickerei oder mit imit. Klöppel-Einsatz . . . Stück —.95

Cretonne, 160 cm breit, gute Qualität . . . Meter —.95

Halbleinen, 150 cm breit . . . Meter —.95

Nadelstreifen, reine Wolle, 110 cm breit . . . 1.95

Paillette, raye, moderne Streifen . . . Meter 1.95

Unterbetttücher, Halbleine 150/225 1.95

Unterbetttücher, Cretonne, 160/250 1.95

Damastbezüge, 180/180 St. 2.95

Konfektion
Verkauf I. Etage

Bluse aus weiß Batist, mit Stickerei u. Valenc.-Eins. —.95

Bluse aus gestr. Cretonne, Hals-Ausschnitt u. Manschette m. Fut.-Stoff bes. —.95

Bluse aus gestr. Cretonne, eckig. Hals-Ausschnitt u. vornherunter 2 x mit bunter Bordüre . . . —.95

Bluse aus gestr. Cretonne, runder Hals-Ausschnitt, Vorderschluß . . . —.95

Matiné aus gepunktem od. mit Muster bedruckter Baumwoll-Musseline . . . —.95

Kinderkleider, div. Waschstoffe, Länge 45-55 . . . —.95

Knabenbluse, gestr. Cretonne, offen, m. Matrosenkragen . . . —.95

Knabenhose, blau Cöper, mit Leibchen . . . —.95

Schuhwaren
Verkauf I. Etage
Während der Serientage:

Damen-Stiefel
Damen-Halbschuhe
Herren-Schnürstiefel
Herren-Zug- und Schnallenstiefel
zu enorm billigen Preisen.

Serie I
bish. Preis 6.90 bis 9.50
jetzt 4.75

Serie II
bish. Preis 9.75 bis 11.75
jetzt 6.90

Serie III
bish. Preis 12.50 bis 14.50
jetzt 9.75

Serie IV
bish. Preis 15.75 bis 18.50
jetzt 11.75

Moderne Eckenkragen, garantiert 4fach, 3 Stück —.95

Steh-Umlegekragen, Spezialqual. 5 1/2 cm hoch 3 Stück —.95

Elegante Eckenkragen, prima Leinendecke, 4 cm hoch, 3 St. —.95
5 u. 6 cm hoch 2 St. —.95

Steh-Umlegekragen, moderne amerikan. Form 2 Stück —.95

Umlegekragen in weiß und farbig, 3 Stück —.95

Reste u. Abschnitte in Zefir, Waschmousseline, Handtücher, Cretonne, Sportflanell und and. Stoffarten 1 1/2 bis 5 Meter, jeder Rest durchweg . . . 95 ₰

Abteilung Damenputz
Verkauf I. Etage.

Garnierte Kinderhüte Serie I Serie II Serie III
95 ₰ 1.95 2.95

Garnierte Damenhüte 95 ₰ 1.95 2.95

Stroh Hüte für Herren u. Knaben 38 ₰ 95 ₰ 1.95

Hauschuhe und Schlappen
auf Tischen ausgelegt . . . Paar 95 ₰

Posten Damen-Schnür- und Spangen-Schuhe sowie Stiefel
Größe 36, 37, 42, so lange Vorrat, jedes Paar 2.95

Während der Serientage Enorm billiger Kinder-Konfektions-Verkauf zu tief herabgesetzt. Preisen

Handschuhe
Verkauf im Parterre

3 Paar Halbhandschuhe, 40 cm lang, durchbrochen, weiß und schwarz . . . —.95

3 Paar Halbhandschuhe, gestrickt, kurz, schwarz, weiß und bunt . . . —.95

2 Paar Halbhandschuhe, 40 cm lang, Perfil und Ringmuster, weiß und schwarz . . . —.95

2 Paar Fingerhandschuhe, 50 cm lang, schön durchbrochen, schwarz und weiß . . . —.95

2 Paar Fingerhandschuhe, kurze, durchbrochen und glatt, weiß, schwarz und bunt . . . —.95

1 Paar Herrenhandschuhe, Trikot u. gewirnt . . . —.95

1 Paar Halbhandschuhe, 40 cm lang, reine Seide . . . —.95

1 Paar Halbhandschuhe, 40 cm lang, Flor und Raschelmuster . . . —.95

1 Paar Fingerhandschuhe, 12 Knopf lang, durchbrochen und glatt . . . —.95

1 Paar Halbhandschuhe, 40 und 50 cm lang, reine Seide oder Flor, elegant gemustert . . . 1.95

1 Paar Damenhandschuhe, 12 und 14 Knopf Flor, moderne Raschelmuster und glatt . . . 1.95

1 Paar Damenhandschuhe, 12 Knopf lang, reine Seide, glatt mit Musquetaire, weiß u. schwarz 1.95

Prakt. Haushaltartikel jeder Art 95 ₰ 1.95 2.95

Damen-Handtaschen div. Ausführ., Offenbacher Fabrikat 95 ₰ 1.95 2.95

Strümpfe.
Verkauf im Parterre.

3 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz . . . —.95

2 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz . . . —.95

1 Paar Damenstrümpfe, 2x2 gestrickt, reine Wolle, zum Anstricken . . . —.95

2 Paar Frauenstrümpfe, braun . . . —.95

1 Paar Damenstrümpfe, schwarz, mit mod. bestickt. Fußblatt . . . —.95

1 Paar Damenstrümpfe, prima Flor-Mousseline, m. eleg. Tupfen u. Streifendessins od. schwarz —.95

1 Paar Damenstr., durchbroch., schwarz, braun, neuleder . . . —.95

3 Paar Schweißsocken, meliert, zus. . . —.95

2 Paar Schweißsocken, meliert, „Wanderlust“ —.95

2 Paar Modesocken, m. Laufmasche, apart. Farb. —.95

2 Paar Herrensock., Wolle, plattiert, solide Qual. —.95

3 Paar Kinderstrümpfe, schw. u. braun, Gr. 1-4 —.95

KNOPF

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Gegründet 1900.
Inhaber: **Eberhard Meyer**, konzessionierter Kammerjäger.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre.
Telephon 2977 (Anruf Dahringer).
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weitgehendster Garantie.

Mietverträge sind zu haben in der C. F. Müller-schen Hofbuchhandlung m. b. H., Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der Expedition des Karlsruh. Tagblattes.

Möbellacke, Möbelpolituren
Bronzen, Strohhutlacke, Stofffarben
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15. Tel. 2849.

Den besten Anfezbranntwein, nur reine, selbstgebrannte Ware, empfiehlt billig
Heinrich Lay, Brennerei, Lessingstraße 15.

Dobel Knopf für die besten Tischdecken

„Kavalier“ macht das Leben gesünder für die besten Gesellschaften

Mancherlei Preiswertes finden Sie nur noch kurze Zeit im
Total-Ausverkauf von Teppichen, Gardinen, Stoffen, Decken etc.
Adolf Sexauer
Friedrichsplatz 2.

Dobel Höhenluftkurort
im Württ. Schwarzwald zwischen Blöden u. Baden-Baden, 720 m ü. d. Meer. Schöne, ruhige Lage inmitten herrl. Kesselwald. Besonders geeignet für Herz- u. Lungenschwäche. Gelbträchtiges Gebirgsklima. Bräut. herrlich. Kurort. Seefeld. Kurort. Galtür. Bad. Privatwohnungen. Prospekt durch das Galtüreramt.

49. Hauptversammlung des Wissenschaftlichen Predigervereins.

(Eigener Bericht.)

(Nachdruck verboten.)

Karlsruhe, 2. Juli. Am Dienstag, den 1. Juli, und Mittwoch, den 2. Juli, tagte hier in den vier Jahreszeiten die 49. Hauptversammlung des wissenschaftlichen Predigervereins...

Gemeinde vorhandenen Frömmigkeit, die großen Grundzüge und Gesichtspunkte auch für unsere Zeit gegeben. Gegenüber der Gleichgültigkeit und Verstandlosigkeit für den Aufbau der Gottesdienste...

An die Vorträge, zu denen auch die Mitglieder des Oberkirchenrats sich eingefunden hatten, schloß sich jeweils eine anregende Diskussion an...

Geldangebote und Nebenverdienst. Eine Warnung!

Man schreibt uns vom Bezirksamt: Immer häufiger erscheinen in den verschiedensten Tagesblättern die Inserate über Geldangebote...

Das Publikum ergreift die willkommene Gelegenheit, um rasch und diskret Darlehen zu erhalten oder um sein Einkommen durch einen gewinnbringenden Nebenverdienst zu erhöhen.

Anfänglich in der Meinung, sich Selbstgebern gegenüber zu befinden, läßt sich mancher Geldsuchende herbei, auf die verlockenden Prospekte der Geldgeber und deren Agenten eine Borgebühe je nach der Höhe des Darlehens, angeblich für Schreib- und sonstige Auslagen und Weiterbehandlung des Gesuchs zu bezahlen...

Welche Enttäuschung bemächtigt sich der Geldsuchenden, wenn sie nach einiger Zeit anstatt des so schmeichlich erwarteten Darlehens von irgend einem Bank- oder Finanzierungsgeheiß oder Geldgeschäften mit ähnlichen vielversprechenden Firmenbeziehungen die Nachricht erhalten, das Darlehensgesuch sei von ihrem Vertreter bei ihnen eingegangen, sie seien bereit, dem Gesuch näher zu treten...

Trotz der Enttäuschungen, die die Geldsuchenden bisher erleben mußten, wird in sehr vielen Fällen auch noch diese Bortoftegebühren bezahlt, aber nunmehr in der sichersten Meinung, das Darlehen zu erhalten.

Nachdem die Bortoftefen an die Geldgeber bezahlt sind, treten diese an die Darlehenssuchenden mit Bedingungen heran, die diese nicht erfüllen wollen und größtenteils auch nicht erfüllen können.

Wird ein Darlehen tatsächlich gewährt, dann sind schon viele Borgebühen bezahlt und es müssen noch für Zinsen und Provision weitere Beträge aufgewendet werden, die in keinem Verhältnis zu dem gegebenen Darlehen stehen.

Nach gefährlicher sind die Inserate, die besagen, Geldsuchende sollten keinen Voranschlag zahlen, sondern nur Offerte verlangen. Hier muß noch die Inseratengebühr, die nicht unbeträchtlich ist, bezahlt werden, bis man zu den Geldvermittlern kommt.

Diese verlangen dann ihre Borgebühen und geben Leiters aller Dinge, des Hauptmannschen „Directors“, und die damals bejubelten und begeisterten Persönlichkeiten als Puppen in seiner Hand dargestellt zu sehen, das hat seinen Reiz und unter bestimmten Voraussetzungen — sogar eine gewisse Berechtigung. Vor allem einem zu engen, zu kritiklosen Patriotismus gegenüber, und — was nicht übersehen werden darf, leider aber gerade hier vom Dichter völlig übersehen wurde — immer nur vor einem kleinen, geistig gerichteten, vorwiegend ästhetisch gesimmten Publikum.

Man muß sich wirklich fragen: wie war eine solche abgründige Verkennung der Notwendigkeiten durch die Leiter des Breslauer Festes möglich?

Und noch schmerzlicher ist die andere Frage: wie konnte Gerhart Hauptmann selbst, er, dessen beste Kraft doch gerade die oft unerhörte Fähigkeit des Ein- und Nachführens Menschen und Verhältnissen gegenüber ist und immer war — wie konnte er in diesem Falle so vollständig verjagen? eine Arbeit liefern, die zu diesem Anlaß stimmte wie ein Paar Ledersattelanzüge zu einer Hochgebirgswanderung? Hätte er das Spielchen auf eigene Verantwortung herausgebracht, als Ausdruck seiner persönlichen Gedanken und Gefühle anläßlich der Jahrhundertfeier, die Deutschland begeht, so könnte, ja müßte man es hinnehmen, als die Auekerung eines Mannes, der sehr wohl das Recht hat, hierüber auch ein Wort mitzureden. Und man könnte sogar an seiner Vorurteilslosigkeit und da und dort ausgesprochenen aufrechten Deutschheit seine Freude haben. So aber, als Ausführung eines

das Darlehensgesuch an ihre angebotene Bank weiter. Die Bank verlangt dann auch Bortoftefen und, wenn auf dem Darlehensantrag bestanden wird, werden Bedingungen gestellt, die meistens zum freiwilligen Verzicht des Darlehens führen. Geldsuchende können deshalb nur dringend vor den verlockenden Inseraten in den Tageszeitungen gewarnt werden, denn in sehr vielen Fällen haben die Geldsuchenden auch noch gerichtliche Klagen mit nicht unbedeutenden Kosten zu gewärtigen, wenn unterschriebene Bepflichtungen eingegangen wurden.

Mit den verlockenden Anbündigungen des Nebenverdienstes verhält es sich nicht anders. Hier müssen die Interessenten eine Gebühr von 1—2 oder mehr Mark einbezahlen oder es wird der Betrag durch Nachnahme erhoben unter Zusendung eines Büchleins von unbedeutendem Wert, in dem Anleitungen, wie man zu Nebenverdienst gelangen kann, gegeben sind.

Meistens wird auf die Erlangung eines Nebenverdienstes verzichtet, weil die Interessenten die Anleitungen nicht verstehen oder sie nicht auszuführen vermögen.

Deshalb muß dringend gewarnt werden, auf solche Anerbietungen einzugehen.

Die Ermordung des preussischen Militärattachés in München.

(Der Schwurgerichtsprozeß gegen den Doppelmörder Straffer.)

(Nachdr. verb.)

Hg. München, 3. Juli.

Die Ermordung des preussischen Militärattachés Majors v. Lewinski und des Oberwachmeisters Bohlen, die am 13. Mai bei der Friedenssäule auf offener Straße erfolgte und weit über Deutschlands Grenzen hinaus allenthalben große Entrüstung erregte, beschäftigte am heutigen Donnerstag das Münchener Schwurgericht. Die auf Doppelmord lautende Anklage richtet sich gegen den 34 Jahre alten Zimmiergeher Johann Straffer aus Niederaltach, einen wegen Betrugs, Landstreicherei, schweren Diebstahls und verschiedener Gewalttaten schon achtmal vorbestraften Menschen. Straffer war wegen seiner Gemeingefährlichkeit schon vor Jahren aus München ausgewiesen worden und nach Oesterreich übergesiedelt, wo er gleichfalls verschiedene Freiheitsstrafen erlitt. Die zur Anklage stehende Bluttat wurde verübt, als Major von Lewinski an der Friedenssäule vorbei durch die Prinzregentenstraße zur preussischen Botschaft gehen wollte. An der Ecke der Wöhlstraße ging Straffer auf den Anschlag zu und feuerte aus einer Entfernung von etwa vier Metern zwei Schüsse aus seiner Brönningspistole auf den Major ab, die die Lunge trafen. Als der Polizeiberwachtmeister Bohlen der Major zu Hilfe eilen wollte, schoß Straffer auch auf ihn, und zwar hatten diese Schüsse sofort eine tödliche Wirkung, während Major von Lewinski erst im Krankenhaus Schwabing, wohin er gebracht wurde, verstarb. Der sich wie mahnungsgärbende Täter schoß weiter auf das Publikum, das ihn umzingelte, und auf die Polizeibeamten, die ihn festnahmen; sie mußten große Mühe aufwenden, um ihn aus den Händen der wütenden Volksmenge zu befreien. Der Täter verweigerte jede Auskunft über das Motiv zu seiner Tat; er bestritt, irgend einem Verein anzugehören, was man ihn sofort fragte, weil er in den Listen der Münchner Polizei als Anarchist geführt wurde. Die bisherigen Vernehmungen haben ergeben, daß es sich um einen Menschen mit ganz wirren Ideen und um einen blindwütenden Mann handelt, dem es gar nicht darauf ankam, welche entsetzlichen Unheil er mit seiner Waffe anrichtete.

Der erschossene Major v. Lewinski stammt aus Schwerin und hatte seine militärische Laufbahn beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment begonnen. Nach mehrjähriger Dienstleistung beim Großen Generalstab erfolgte März 1905 seine Ernennung zum Oberquar-

tieradjutanten, und im August darauf avancierte er zum Hauptmann im Generalstab. Er wurde dem Gardetorps zugeteilt, trat im März 1908 in die Front und übernahm als Chef die zweite reitende Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Nachdem er kurze Zeit in Darmstadt bei der 25. Division Dienst getan hatte, kam er als Militärattaché nach München. Er ist mehrfach durch preussische und ausländische Orden ausgezeichnet worden und war seit 1900 verheiratet. Major v. Lewinski erlitt eine überall großer Beliebtheit und die Trauer um sein tragisches Schicksal wurde auch von den höchsten Stellen geteilt.

Der Doppelmörder Straffer hat seit 1899 keine regelmäßige Arbeit gehabt. Als er im Jahre 1900 volljährig wurde, erbt er von seinem Vater 4000 M in Form einer Hypothek, die er für 3400 M veräußerte. Mit diesem Gelde spezialisierte er und ging dann nach Italien. In Triest kaufte er sich die Brönningspistole, die er zu seiner schußwüthigen Tat benutzte, und hatte den Plan gefaßt, sich zu erschließen, aber einen höherstehenden mitgeben zu lassen. Nachdem er mehrere Tage in München herumgelungert war, wählte er sich den Major von Lewinski aus, der ihm wegen seiner Offiziersgesellschaft als geeignetes Opfer erschien. Ein anderes Motiv hat Straffer bisher in der Tat nicht angegeben und mit unheimlicher Ruhe nur immer wieder erklärt, daß er sich ebenso gut einen anderen hätte aussuchen können.

Berichtssaal.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 3. Juli.

6. Amisunterochlagung.

Der erste Teil der Tagung des Schwurgerichts im 3. Quartal fand heute seinen Abschluß durch die Verhandlung einer Anklage wegen Amisunterochlagung, die sich gegen den 54 Jahre alten früheren Postagenten Theodor Ludwig Eiser aus Ruhheim richtete.

Den Vorfall führte in dieser Sache Landgerichtsrat Bischof. Als Vertreter der Anklagebehörde fungierte Staatsanwalt Dr. Rudmann, als Verteidiger Rechtsanwalt Krausmann.

Der in Ruhheim wohnende Angeklagte Eiser wurde beschuldigt, daß er in fortgesetzter Tat als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatte, unterschlug und in Beziehung auf diese Veruntreuungen die zur Entrichtung und Kontrolle der Einnahmen bestimmten Bücher unrichtig führte, indem er als Postagent der Postagentur in Ruhheim in der Zeit vom 3. Januar 1910 bis 28. April 1913 Postanmeldungs- und Zahlkartenbeiträge in Höhe von rund 9000 M nicht nach ihrem Eingang in die Postkasse tat, sondern für eigene Zwecke verwendete, und die Unterschlagungen durch unrichtige Führung der Annahmehbücher zu verdecken suchte.

Der Angeklagte, der aus einer guten Familie stammt und bisher nicht bestraft wurde, führte seit 1884 die Postagentur in Ruhheim. Er wurde als Postagent am 19. Mai 1884 vom Großh. Bezirksamt Karlsruhe verpflichtet, wodurch er die Beamteneigenschaft erlangte. Sein Gehalt belief sich zuletzt auf 850 M jährlich. Außer der Postagentur betrieb Eiser längere Zeit den Postfuhrwerksverkehr von Ruhheim nach Linsheim als eigenes Unternehmen. Dieses rentierte sich aber nicht und brachte dem Angeklagten noch dadurch Schaden, daß ihm Pferde, die er für diesen Fuhrwerksbetrieb gebrauchte, zugrunde gingen. Er war daher beim Unterhalt seiner Familie hauptsächlich auf den Ertrag seiner landwirtschaftlichen Grundstücke angewiesen. Erhebliche Ausgaben verursachte ihm die Krankheit seiner Frau. Auch für persönliche Bedürfnisse scheint der Angeklagte größere Ausgaben gemacht zu haben, besonders für die Jagd. Nach und nach geriet er infolge von Schulden in bedrängte finanzielle Verhältnisse. Sie wurden zum Teil dadurch hervorgerufen, daß Eiser in einer Birtgchaftsangelegenheit 2000 M bezahllen mußte. Um sich in seiner unglücklichen Lage zu helfen, griff Eiser in die ihm anvertraute Postkasse, aus der er anfäng-

Das Breslauer Festspiel.

Die nachfolgenden Zeilen wollen keinen weiteren Stein zu dem Berg von Entrüstung beitragen, der sich um diese Angelegenheit herum leider schon aufgetürmt hat. Es steht ja doch außer allem Zweifel, daß es noch großer Fehler jener Unerantwortlichen war, diesen häufig gegängigen Ton in die Breslauer Jahrhundertfeier — und nicht nur in diese — getragen zu haben, Erörterungen heraufbeschworen zu haben, die dem Geist, in dem solche Erinnerungen gefeiert zu werden verdienen, durchaus entgegengesetzt sind.

Das war unglücklich und unklug. Vermutlich hätte sich der weitaus größte Teil des Publikums mit einigem Kopfschütteln und mehr oder weniger verständnislosem Grinsen über den nicht eben gewöhnlichen Charakter des Hauptmannschen Marionettenfestspiels selbst beholfen und ohne große Bedenken damit abgefunden. Denn womit findet sich der weitaus größte Teil unseres heutigen sogenannten gebildeten Publikums nicht ab?

Auch über den künstlerischen Gehalt und Wert soll hier keine lange Untersuchung angestellt werden. Es ist das Werk eines Dichters, und wenn man sagt, daß es ihm an Phantasie und Geist nicht fehlt, so darf das noch nicht einmal als ein Lob betrachtet werden, geschweige denn als ein Urteil, denn das ist schließlich eine Selbstverständlichkeit.

Nur ein kurzes Wort über den Geist selbst, aus dem die ganze — ja (ich muß mit Hauptmann reden:) — wie nennt man gleich das Stück? Das Ding ist schwer. Man kennt die Gattung hieszuland nicht mehr. Etwa nen Minus, mimische Hypothese? — Na also; sagen wir Minus. Der Geist also, aus dem dieser ganze Minus geboren ist, der scheint mir an der Sache das Entscheidende, und im allerhöchsten Grad für Gerhart Hauptmann selbst Bezeichnende. Die kleine angeführte Stichprobe kennzeichnet diesen Geist schon zur Genüge für den, der Ohren hat zu hören. Es ist der Geist einer ungeheuer überlegenen, im Grunde aber ziemlich hilflosen Ironie. Gewiß, es steckt eine nicht geringe Geistigkeit in dem kleinen Stückchen. Die großen Geschehnisse, die vor einem Jahrhundert die ganze Welt in Atem hielten, zu betrachten vom Standpunkt des höchsten

offiziell an ihn ergangenen Auftrages, von vornherein bestimmt zur Ausführung in einem eigens dazu erbauten Haus vor einem Riesenvolkstum, über dessen allgemeine Stimmung und Erwartung niemand im Zweifel sein konnte, bedeutet das Hauptmannsche Festspiel eine bedenkliche Leistung des Dichters, deren letzten menschlichen Bemeggründen nachzusinnen recht peinlich ist.

Und das Bedenklichste an alledem: er ist sich selbst untreu in diesem Werk. Ein tiefer Schatten fällt aus der krampfhaften Ironie dieser Verse auf ihn selber und sein ganzes Schaffen. Wie? derselbe Gerhart Hauptmann, der uns Jahrzehnte lang mit beispielloser Fähigkeit und Energie zwingen wollte, tragische Schauer bei der Darstellung des dumpferen menschlichen Schicksals eines Fuhrmanns oder einer Waischfrau zu empfinden, und der sie doch also wohl selber dabei empfunden haben muß — derselbe Gerhart Hauptmann findet für die Darstellung der tiefsten Leidenszeit und der in ihr erst langsam, im Stillen reisenden und schließlich in prachvollem Ausbruch empordringenden tausendfachen Kräfte eines ganzen Volkes — seines Volkes! — keinen andern Gesichtspunkt als den des Marionettentheaterdirectors? Ist das die Gabe, die der Dichter der Weber und des Florian Geiger dem deutschen Volk bieten sollte zu einem Tag, den es doch als Ehrentag zu begehen willens war? Verdienten vielleicht die Leiden der Weber größeren Ernst, tiefere Liebe des Darstellenden, weil es sich da um körperliche Leiden, um den Hunger vor allem handelte, während vor hundert Jahren allerdings weit weniger materielle Beweggründe im Vordergrund standen, Beweggründe, denen gegenüber ein überlegenes Völkchen weit leichter und — moderner ist? Wenn das der Fall sein sollte — und es hat ganz den Anschein, als wäre dem so — dann hat der Naturalismus niemals vollständiger Schiffbruch erlitten als in der Stunde, in der dieser sein größter, innerlichster Vertreter entschloß, dieses Festspiel zu diesem Tag zu schreiben.

Als Segauer, Baden-Baden.

ethofer und Ines-Scheider. Unter den männlichen Hauptdarstellern sind neu: Bittner-Oberpriefer, Wehler-Diego, Meurs-Großinquisitor, Roba-Bebro, Siwert, Vasco de Gama. Im Besitze ihrer früheren Partien sind die Herren von Gorkom-Nelusco und Buffard-Aloar. Die Einföhrung fand unter der Leitung der Herren Lorenz und Dumas. Eine Wiederholung der „Africanerin“ in dieser Spielzeit findet nicht mehr statt.

th. Kurtheater Baden-Baden. Nun hat unser Lustentempel wieder seine Pforten geöffnet. Das Städtische Kurtheater brachte Mittwoch abend mit Leo Falls Operette „Der liebe Augustin“ seine erste Vorstellung in dieser Saison heraus. Fahrt man den Eindruck über die Eröffnungsfeier in kurzen Worten zusammen, so darf man sagen, der Anfang war gut und bietet die besten Aussichten für die Saison. Die Ausführung gestaltete sich zu einer durchaus anerkennenswerten und sie zeigte zugleich, daß das vom Direktor Heinzel zusammengestellte Ensemble über tüchtige Kräfte verfügt. Von den Mitwirkenden boten besonders die Damen Saccu und Hegner, sowie die Herren Felig, Brückner und Brandl hervorragende Leistungen, während Kapellmeister Seifritz Chor und Orchester meisterhaft dirigierte. Das Theater selbst ist im Innern gänzlich renoviert und macht einen sehr vorteilhaften Eindruck, eine große Annehmlichkeit bietet der Umstand, daß nunmehr auch das Orchester tiefer gelegt wird, wodurch sich die Klangwirkung bedeutend erhöht. Das Theater wurde vor mehr denn 50 Jahren mit Hector Berlioz' Oper „Beatrice und Benedict“ eingeweiht, die der Meister für diesen Anlaß geschrieben und bei der ersten Aufführung selbst dirigiert hat. Zum Andenten an jene Zeit wurde die Eröffnungs-Vorstellung auch mit der Duvertüre zu „Beatrice und Benedict“ eingeleitet.

th. Erjah für das Hauptmann-Festspiel. Wie das „Casseler Tageblatt“ erzählt, gelangt als Erjah des Hauptmannschen Jahrhundertfestspiels Dr. Klein Schmidts Festspiel „Als ich erwachte“ in den königlichen Schauspielhäusern Berlin, Hannover, Cassel und Wiesbaden zur Aufführung.

th. Das verunglückte Leipziger Jahrhundertfestspiel. Das „Jahrhundertfestspiel 1813“ im Park Mansdorf bei Leipzig hat mit einem Fiasko geendigt. Die mit großem Aufwand und unter Heranziehung eines zahlreichen künstlerischen und technischen Personals in Szene gesetzten Aufführungen haben eingestellt werden müssen, da der Direktor Klang infolge des schlechten Wetters seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen konnte. Jetzt trägt sich der Autor des Festspiels, Hans Liebstoell, mit der Absicht, die Aufführungen fortzusetzen, aber nicht in der idyllischen Abgeschiedenheit von Park Mansdorf, sondern innerhalb des großen Komplexes der Internationalen Bauausstellung. Er glaubt, daß eine andere, zweckmäßigere Bühne, der Platz in der Ausstellung

Theater und Musik. Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: Die heutige Neueinstudierung von Meyners „Africanerin“ erforderte die Neuebefegung der weiblichen Hauptpartien: Selika-

th. Kurtheater Baden-Baden. Nun hat unser Lustentempel wieder seine Pforten geöffnet. Das Städtische Kurtheater brachte Mittwoch abend mit Leo Falls Operette „Der liebe Augustin“ seine erste Vorstellung in dieser Saison heraus. Fahrt man den Eindruck über die Eröffnungsfeier in kurzen Worten zusammen, so darf man sagen, der Anfang war gut und bietet die besten Aussichten für die Saison. Die Ausführung gestaltete sich zu einer durchaus anerkennenswerten und sie zeigte zugleich, daß das vom Direktor Heinzel zusammengestellte Ensemble über tüchtige Kräfte verfügt. Von den Mitwirkenden boten besonders die Damen Saccu und Hegner, sowie die Herren Felig, Brückner und Brandl hervorragende Leistungen, während Kapellmeister Seifritz Chor und Orchester meisterhaft dirigierte. Das Theater selbst ist im Innern gänzlich renoviert und macht einen sehr vorteilhaften Eindruck, eine große Annehmlichkeit bietet der Umstand, daß nunmehr auch das Orchester tiefer gelegt wird, wodurch sich die Klangwirkung bedeutend erhöht. Das Theater wurde vor mehr denn 50 Jahren mit Hector Berlioz' Oper „Beatrice und Benedict“ eingeweiht, die der Meister für diesen Anlaß geschrieben und bei der ersten Aufführung selbst dirigiert hat. Zum Andenten an jene Zeit wurde die Eröffnungs-Vorstellung auch mit der Duvertüre zu „Beatrice und Benedict“ eingeleitet.

th. Erjah für das Hauptmann-Festspiel. Wie das „Casseler Tageblatt“ erzählt, gelangt als Erjah des Hauptmannschen Jahrhundertfestspiels Dr. Klein Schmidts Festspiel „Als ich erwachte“ in den königlichen Schauspielhäusern Berlin, Hannover, Cassel und Wiesbaden zur Aufführung.

th. Das verunglückte Leipziger Jahrhundertfestspiel. Das „Jahrhundertfestspiel 1813“ im Park Mansdorf bei Leipzig hat mit einem Fiasko geendigt. Die mit großem Aufwand und unter Heranziehung eines zahlreichen künstlerischen und technischen Personals in Szene gesetzten Aufführungen haben eingestellt werden müssen, da der Direktor Klang infolge des schlechten Wetters seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen konnte. Jetzt trägt sich der Autor des Festspiels, Hans Liebstoell, mit der Absicht, die Aufführungen fortzusetzen, aber nicht in der idyllischen Abgeschiedenheit von Park Mansdorf, sondern innerhalb des großen Komplexes der Internationalen Bauausstellung. Er glaubt, daß eine andere, zweckmäßigere Bühne, der Platz in der Ausstellung

Theater und Musik. Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: Die heutige Neueinstudierung von Meyners „Africanerin“ erforderte die Neuebefegung der weiblichen Hauptpartien: Selika-

lich kleinere, später immer größerer Beträge entnahm. Zur Berückung der von ihm verübten Unredlichkeiten machte er unrichtige Einträge in die Einnahmehücher. Die Entdeckung seiner Unterschlagungen wurde durch eine Anzeige der Genossenschaft Bad. Landw. Vereinigung herbeigeführt. Auf Grund dieser Anzeige fand eine unvermutete Kassenrevision statt, durch die Veruntreuungen in 369 Einzelfällen und im Zusammenhang damit die unrichtigen Bucheintragungen festgestellt wurden. Der Angeklagte war im allgemeinen geständig; an all die Fälle im Einzelnen, wie sie die Anklage annimmt, konnte er sich nicht mehr erinnern. Der Schaden, der durch die Unterschlagungen der Postbehörde erwachsen war, ist inzwischen von Verwandten ersetzt worden.

Der Entscheidung der Geschworenen unterlagen drei Fragen: eine Schuldfrage wegen Unterschlagung, eine Schuldfrage wegen Fälschung der Kontrollbücher und eine Frage nach mildern Umständen. Sämtliche Fragen wurden bejaht und der Angeklagte gemäß dieses Wahrspruches zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Karlsruhe, 3. Juli. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. c. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Dr. c. h. a. n. e. r.

Während des Monats April erbrach der Schlosser Gustav Stoll aus Forzheim die in verschiedenen Häusern zu Forzheim aufgestellten Gasautomaten und entwendete aus diesen verschiedene Geldbeträge, die er für seine Bedürfnisse verbrauchte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Auch der Installateur Josef Gottlieb Kapp aus Obstalbrunn brach die Geldbehälter einer Anzahl städt. Gasautomaten in mehreren Häusern zu Forzheim auf und eignete sich mehrere Beträge an. Am 13. Mai wollte der Angeklagte im Hause Große Gerberstr. 4 ebenfalls einen Gasautomaten berauben, was ihm aber nicht gelang, da das Messer, mit dem er das Schloß öffnen wollte, abbrach. Kapp erhielt wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls 10 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Der Ausläufer Emil Meher aus Dillweissenheim wurde wegen Diebstahls im Rückfall unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 20. Mai entwendete der schon mehrfach bestrafte Mechaniker Josef Wilhelm Boh aus Hohwart in Forzheim ein dem Gasarbeiter Bauer gehörendes Spartaßbuch über eine Einlage von 650 Mark 45 Pfennig. Von dem Gelde erhob er 50 M und brachte dann das Buch an seinen Aufbewahrungsort zurück. Am 24. Mai nahm er das Spartaßbuch von neuem weg und behielt es nun für sich. Das darauf angelegte Geld hob Boh nach und nach ab und verwendete es für sich. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Der Dienstknecht Christian Georg Krüger aus Sulzfeld erhielt wegen Diebstahls im Rückfall unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 6 Monate Gefängnis.

Tagesordnung der Strafkammer 1. Sitzung: Freitag, den 4. Juli 1913, vormittags 9 Uhr: 1. Johanna Sängler, Dienstmädchen von Reusenburg, wegen mehrfachen Diebstahls i. R. 2. Karl Schäfer, Tagelöhner von Sumpfsöhren, Wilhelm Meß, Schmied von Rabel, Franz Blum, Tagelöhner von hier, wegen Diebstahls i. R. und Hehlerei. 3. Ludwig Heinrich Müller, Schlosser aus Rippurt, wegen Unterschlagung. 4. Albert Süß, Tagelöhnersfrau, Karoline Rathgeb geb. Hallinger von Pittersdorf, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. 5. Franz Blum, Tagelöhner von hier, wegen Diebstahls und Betrugs i. R. 6. Hermann Fehler, Magazinarbeiter von hier, wegen Körperverletzung. 7. Franz Hebe, Glaser aus Böblingen, hier wohnhaft, wegen Nötigung.

und gesunde Einschränkung des Etats der Stadt das Festspiel, den Künstlern ihr Sommerbrat erhalten könnten. Bis jetzt steht allerdings u. a. Hoff. Jg. die Einwilligung der Ausstellungsgesellschaft noch aus.

ih. Kleine Notizen. Kammerjäger Karl Perron, der bekannte Baritonist, ist nach 22jähriger Tätigkeit aus dem Verbands der Dresdener Hofoper ausgeschieden. Eine Abschiedsfeier hat nicht stattgefunden. Perron ist 1858 in Frankfurt in der bayerischen Pfalz geboren, er studierte in München und Frankfurt a. M. von 1884 bis 1891 gehörte er dem Stadttheater in Leipzig an, von dort wurde er in die Dresdener Hofoper berufen. — Martha Leffler-Burkhardt vom Wiesbadener Hoftheater, die zu Beginn der kommenden Saison in die königliche Oper in Berlin eintritt, verabschiedete sich als Solde vom Wiesbadener Publikum. Lebhaftes Ovationen, herzliche Abschiedsrufe wurden der beliebten Künstlerin zuteil, die dreizehn Jahre dort gewirkt hat. — Ferdinand Bonn, der sich gänzlich vom Berliner Theaterleben zurückgezogen hatte, um sich einer Kopenhagener Filmgesellschaft zu verschreiben, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er soll in Unterhandlungen wegen eines dauernden Engagements an einer großen Berliner Bühne stehen.

Kunst und Wissenschaft.

1. Frankfurter Kunstschau. Die diesjährige Sommer-Ausstellung des Frankfurter Kunstvereins, Frankfurt a. M., wird dem Frankfurter Privatbesitz gewidmet sein und eine Auswahl der schönsten und wertvollsten Gemälde des 19. Jahrhunderts aus den großen Frankfurter Privatsammlungen, die beinahe ausnahmslos ihre Beteiligung zugesagt haben, bringen. Bisher sind angemeldet Werke von Böcklin, Corot, Courbet, Daubigny, Feuerbach, Israels, Klingner, Meißner, Penck, Riebertmann, Marées, Menzel, Monet, Schwind, Segantini, Sisleu, Spitzweg, Steinle, Thoma, Trübner, Ullde, Waldmüller, Jörn, Jügel und vielen anderen Meistern, die sämtlich in hervorragenden Stücken vertreten sind. Die Ausstellung wird am 20. Juli eröffnet und dauert bis Ende September.

m. Die Badische Aerkammer beschloß sich, wie die „Kärzlichen Mitteilungen für Baden“ melden, in ihrer letzten Sitzung mit einem ihr vom Ministerium des Innern vorgelegten Entwurfe, der eine Aenderung der Bestimmungen über die Prüfung für Staatsärzte im Sinne einer Erhöhung der Anforderungen vorsteht. Das Ministerium des Innern schloß sich damit dem Vorgehen anderer Bundesstaaten an. Als Vorbedingungen für die Zulassung zur Prüfung der Staatsärzte sollen künftig verlangt werden, der Besitz des akademischen Doktorgrades und der Besuch dreimonatiger Kurse hygienischer und gericht-

8. Gustav Karl August Reeh, Reisender aus Samell, wegen Urkundenfälschung. 9. Karl Haab, Chauffeur aus München, hier wohnhaft, wegen Hebertragung des Autogefehes. 10. Derselbe, wegen Hebertragung des Autogefehes. 11. Franz Seidlinger, Wirt von Epenbach, hier wohnhaft, wegen Hebertragung § 365 Ziff. 2 St.-G.-B.

rr. Mannheim, 3. Juli. Das Schöffengericht sprach gegen die ausländischen Studierenden, die sich kürzlich häßliche Ausschreitungen gegen zwei andere hiesige junge Leute zu Schulden kommen ließen, empfindliche Strafen aus. Angeklagt waren der österreichisch-polnische Ingenieurstudent, der 19 Jahre alte Viktor Brich, dessen Eltern in Riem wohnen, der gleichaltrige Johann Baruch aus Warschau, der 21 Jahre alte Ladislaus Friedlein von Krakau und der 19 Jahre alte Wladislaw von Jagiello aus Warschau. Die Angeklagten begegneten in der Nacht zum 29. April, nachdem sie ein Weinrestaurant am Fruchtmarkt verlassen hatten, wo ein halbes Dutzend Flaschen Wein geleert worden war, am Paradeplatz dem 19 Jahre alten Kaufmann Willi Reuten und dem gleichaltrigen Ingenieurstudenten Ludwig Herrmann. Die beiden jungen Leute sahen einer auffallend gefleischten Frauensperson nach. Die Angeklagten glaubten sich dadurch fiiert, was Brich zu der schönen Aneide veranlaßte: „Was fiert Ihr uns so an, Ihr deutschen Hunde?“ Baruch spie nach ihnen mit den Worten: „Deutsche Schweine!“ Reuten äußerte daraufhin, er wolle einen Schupmann holen. Als die Angeklagten Brich und Baruch dies hörten, fielen sie sofort über die beiden jungen Leute her. Während Reuten von Brich durch Fausthiebe ins Gesicht traktiert wurde, mißhandelte Baruch Herrmann. Die Affäre veranlaßte einen großen Menschenauflauf, weil die Angegriffenen, denen die Aufnahme der Personalien der Angeklagten durch einen Schupmann nicht genügend war, den Ausländern durch die Planken bis zu einem Weinrestaurant folgten. Die Ausländer trauten sich infolge der großen Menschenansammlung, die sehr erregt war, wozu auch die kurz vorher in Weinheim vorgekommene ähnliche Affäre beigetragen haben mag, nicht, den Heimweg anzutreten. Sie ließen deshalb ein Auto kommen, das gleichzeitig mit dem Schupmannsaufgebot eintraf, das die mißhandelten jungen Leute herbeigeholt hatten. Die Schupleute brachten die Ausländer zur Feststellung des genauen Tatbestandes zur Ruhe. Daraufhin beschloß sich das Bezirksamt, das Ministerium und der Staatsanwalt ebenfalls mit der Angelegenheit. Die Angeklagten behaupteten in der Verhandlung, sie seien von den Mannheimern zu den Tätschlichkeiten gereizt worden, weil sie „verfluchte Ausländer“ gesagt hätten. Beleidigende Ausdrücke wollen sie überhaupt nicht gebraucht haben. Die Mißhandlungen blieben darauf bestehen, daß sie völlig grundlos angegriffen worden seien. Das Gericht erkannte nach längerer Beratung gegen Brich und Baruch auf Gefängnisstrafen von je vier Wochen wegen Beleidigung und auf je 20 M Geldstrafe wegen Körperverletzung, außerdem auf Urteilspublikation. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Erschwerend kam in Betracht, daß die Angeklagten nur das Goffrecht in Deutschland genießen, mildern, daß sie betrunken waren.

ur. Freiburg, 2. Juli. Zwei dem Eigentum gefährliche Südländer sahen heute unter der sorgfältigen Bewachung einiger Gendarmen auf der Anklagebank der ersten Strafkammer. Es waren die aus Italiens Hauptstadt Rom gebürtigen Maurer Pietro Paperini und Romolo de Santis. Der gefährlichere der beiden ist Paperini, die Berichte der emigen Stadt haben seit seiner Jugend mit ihm zu tun gehabt, aus der Schweiz wurde er nach der Verurteilung von Zuchthausstrafen ausgewiesen. Die zwei Italiener demolierten in der Nacht vom 10. auf 11. Juni 1912 ein Schaufenster des Antiquitätenhändlers Brückwiler in der Bertholdstraße hier und stahlen Schmuckstücke, vorzugsweise Ringe, im Gesamtwert von 5600 M. Sie verschwand unbehelligt mit dem Raube nach Italien, was sie damit angefangen haben,

lich-medizinischer Natur sowie von Vorträgen über die für Staatsärzte wichtigsten Rechtsnormen. Die Aerkammer gab dem Entwurfe ihre Zustimmung.

m. Die deutsche geologische Gesellschaft hält in der Zeit vom 4.—13. August in Freiburg i. Br. ihre Verammlung ab. Es wird eine große Anzahl von Exkursionen unternommen.

w. Eine interessante Promotion. Bei der philosophischen Fakultät der Universität Erlangen hat jeht, wohl zum ersten Male, ein aktiver deutscher Offizier sich dem Dokortorexamen unterzogen. Oberleutnant Res vom Kraftfahrzeugbataillon hatte eine Arbeit über die nationalökonomische Bedeutung interlokaler Automobilverkehrsnetze eingereicht, und auf Grund der Arbeit wurde ihm der Dokortitel mit dem Prädikat magna cum laude verliehen. Die Untersuchung von Dr. Res, die zum erstenmal die volkswirtschaftliche Bedeutung des Automobil-Einternetzes eingehend behandelt, ist im Seminar des Berliner Nationalökonom Professor Dr. Gottfried Zoppelt entstanden.

Ademische Nachrichten. Als Nachfolger von Professor Jores wurde Professor Dr. med. Albert Dietrich, Projektor am Krankenhaus Westend und Leiter des städt. bakteriologischen Untersuchungsamts in Charlottenburg, zum Professor für pathologische Anatomie an der Ködener Akademie für praktische Medizin und Direktor des pathologischen Instituts der städtischen Krankenanstalten bestellt berufen. — In Münster ist am 30. Juni der Historiker, ordentl. Professor an der dortigen Universität, Geh. Regierungsrat Dr. Georg Erler, gestorben. Professor Erler war am 1. Januar 1850 zu Krägis bei Meissen geboren, 1873—84 als Oberlehrer am städt. Gymnasium zu St. Nikolai in Leipzig tätig und habilitierte sich 1887 an der dortigen Universität für mittlere und neuere Geschichte. 1890 wurde er a. v. Professor und folgte 1892 einem Rufe als Ordinarius nach Königsberg i. Pr., von wo er am 1. Oktober 1902 nach Münster überiedelte. — Der Ordinarius für Pathologie und Therapie an der Berliner Universität Professor Dr. Wilhelm Hies, hat einen Ruf nach Wien als Nachfolger des wieder nach Frankfurt am Main überiedelnden Professors von Noorden erhalten und angenommen. — Der Akademische Senat der Wiener Universität hat beschloffen, Peter Kollegger zu seinem 70. Geburtstag zum Ehren doktor der philosophischen Fakultät zu ernennen. — Die philosophische und naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Münster ernannte aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Infanterieregiments Herwarth von Bittenfeld (I. Westfälisches) Nr. 13 den Chef dieses Regiments, General der Infanterie von Blume, zum Ehren doktor.

Sport.

Schwimmen.

× Schiele-Magdeburg gewinnt den Englischen Königspreis. Der Start des Magdeburger Schiele im Schwimmen um den Englischen Königspreis in London hat erfreulichweise mit einem Siege des Deutschen gendel. Schiele wurde im zweiten Teil der Konkurrenz, dem Rettungsschwimmen über 150 Yards, allerdings nur Zweiter, aber sein ganz überragender Sieg am Samstag im Schwimmen über 440 Yards sicherte ihm im Gesamtklassement mit 25 Punkten den endgültigen Sieg vor dem englischen Meister Dr. Morris mit 22,5 Punkten. Schiele hat somit seinen Siegen in dieser Konkurrenz in den Jahren 1907, 1908 und 1909 einen weiteren Erfolg angeereiht. Im Jahre 1911 erlag der Magdeburger nur gegen Dr. Morris. Schiele ist schon seit Jahren einer der besten deutschen Langstreckenschwimmer; aber auch über kurze Strecken braucht er keinen Gegner zu fürchten. Im Vorjahre war er der erfolgreichste deutsche Schwimmer, denn er errang nicht weniger wie 68 erste Preise.

Kuffahrt.

Bodensee-Wasserflug.

* Konstanz, 3. Juli. In Ergänzung der telegraphischen Meldung sei noch mitgeteilt: Die Leistungen der deutschen Industrie, wie sie in diesen Tagen hier sich zeigten, haben überat, nicht zum wenigsten in Deutschland, überat.

Der Bodensee mit seinen bewaldeten Ufern, seinem Panorama, gab der Veranstaltung, unterstützt von hellem Sonnenschein, ein ganz besonderes Gepräge. Zeitweise waren vier Maschinen in der Luft. Während diese wie Vögel in der Landshaft flieften, jagen andere als stolze Wasserdröckel durch die Fluten.

Vollmüller hatte sich durch seine eleganten Flügel mit Passagieren schon die Gunst des Publikums erworben; er flog ab und kehrte wieder, brachte Hirt, der wegen Benzinmangels auf dem Wasser niedergegangen war, seine Hilfsbereitschaft und bewies damit zugleich den praktischen Wert der Wasserflugmaschine, die in freundschaftlicher Konkurrenz mit den Motorbooten diese an Schnelligkeit weit übertraf.

Nachdem die Befähigungsnachweise von fast allen Flugzeugern erbracht wurden, begann am 30. Juni der Wettbewerb um den Großen Preis von Bodensee. 40 000 M und ein Ehrenpreis des Reichsmarinameisters für denjenigen Sieger, der die 200 Kilometer lange Strecke am schnellsten zurücklegt. Aus einem Bodenrieder bei Konstanz hatten die Flieger aufzusteigen, die Kontrollstationen bei Romanshorn, Arbon, Breitenzugg zu überfliegen und in dem Bodensee zu landen. Unter Kontrolle wurde der Motor abgestellt und von den Insassen wieder angebracht. Hiernach erfolgte die zweite Runde, in gleicher Weise.

Als erster um den Großen Preis startete Gsell auf Flugzeugbau-Friedrichshafen. Zweite, ihm folgte Thelen auf Albatros-Doppeldecker. Kohner auf Friedrichshafen-Eindecker, Rießling auf Ago-Doppeldecker, Hirt auf Albatros-Eindecker, Vollmüller auf Albatros-Sport-Eindecker.

Die Aufgabe wurde einschließlich Aufenthalt der Zwischenanflüge von Flieger Gsell auf Flugzeugbau-Friedrichshafen in 1 Std. 46 Min. und von Thelen auf Albatros-Doppeldecker in 2 Std. 8 Min. erledigt. Dies entspricht einer Stundengeschwindigkeit von über 100 Kilometer.

Diese Leistungen wurden von zahlreichen Sachverständigen, die zur Flugveranstaltung eingetroffen sind, anerkannt. Die Vertreter des Reichsmarinameisters, die Studienkommission aus Schweden, die aus 6 Offizieren unter Führung des Kapitäns Graf Hamiton, besteht, nicht minder die Vertreter des Auslandes verfolgten mit lebhaftem Interesse den Ausschmung der verhältnismäßig jungen Industrie und der Flieger. — Die bisherigen Leistungen haben unstreitig bedeutungsvolle Ergebnisse gezeigt, die während des Restes der Flugwoche vielleicht nicht überboten werden können. — Nachdem der ausfichtsvolle Aniait-Apparat (Flieger-Faller) wegen einer Beschädigung bei der Landung ausfchied und das Flugzeug der Gothaer Waggonfabrik nicht mehr in Betracht kommt, weil der Flieger Bückner ausfchied, werden die Maschinen: Otto-Doppeldecker und der Stradische Apparat, welche bisher noch nicht fertig waren, neu ins Treffen genommen.

Konstanz, 3. Juli. Thelen startete um 5.11 Uhr zu einem Wasserflug, der ihn auf 550 Meter Höhe führte. Nach 25 Minuten wasserte Thelen nach einem steilen Gleitflug. Vollmüller führte drei Flüge mit Passagieren aus, darunter Herren der Oberleitung. Kurz nach 6 Uhr ließ Kohner seinen Friedrichshafen-Eindecker zum Wasser bringen, um nachmals um den Sportspreis zu starten und seine Zeit zu verbessern. Vor Romanshorn mußte er infolge Motorfehlers absteigen. Inzwischen wurde Kohner auf dem Wasser liegend von einem Gewitter für um überat und vom Motorboot des Sicherheitsdienstes mit Wasser bedeckt. Das Flugzeug ist unbeschädigt. Es starteten ferner Hirt und Rießling zu Höhenflügen, Gsell zu einem Passagierflug.

Fernflug des „3. 1.“

Frankfurt a. M., 3. Juli. Das Militärflugzeug „3. 1.“ ist heute vormittags 10 Uhr 57 Min. in der Richtung nach Berlin und Königsberg aufgeflogen, wo es stationiert werden soll. Die Leitung haben Oberingenieur Dürr und Kapitän Horn.

Was in der Welt vorgeht.

Auto-Unfälle. Ein Bohnautomobil wurde auf der Fahrt nach Kolberg beim Ausbiegen gegen einen Baum gesteuert und zertrümmert. Ein Tapfermeister aus Finkenbagen wurde getötet, dessen Sohn schwer verletzt. Der Chauffeur, der unversehrt blieb, wurde verhaftet. — Ueber die Straße von Compigne nach Fontainebleau legten unbekannte Verbrecher einen Raft, gegen den das Auto des Prinzen Murat in der Nacht fuhr. Das Gefährt wurde umgeworfen und zertrümmert. Der Prinz ist ohne ernstlichen Schaden davon gekommen.

Warnung vor Tollkirschen. Aus Luxemburg wird berichtet: Bei Rümelingen hatten Kinder im Waide Erdbeeren gepflückt und auch Tollkirschen gefunden, von denen sie aßen. Ein neunjähriger Knabe ist unter Vergiftungserscheinungen gestorben, während die anderen Kinder dank sofortiger ärztlicher Hilfe am Leben erhalten werden konnten.

Ullerei vom Tage. Bei dem Gaurtsfest in Grenzhausen (Westerwald) sind infolge des Unwetters zwei Festtage, in denen sich 2000 Personen befanden, zusammengefiert. Dreißig Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden. — Aus Bich: Während der Vorstellung im Kasino erlitt der Artist Pollon bei der Vorführung der Hauptnummer, die in dem Aufhalten eines Automobils bestand, einen schweren Unfall. Das Kunststück mißglückte, der Artist stürzte blutüberströmt zu Boden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Aus Paris: In der Eiertamparene in Louloufe verunwundete ein Stier den spanischen Lorero Chico Decamilla sehr schwer durch einen Hornstoß in den Unterleib.

Kleines Feuilleton.

Wie alt ist das Pfeifen im Theater? Der nicht gerade liebenswürdige Brauch des Pfeifens im Theater ist durchaus nicht so alt, wie man vielleicht glauben möchte. Er ist nämlich, wie ein Mitarbeiter des Messaggers ausführt, erst während der Regierungszeit Ludwigs XIV. entstanden. Nach seiner Angabe ist das erste ausgepiffene Theaterstück Racines „Die Thebaner“ oder die „Feindlichen Brüder“, während dessen Erstaufführung im November 1668 das Publikum sich zum erstenmal in lebhaftem Pfeifen Luft zu machen suchte. Später wurde übrigens, wie nebenbei bemerkt sein mag, das Stück mit leidlichem Erfolge weitergegeben. Nach einer anderen Ansicht hat die „Elektra“ des Pradon die allen dramatischen Dichtern gefährliche Beifallsäußerung des Anspießens hervorgerufen. Von dieser Erstaufführung gibt es ein ganz niedliches Geschichtchen. Pradon wollte sich unermant beiwohnen und mißte sich deshalb verhalten unter das Publikum. Als nach dem ersten Akt die Zuschauer ihre Mißbilligung in lauten Pfeifen ausdrückten, hielt es der Dichter für geraten, auch in das allgemeine Konzert einzustimmen. Er tat dies mit einem solchen Erfolg, daß schließlich ein neben ihm sitzender Musiker ihn fragte: „Weshalb pfeifen Sie denn so verrückt? Das Stück ist doch gar nicht so übel; der Dichter ist ein ganz heller Kopf, der, wie ich vernehmen darf, bei Hof sehr angesehen ist!“ Pradon konnte diese Zurechtweisung nicht ertragen. „Was zornigstem Gesicht und blühenden Augen sprang er auf und schlug dem Soldaten mit den Worten: „Was geht das Sie an, wenn ich gern pfeife!“ ein paar kräftige Ohrfeigen ins Gesicht. Der Soldat ließ sich diese Behandlung seinerseits auch nicht gefallen. Er zog vom Leber und vermundete den Dichter nicht ungefährlich am Kopfe. Die beiden Streitenden konnten nur mit großer Mühe getrennt werden. Pradon hätte also mit Leichtfertigkeit deshalb getötet werden können, weil er sich selbst ausgepiffen hat.

Dramaturgie auf der Postkarte. Ein junger Berliner Theaterverlag führt eine Neuerung in den Geschäftsverkehr mit den Bühnen ein, die von großer Geschäftstüchtigkeit zeugt. Auf einer Doppelpostkarte werden die Direktoren aufgefordert, zu sagen, für welches „Genre von Bühnenwerten sie vorzugsweise Interesse“ haben. Vorrätig ist alles, wie die „angeborene“ Risse zeigt, auf der das nicht Gemüthliche einfach zu durchstreichen ist: Schauspiel — Drama, rein literarischer Art, — historisches Drama — Drama, zugkräftig, auch mit verdammt Einfachem — Lustspiel (Konversationsstück) — Lustspiel (Handlung) — Schwank — Einakter (literarisch) — Stuch — Oper — Operette — Poffe mit Gesang — Einakter mit Musik — Ballet — Baudeville — Pantomime — Ausstattungsstück englisch-amerikanischer Art. Diese hiezhin Gattungen dichterischer Tätigkeit sind, wie das „B.

L.“ berichtet, in Kästchen nebeneinander gestellt, so daß es die Direktoren mit der Befestigung wirklich bequem haben. Die meisten werden sich wohl für das „zugkräftige“ Drama entscheiden, wobei allerdings nicht zu erkennen ist, weshalb die übrigen festhengen Nummern nicht auch zugkräftig sein sollen. Was aber jeden Stepler beruhigen muß, der bisher an der Kraft unserer modernen Bühnendichtung zweifelte, das ist die Fülle des Bebotenen, die sich hier in einer Niederlage für Literatur angeammelt hat. Wir finden reicher an Dichtern als wir denken, wenn wir diesen dramatischen Musterloffer füllen können.

Lustige Ede.

Aus der Münchner „Jugend“.

Schwere Schule. Bei der Statthalterei in I. stand ein junger, blonde Herr alle Vormittage eine Stunde herum und wartete, bis der Statthalter kam. Dann öffnete er ihm die Türe, sagte: „Guten Morgen, Excellenz!“ und ging im Vorzimmer aufgeregt auf und ab, bis sich der Statthalter wieder wegbegeben. Hiernach entfernte er sich auch. Ich konnte mich nicht enthalten, den Amtsdienner hufschta zu fragen, was es eigentlich mit dem Herrn für eine Bewandnis habe? Hufschta sagte respektvoll: „Das ist der junge Graf Wauerdorf, der ist uns zur einjährigen Praxis zugeteilt!“

Zukunftsbild in Deutschland. „Sage Sie, Herr Worscht, was Sie keine Wad mehr in Germany?“ — „Nein! Alles als Fuhnenhangenholtz für unsere Jubiläen verbraucht!“

Liebe Jugend! Eine fürfliche Landesmutter spricht während ihres Sommeraufenthalts gern die Landbesitzer an und unterhält sich unermüdet lustig mit ihnen. Einen alten Mann, der an der Straße Stein klopfend sitzt, fragt sie nach seinem Wohnort. Da habe er aber weit, wenn er Sonntags in die Kirche gehe, meinte sie. — Ja, so an zwei Stunden merdens schon sein. — Da komme er aber spät zum Mittagessen heim. — Ja, es merde immer so fünf Uhr. — Wie denn so spät? — Ja, man trinke nach der Kirche noch einige Schöppel. Nun stellt sie ihm vor, daß es nicht gut sei, wenn man so wenig verdiene, so viel Geld für Wein auszugeben. Er soll ihr schließlich das Verprechen geben, daß er von nun an nach der Kirche stets mit dem Gebetbuch gleich nach Hause gehen werde und nicht ins Wirtshaus. Da schaut sie her wieder Stein klopfend vermundert unter der Brille hervor an und bricht schließlich in die heftigen Worte aus: „s gleiche Luder wie mei' Ate!“

Der Patriot. ... und wenn behauptet wird, Monarchismus und Freiheit seien unvereinbare Begriffe, so ist das falsch, meine Herren! Ich erinnere z. B. nur an die Steuerfreiheit der durchlauchtigsten ... desfürsten!“

Unser

Inventur-Verkauf

bietet ganz ausserordentliche Vorteile.

- | | | | |
|--|-----------------------|--------------------------------------|-----------------------|
| Buxkin u. Konfektions-Stoffe 140 cm | von 1.75 an | Seidenstoffe | von 1.— an |
| Anzugstoffe | von 3.50 an | Waschstoffe | von 35 Pfg. an |
| Damenkleiderstoffe | von 75 Pfg. an | Weiss- und Haushaltungs-Waren | |
| Unterröcke | | Gardinen | |
| Schürzen | | Möbel-Cretonne | |
| Tischdecken | | Reste in allen Abteilungen. | |

Leipheimer & Mende

Spezialhaus für Stoffe.

Butter-Verkauf.
Habe wöchentlich 2 1/2 Zentner feinste Tafelbutter abzugeben. Abichluß 31. Dezember 1913. Vereinbarung kann nach festem Preis oder Kaufsteuer oder Berliner Notierung erfolgen.
G. Rehm, Käsefabrik, Plummeru, D. N. Niedlingen.

3 Handgriffe
Schliessen die Konservengläser „Immerfrisch“



Epochemachende Neuheit.
„Immerfrisch Konservengläser“ bedeuten eine Umwälzung auf dem Gebiete der Frischhaltung ohne Apparat, ohne Sterilisieren werden Gemüse, Fleisch, Obst im Immerfrisch-Glas jahrelang tadellos frisch gehalten. Jedes Glas schließt selbsttätig in 1 Sekunde.
Große Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit gegenüber anderen bisherigen Systemen. Glänzende Gutachten.
Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Karlsruhe i. B., 144 Kaiserstraße 144
Prospekte gratis.

Vergrößerungen
nach jedem, auch verbliebenem Bilde werden unter Garantie der Aehnlichkeit künstlerisch hergestellt.
Photogr. Atelier Rembrandt
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32.
Fernruf 2331.

Während der

Anzug-Woche

bedeutende Preisermäßigung.

Trotzdem Rabattmarken. Trotzdem Rabattmarken.

Spiegel & Wels

Garantirt Fichte Ware!
Himbeersaft
Citronensaft!
zu Limonaden u. Speisen
billigst bei:
Carl Roth, Hofdrogerie.

Heute frisch eingetroffen:
ital. Tomaten
Korb 23 ₰
ital. Kohläpfel
Korb 25 ₰
Gläser Salat-Gurken
große Riesen
Stück 20 ₰
Bucherer
in sämtlichen Filialen

Wohnungsputz ▬▬▬ **Umzug**

Ich übernehme: Um- und Einrahmungen von Bildern jeder Art. Restaurieren und Reinigen von Stichen u. Gemälden. Vergolden von Rahmen. Alle Arbeiten werden sorgfältigst u. preiswert ausgeführt.

Kunsthandlung E. Büchle w. Bertsch Inhaber: Kaiserstr. 128
Rahmen-Fabrik zwischen Wald- und Karlstrasse.

Dr. Kuhn's Haarfarbe
Rufextrakt Antin befreit alle Borzüge, befreit alle Anipriden. 4, 3, 2, 1.
1.50 empfiehlt **Herm. Bieler, Parfümerie, Kaiserstraße 223.**

Zweckmässige Reise- und Sport-Kleidung

Imprägnierte wetterfeste Lodens-Mäntel

Herren 22.- 25.- 29.- 32.50 | **Damen** 18.- 26.50 28.50 35.-

Ofkas Rucksack-Mäntel
aus Ia Kamelhaar-Loden, wasserdicht imprägniert, Mk. 35.-

Imprägnierte wetterfeste Lodens-Pelerinen

Damen und Herren
Mk. 12.- 17.- 22.- 28.-

Kinder-Pelerinen
je nach Länge Mk. 7.- bis 10.75

Imprägn. Münchener Lodens-Anzüge Mk. 24.- 27.50 34.- 40.- 45.-
Eine grosse Serie **einzelne Anzüge** im Preise besonders stark ermässigt.

Imprägn. Münchener Damenkostüme Mk. 24.- 28.50 34.- 42.-
Eine Serie **einzelner Kostüme**, ganz besonders billig.

Hängematten Mk. 2.50 3.60 3.90 4.75 etc.

Rucksäcke Kinder — 95 bis 2.10
Erwachs. 2.30 bis 12.50

Sporthaus Freundlieb Karlsruhe
Katalog B gratis und franko. **Kaiserstrasse 185.**

Alte Möbel lassen sich wie neu aufpolieren mit der beliebten **MöBELPOLITUR** aus der Drogerie.

Carl Roth, Großh. Hoflieferant.

Zu beziehen in Flaschen à 40 u. 70 %
— Möbelpinsel, Abstauber
— Dr. Oels imprägniertes
— Gesundheits-Staubtuch.

Zur Einmachzeit!

Zucker am Hut
Pfund 21 1/2 %
bei 5 Pfund 22 %

Kristallzucker
Orig. Sac. 42.—
Zentner 21.25
bei 5 Pfund 22 %

Grießzucker I
Zentner 22.25
bei 5 Pfund 23 %

Candis schwarz
bei 3 Pfund 34 %
Pfund 35 %

Nordhäuser offen
bei 2 Liter 85 %

Anisbranntwein
bei 2 Liter 75 %

Bucherer
in sämtlichen Filialen

Das Beste für die Augen
bestes Stärkungs- und Erfrischungswasser für schwache Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte ärztlich empfohlene **Kölnische Wasser** von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn, Lieferant fürstlicher Höfe, Ehrenmitglied. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 45, 80 % u. 1.10.

Alleinverkauf i. Karlsruhe bei **Gustav Bender**, Großh. Hoflieferant, Lammstr. 5 u. **Carl Roth**, Hofdrogerie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwägerin und Tante

Frau Sophie Dürr Wwe.

sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe-Mühlburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Dahinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Wachter,

für die Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sage ich meinen innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Wachter Wtw,
nebst Kindern.

Karlsruhe, den 4. Juli 1913.

Rascheste Ausführung von Traueranzeigen, Danksagungen u. Visitenkarten. Trauerbriefpapiere und Karten, Beileidskarten. Schwarze Lederwaren, Trauerrahmen und Photographie-Etuis.

C. Feigler, Großh. Hoflieferant.
Herrenstraße 21. Telephon 1965.

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder
Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder.
Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen.
Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags 7 bis 1 Uhr, Freitag 2-1/2 bis 9 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 7-12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.“

Zur Ausführung gediegener **Streichmusik**

(franz. Bezeichnung) in jeder Stärke empfiehlt sich

Salon-Orchester „Apollo“, Wilhelmstraße 49, 4. Stod.
Bekannt auch als humoristische „Bauernkapelle“
„Die Krachauer“.)

Die ersten neuen Pfäher Zwiebeln

per Pfund 6 Pfg.
sind eingetroffen

Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Für unseren **Räumungs-Verkauf** haben wir einen grossen Teil unseres Lager an **Stroh-Hüten** in Serien oder Einzel-Posten eingeteilt und bieten damit ein **fabelhaft billiges Angebot!**

Herren-Matelot verschiedene Geflechte	I 45 %	II 95 %	III 1.45	IV 1.95	V 2.45	VI 2.95
Herren-Panama-Form „Bast-Geflecht“	statt 2.—					1.45
Desgleichen „Palm“	Früher 3.50	2.50	1.50	Jetzt 2.45 1.45 95 %		
Verschiedene farbige Herren-Hüte	Wert bis 6.50					jetzt I 45 % II 95 %
Durch Schaufenster ohne Rücksicht auf bisherigen Preis						I 50 % II 1.50
Pechte Herren-Panamas und die federleichten Manarana-Panama zur „Hälfte“ des Preises.	große Form — früher bis 45.— jetzt 1.50 1.45 1.50 1.75 2.15 2.60					Pechte Damen-Panamas große Form — früher bis 45.— jetzt 7.50 9.50 12.50
Damen-Matelot Wert bis Mk. 12.—	jetzt 1.00 2.00 3.00					
Kinder- und Mädchenhüte Wert bis Mk. 8.50.	jetzt 0.95 1.45 1.95 2.45 2.95					

Auf alle nicht herabgesetzten Stroh-Hüte 20% Rabatt.

Enorme Vorteile bietet außerdem die Riesige Auswahl.

Hut-Mode-Haus Wilh. Zeumer
Großh. Hoflieferant Kaiserstraße 125/127.

Befreit wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröte usw., durch tägliches Waschen mit **Teerchwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 ¢ bei: C. Roth, Hofdr., Herrenstr. 26/28, S. Bieler, Kaiserstr. 223, Otto Fischer, Karlsru. 74, Jul. Schön Nacht, Jägerstr., Emil Denny, Kaiserstr. 11, Otto Mayer, Wilhelmstr. 20, B. Fickering, Amalienstr. 19, Th. Wals, Kurvenstr. 17, G. Klingler, Sofienstr., Ludwig Bühler, Lammstr. 12, S. Weidhard, Engeldro., Werderplatz 44, sowie in allen Apotheken; in Mühlburg: Strauß-Drogerie.

Maschinenschriftliche Bervielfältigungen aller Art schnell und zuverlässig. **Keltenstraße 3, 2. Stod., Fernsprecher Nr. 3423.**

Zum Elefanten. Heute Freitag **Schlachtfest** Von 5 Uhr ab: **Die beliebten Schlachtplatten.** P. Pfirsich.

Israelitische Gemeinde.
Freitag, 4. Juli: Abendgottesdienst 7¹⁵ Uhr.
Samstag, 5. Juli: Morgengottesdienst 8⁰⁰ Uhr. Predigt 9⁰⁰ Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbat-Ausgang 9¹⁵ Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst 6¹⁵ Uhr. Abendgottesdienst 7¹⁵ Uhr.

Israelitische Religions-gesellschaft.
Freitag, 4. Juli: Sabbat-Anfang 8 Uhr.
Samstag, 5. Juli: Morgengottesdienst 7⁰⁰ Uhr. Schülergottesdienst 2⁴⁵ Uhr. Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr. Sabbat-Ausgang 9⁰⁰ Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst 6 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 7⁰⁰ Uhr.

Personentariffragen.

In einem vor einiger Zeit bei Reimar Holbing in Berlin erschienenen Werk über „Das deutsche Eisenbahnwesen“... Der Stuttgarter Vertreter der „Prf. Jtg.“ ist dagegen nach eingehender Prüfung der Verwaltungsberichte der Verkehrsministerien zu einem anderen Ergebnis gekommen. Er schreibt: Ueber 96 Prozent der in der vierten Klasse befördernden Personen entfallen auf den württembergischen Binnenverkehr...

zustimmen kann: Abschaffung der 1. Klasse, wenigstens in den Personenzügen, und die Herabsetzung des Tarifs 1. und 2. Klasse. Er gibt damit selbst zu, wie zu hohe Tarife ein Verkehrshemmnis sind, dringender wie jene Tarifherabsetzung der 1. und 2. Klasse ist aber die Beseitigung der verfehlten Tarifherabsetzung der 4. Klasse.

In diesem Sinne kann man dem württembergischen Eisenbahnpräsidenten nur beifügen, wenn er am Schluß seiner Abhandlung sagt: „Billige Personentarife sind es in erster Linie, die uns die Verwertung des größten Schatzes unseres Landes ermöglichen, des Fleisches seiner Bewohner.“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Geldmarkt. Kopenhagen, 3. Juli. Die Nationalbank erhöht von heute ab den Diskont von 5% auf 6 Prozent.

Warenmarkt. Ausblick der Mannheimer Produktendrie vom 3. Juli. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnhof.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.) and prices in Reichsmark per 100 kg. Includes sub-sections for 'Korn' and 'Futtermittel'.

Weizenmehl Nr. 0 26,25 Nr. 1 23,75 Nr. 2 23,75 Nr. 3 23,75 Nr. 4 23,75

Manheim, 3. Juli. Plata-Verkauf Mt. 31,50 bis Mt. 32.— disponibel mit Sad waggontfrei Manheim. Manheim, 3. Juli. (Breite für Futtermittel.) (Privat.) Kleben, altes, Mt. 7,25, neues Mt. 6,75, Weizenkleie Mt. 9.—, getrocknete Treber Mt. 12.—, Alles per 100 kg.

a. Eßlingen, 3. Juli. Der gefröchte Schweinemarkt war mit 82 Ferkeln und 12 Käuferschweinen befüllt. Der Preis der Ferkel schwante zwischen 40 und 52 M., der Preis der Käuferschweine betrug 98 M. pro Paar. Der Geschäftsgang war gut; der größte Teil der zugeführten Ware wurde verkauft.

Stuttgart, 28. Juni. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt: Erdbeeren, Garten, 30-60 M., Erdbeeren, Wald, 0,80-1,00 M., Stachelbeeren, 30-32 M., Johannisbeeren, rote, 30-32 M., Johannisbeeren, schwarze, 38-40 M., Himbeeren 40-45 M., Heidelbeeren 30 M., Kirsdorn 30-48 M., Weichseln 40-50 M. per 50 Kilogramm; Aprikosen, ital. 35 S., Pfirsiche 60-70 S., Birnen 35-40 S., Reineclauden 33-38 S., Zwetschgen 35 S., Tomaten 22 S. per Pfund brutto für netto. Die Zufuhr, meist vom Ausland, war nicht sehr stark, die Nachfrage sehr lebhaft. Erdbeeren gehen zu Ende.

Bühl, 27. Juni. Engros-Frühhofmarkt. Kirsdorn 20-35 M., Heidelbeeren 26 M., Stachelbeeren 20 bis 23 M., Johannisbeeren 17-18 M. per 50 Kilogramm. (Mitteilungen der Zentralvereinstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstr. 15, 1. St. Telefon 7164.)

Schiffahrt.

Karlsruher Rhein-Rhein-Schiffverkehr vom 20. bis 23. Juni 1913. Angelommen sind: „U. Marianne III“ mit Stützgut, „Mannheim 41“ mit Stützgut, „Karl und Heinrich“ mit Stützgut und Getreide, „Babenia 40“ mit Stützgut und Getreide, „G. Rajella“ mit Stützgut und Getreide, „Karl und Heinrich“ mit Stützgut und Hafer, „Joh. Wilhelm II.“ mit Hafer, „Bereingung 5“ mit Stützgut und Reis, „Reinhard Franz“ mit Reis und Weizen, „Amalia“ mit Reis und Weizen, „Grimm III“ mit Getreide, „Fendel 21“ leer, „Fruwale 19“ mit Weizen, „Einigkeit“ mit Stützgut und Reis; leer ab: „Gertrud“, „Raab Rader 27“, „Helenia“, „Madanna“, „Clemens Maria“, „Rheinstrom“, „God met ons“, „Raining“, „Kaiser Wilhelm II.“

Karlsruher Rhein-Rhein-Schiffverkehr vom 23. bis 30. Juni 1913. Angelommen: „Fendel 29“, „Mediane“, „Christoph“, „Kronprinz von Preußen“, „Catarina“, „Kerchgens“, „Maria Johann“, „Suzanna“, „Maria Elisabeth“, „Amalie“, „Stinnes 49“, „Borussia“, „Biktoria Math.“, „Karl Richard“, fämtliche mit Kohlen. Abgegangen: „Katharina“ mit Holz, „Catarine“ mit Holz, „Edm. Elisabeth“ mit Holz, „Josef Otto“ mit Weizen, „Theoborus“ mit Spirit, „Egan 19“ mit Stützgut, „Kurt“ mit Holz, „Rud. Sperling“, „Bereingung 11“, „Egan 29“ und „Fendel 21“ mit Stützgut, „Fehdiald 19“ Restladung, „Babenia 41“ und „Bereingung 5“ mit Stützgut.

Karlsruher Rhein-Rhein-Schiffverkehr vom 23. bis 30. Juni 1913. Angelommen: „Reinhold“, „Brigitte“ mit Holz, „Arno“, „Ella“, „Ella“, „Katharina“, „Stinnes 43“, „Rheinplatz“, „Mannheim 62“, fämtliche mit Kohlen und Reis, „R. Rader 22“ und Frieda mit Briffetts, „Ricola“, „Egan 27“ und „König“ mit Stützgut, „Elisabeth“ mit Holz, „Dormitia“ mit Holz, „Joh. Schürmann“ mit Kohlen, „Bereingung 11“ und „Helenia“ mit Stützgut; leer ab: „Bereingung 24“, „Wilhelm 1“, „Donar“, „Burg Eberbach“, „Stinnes 72“, „Stinnes 75“, „Stinnes 50“, „Karl Heinrich“, „Kerchgens“, „König“, „Kaiser Friedrich“, „Joh. Schürmann 6“, „Stinnes 42“ und „Raab Rader“ & Cie. 31.

Versteigerungen.

Samstag den 5. Juli 1913. Auktions-Versteigerung vormittags 9 Uhr im Amtszimmer des Notariats 1.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 3. Juli 1913.

Das Hochdruckgebiet hat zwar seit gestern abgenommen, doch hat es seine ungünstige Lage über Nordwesteuropa beibehalten. Die noch über Bestruhlung liegende Depression hat westwärts einen Ausläufer entlarft, der ein Minimum über der Kieler Bucht enthält. Eine weitere flache Depression befindet sich über Oberitalien. Das Wetter ist deshalb in ganz Deutschland trüb und kühl, dabei im Norden und Osten regnerisch, im Süden dagegen meist trocken. Eine wesentliche Änderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Orts-Zeit, Barom., Therm., Wind, etc. for Karlsruhe on July 3, 1913.

Wasserstand des Rheins am 3. Juli 1913. Schutterinsel 261, gefallen 7, Rehl 388, gefallen 9, Wagan 507, gefallen 9, Mannheim 448, gefallen 13 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 3. Juli 1913, 8 Uhr vormittags.

Large table with columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung, etc. for various ports including Hamburg, Berlin, Bremen, etc.

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 22. Juni bis 28. Juni 1913. (Mitgeteilt von Groß. Statistischen Landesamt.)

Large table showing market and retail prices for various goods like wheat, flour, oil, etc. across different regions.

Telegraphische Kursberichte.

3. Juli 1913.

Table of telegraphic exchange rates for New York, London, Berlin, Frankfurt, etc.

Table of telegraphic exchange rates for various banks and currencies, including Deutsche Gold- u. Silberbank, etc.

Table of telegraphic exchange rates for various international locations like Paris, London, etc., and interest rates.

Von den Rheinregulierungsarbeiten.

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

Die Länge der Zwischenstrecken, welche auf der ganzen 39,475 km langen elsäß-lothringischen Regulierungsstrecke von Kilometer 165,240 bis 125,765 (ell.) noch zu verbauden sind, hat sich während des Jahres 1912 von 9,44 km auf 5,93 km verringert.

Auf der nachträglich in das Regulierungsprogramm aufgenommenen Ubergangsstrecke oberhalb Straßburg (Kilometer 125,765 ell. bis Kilometer 124,200 ell.) sind 27 Querbauten (17 am linken und 10 am rechten Ufer) vorgesehen, wovon bis 31. Dezember 1912 25 Werke (16 am linken und 9 am rechten) eingeleistet waren.

Auf der am 1. April 1907 als erste elsäßische Teilstrecke in Angriff genommenen Strecke zwischen Fort-Louis und Dalhunden (Kilometer 160,01 bis 152,0 ell.) fehlen noch 7 Werke, welche wegen der ungünstigen Sohlengestaltung an den betreffenden Stellen noch nicht ausgebaut werden konnten.

Die auf der zweiten elsäßischen Teilstrecke (Baubeginn 1908) von Dalhunden bis Offendorf (Kilometer 152,0 bis 146,6 ell.) noch fehlenden 10 Bauten konnten während des Jahres 1912 noch nicht ausgeführt werden.

Auch auf der dritten Teilstrecke von Offendorf bis zur Ummündung (Kilometer 146,6 bis 138,0 ell.) ist die angestrebte Lage des Fahrwassers schon seit Ende 1910 unverändert vorhanden.

Auf der im Herbst 1909 in Angriff genommenen vierten Teilstrecke von der Ummündung bis Banzenau (Kilometer 138,0 bis 132,0 ell.) konnten während des Jahres 1912 11 Regulierungswerke ausgeführt werden, so daß dort noch 9 Werke fehlen.

Auf der fünften Teilstrecke von Banzenau bis Straßburg (Kilometer 132,0 bis 125,765 ell.) blieben am 31. Dezember 1912 noch 42 Werke im Rückstand, welche wegen zu hoher Sohlenlage und anderer ungünstiger Bauverhältnisse noch nicht hergestellt werden konnten.

Auf der im Monat März 1911 in Angriff genommenen sechsten und untersten Regulierungsstrecke zwischen Neuhäusel und Fort-Louis (Kilometer 165,240 bis 160,1 ell.), an deren unteren Ende sich die badische Regulierungsstrecke anschließt, vermehrte sich die Zahl der ausgeführten Regulierungsbauten während des Jahres 1912 von 24 auf 72 Stück.

Die Aufpflasterung der Bahnenwerke wurde auf den einzelnen Strecken, soweit dies irgend tunlich war, gefördert.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

Schwefingen, 3. Juli. Auf der Strecke zwischen Mannheim und Schwefingen, und zwar zwischen den Stationen Rheinauhausen und Altrip, ereignete sich heute vormittag ein Zugunfall.

1. Wiesloch, 3. Juli. Die Einbrecher, die den Einbruch bei Weingutsbesitzer Bronner hier verübten, sind nun sämtlich dingfest gemacht worden.



Sunlicht Seife

Ist infolge ihrer edeln Qualität auch eine hervorragende Badeseife! Sie bildet bei sparsamem Verbrauch einen herrlichen Schaum und erhöht tatsächlich die erquickende Wirkung des Bades! - Diese Seife ist für das Waschen der Kinderwäsche besonders zu empfehlen!



Wohnungen

Einfamilienhaus

Mit 11 Wohnräumen, modern ausgestattet (elektr. Licht, Bad, Wintergarten, etc.) auf 1. Oktober zu vermieten.

Friedrichsplatz 4

Die feiner im Hause Friedrichsplatz 4 von der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums innegehabten Räume:

Wohnung zu vermieten.

Am Blumenplatz in Durlach ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.

Aldersstr. 30

Wohnung mit 7 Zimmern und großer, geschloss. Veranda, sowie die Parterrewohnung mit 6 Zimmern.

Seierthimer Allee 36

1. Oktober zu vermieten: Hochparterrewohnung mit 7 Zimmern sowie 1 Zimm., 1 Dachboden, Küche, Speisekammer, etc.

Tolllystraße 11,

in schöner, freier Lage, ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör auf sofort anderweitig zu vermieten.

Kaiserstraße 158,

vis-a-vis der Hauptpost, 3 Treppen hoch, eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern u. reichlichem Zubehör zu vermieten.

Reopoldstr. 8

Ist eine Wohnung von 7 großen Zimmern, 6 davon auf die Straße gehend, zu vermieten auf sofort oder später.

Neubau

Graf Rheinst. (neben der Südbahnschule) sind schöne, sonnige, herrschaftliche 7 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten.

Westendstr. 57, 3 Trepp., ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Bad und großem Balkon auf sofort zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Walhornstr. 14, u. dem Schlossplatz, 2 Trepp., hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer, Balkon, groß. Sofveranda u. reichl. Zubeh. auf sofort oder 1. Okt. zu vermieten.

Ede Wendt- und Schubertstraße,

1. Etage, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit großer Diele und Treppenstiegen nebst reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas u. Warmwasserheizung, auf 1. Okt. zu vermieten.

Mademiestr. 73,

vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegzug der 3. Stock, bestehend aus 6 hellen Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mani. u. 2 Kellern, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten.

Friedenstraße 12, 2. Stock,

ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 1 Mani. und 1 Speisekammer. Anteil an Waschküche u. Trockenständer, auf 1. Okt. d. J. evtl. auch früher an ruhige Leute zu vermieten.

Hirschstraße 122

Ist im 3. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Speisekammer, Mani. und großen Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten.

Kaiserstraße 109

Ist eine schöne 6 Zimmerwohnung mit Gas, elektr. Licht, Badezimmer zu vermieten. Näheres im 3. St.

Kaiserstraße 166

2 u. 3 Treppen hoch, ist eine 6 Zimmerwohnung, 2 Speisekammern u. 2 Kellern per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Krenzstr. 28

Ist eine sehr schöne 6 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst im Laden od. Telefon 2285.

Kriegstr. 139

Ist eine schöne, gesunde 6 Zimmerwohnung, in freier Lage, 1 Trepp. hoch, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Blumenstr. 7, part.

Waldrstraße 60

Ist eine schöne 6 Zimmerwohnung (Bad) m. Küche u. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock. Preis 1100 Mark.

KORNSAND'S VERMIETUNGSBURO. Für Mieter Vermittlung kostenlos. Telefon 569. Märsenstr. 56.

Herrschaftswohnung.

Die zurzeit von Herrn Prof. Starck bewohnte Bel-Etage Westendstraße 67, bestehend aus 9 bis 10 Zimmern und vielen Nebenräumen mit elektr. und Gasbeleuchtung, Zentralheizung, Warmwasserleitung, Gartenanteil und Witbenützung photogr. Dunkelkammer, ist auf 1. Oktober 1913 zu vermieten.

Herrschaftswohnung.

Friedrichsplatz 6 ist die Bel-Etage von 8 Zimmern, Badezimmer, 3 Mani. den, ganz neu hergerichtet, auf Wunsch mit elektr. Licht, auf 1. Oktober oder auch schon früher zu vermieten.

Zwei Herrschaftswohnungen.

Belfortstraße 6 (nur 2 Mieter) sind der 2. und 3. Stock von je 6 Zimmern (Salon 30 Quadratmeter, Bad, nebst reichlichem Zubeh., Dienstoffentreppe, Dienstoffentabort u. auf 1. Oktober zu vermieten.

Aldersstraße 2,

in nächster Nähe des Schlossplatzes, ist per 1. Oktober eine hübsch gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche (modernem Spülklosett), 2 Mani. den, u. 2 Kellern u. sonstiges Zubeh. anderweitig zu vermieten.

4 Zimmer-Wohnungen.

Weinbrennerstraße 38, hochparterre, sind 2 schöne 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Mani. den, Keller und sonstigem Zubeh., Gartenanteil per sofort oder später zu vermieten.

Große 3 Zimmerwohnungen am

Edelhofenstraße mit Mani. den und Badeanteil per sofort evtl. später zu vermieten. Näheres Südbahnhofstr. 24, Telefon 560, und daselbst parterre.

6 Zimmer-Wohnung

Wendstr. 20 ist die herrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung mit elektr. Lichtanlage, Zentralheizung, 6-7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Mani. den, Garten per 1. Oktober zu vermieten.

6 Zimmer-Wohnung

Schöne 6-8 Zimmerwohnung mit Bad für ferne Pension geeignet, auf Sept. od. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unt. Nr. 1236 ins Tagblattbüro erbet.

6 Zimmer-Wohnung

im 2. Stock Amalienstr. 53, mit Badezimmer u. Zubeh. per 1. Okt. od. 1. Sept. zu vermieten. Näh. bei S. Hausbad, Amalienstr. 53.

Herrsch. Parterrewohnung,

vis-a-vis Anlage, 6 Zimmer, Bad, Gartenanteil, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Gartenstraße 52, 1. Stock.

Körnerstr. 26 ist eine 4 Zimmerwohnung auf Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Kriegstr. 24

Ist im 2. Stock schöne 5 Zimmerwohnung m. Bad und Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst, 3. Stock.

Kriegstraße 93

Ist eine herrschaftl. geräum. Wohnung von 5-6 Zimmern u. reichl. Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Auguststr. 11, 1. Stock.

Kriegstr. 166

parterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Garten, 850 M.

Kriegstr. 12, 1. Stock,

5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 1050 M.

Kriegstr. 166, parterre, 5 Zimmer,

Küche, Bad, Speisekammer, Garten, 850 M.

Kriegstr. 12, 1. Stock,

5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 1050 M.

Kriegstr. 166, parterre, 5 Zimmer,

Küche, Bad, Speisekammer, Garten, 850 M.

Kriegstr. 12, 1. Stock,

5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 1050 M.

Kriegstr. 166, parterre, 5 Zimmer,

Küche, Bad, Speisekammer, Garten, 850 M.

Kriegstr. 12, 1. Stock,

5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 1050 M.

Kriegstr. 166, parterre, 5 Zimmer,

Küche, Bad, Speisekammer, Garten, 850 M.

Redtenbacherstraße 21

ist im 1. Stock eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf 1. Oktober zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Einzugszeit täglich von 10-5 Uhr.

Westendstraße 7 ist die neu hergerichtete Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Veranda, Bad nebst üblich. Zubeh. u. Benutzung des Hausgartens, zu vermieten. Einzugszeit von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr. Näheres beim Eigentümer, Leopoldstraße 48.

5 Zimmerwohnung

(Durlacher Allee), elegant, geräumig, mit Bad, 2 Manfarden, Dampfheizung u. per sofort od. spät. billig zu vermieten. Zu erfragen: Wilhelmstr. 57. Telefon 185.

5 Zimmer-Wohnung

eine sehr schöne, nebst Zubeh. ist auf 1. Oktober Kronenstr. 28 zu vermieten. Näb. im Laden rechts. 5 Zimmerwohnung. Kaffeeh. 8. 2. Stock, sehr schön, auf 1. Okt. mit Bad, Veranda, Balkon, Garten u. reichl. Zubeh. verjüngt, halber zu vermieten. Näheres im 3. Stock bei. od. Kaiser-Allee 109, Telefon 1707, und anzusehen von morgens 11-9-1/2 Uhr.

5 Zimmer-Wohnung

partielle, Sofienstr. 13, mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

In zentraler Lage

Arzt-, Rechtsanw.-Wohnung

5, 8, 10 Zimmer, je nach Bedarf, auf 1. Oktober frei. Zentralheizung: Kaiserstraße 80. Näheres partiere dafelbst.

5 Zimmerwohnung.

Belfortstr. 15 sind der 2. und 3. Stock mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres partiere.

Stefanienstraße

ist in herrschaftl. Hause die sonnig gelegene Partierwohnung von 5 Zimmern, teils sehr großen Zimmern nebst Bad u. allem Zubeh. auf sof. od. spät. sehr preisw. zu vermieten. Näb. Sofienstr. 19, Zimmer 6, von 9-11 und 2-4 Uhr.

Große 5 Zimmer-Wohnung

im Zentrum in freier Lage, ohne Wis-a-vis, per 1. Okt. zu vermieten. Näb. Dudenreiffontor, Steinh. 23.

Partier-Wohnung

5 Zimmer, Küche u. Zubeh. mit großem Fenst. Gaubenzimmer, per 1. Oktober zu vermieten. Näb. Viktorstr. 8, Seitenbau, 2. Stock.

Partier-Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubeh. für ein ruhiges Geschäft sehr geeignet, ist auf sofort oder später zu vermieten: Gartenstraße 8, 1. Stock.

5 Zimmer zu vermieten,

ertragbar Herzenstr. 15, 3. Stock, links, täglich 9-4 Uhr.

Bureau oder Geschäftsräume.

ist eine 5 Zimmerwohnung nebst Bad u. Zubeh. in der Uhländstraße, nächst der Kaiser-Allee, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen von 9 bis 12 Uhr: Südbühnenstr. 32, 2. Stock.

Widerstr. 18a, 2. Stock, ist eine

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. 3. Stock, Vorderhaus.

Belfortstr. 17, 3. Stock, ist eine

Wohnung von 4 Zimmern, evtl. auch nur 3 Zimmer mit Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Näb. part.

Boeckstr. 10

eine sehr schöne Partierwohnung, ruhiges Haus, 4 Zimmer, Küche, Bad, Keller, Manfarden u. c. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Etilingerstraße 17, partiere.

Grubstr. 27

ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badzimmer, Küche, Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. dafelbst 2. Stock.

Bürgerstr. 12 ist eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Keller, per 1. Okt. an ruh. Leute zu vermieten. Näb. 2. Stock, Vorderh.

Eckelheimstraße 5

ist die Partierwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Bad u. c., auf folgende zu vermieten. Näheres bei Ludwig Kombrar, Birkel 20.

Erbprinzenstr. 40

im 4. Stock ist eine Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Familie per 1. September oder später zu vermieten. Näb. im Laden dafelbst.

Gutenbergr. 2 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung an ruh. Fam. auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. Kriegerstraße 152, Telefon 1599.

Hebelstraße 11, am Marktplatz, 2 Treppen, sind 4 Zimmer, Küche, Balkon, Glasabf. u. Manfarden, Kammer, Keller u. c. per 1. Oktober preiswert zu vermieten; evtl. kann noch 1 Zimmer, 1 Treppenh. vor dem Glasabf. ausgegeben werden. Näheres partiere.

Herrenstraße 35

im zweiten Stock, gegen die Blumenstraße, 4 Zimmer, alle gegen die Straße, mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Eigentümer 3. Kettia.

Südbühnenstr. 28, 3. Stock, ist per 1. Okt. eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer zu vermieten. Näb. dafelbst od. Goethestraße 27 bei W. Kaffel.

Kurvenstr. 5 ist eine geräumige 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Karlstr. 57 ist der 1. Stock, 4 Zimmer u. Zubeh. auch für Wirtsch. geeignet, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafelbst.

Kocherstr. 15, 2. Stock, neuzeitl. einger. Wohnung, 4 Zimmer, Bad u. Zubeh. in sehr ruh. Lage, auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. part.

Kessingstr. 29 ist eine 4 Zimmerwohnung mit Manfarden u. c. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafelbst im Laden.

Kuisenstr. 2, nächst der Etilingerstraße, ist im 1. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. (Zentralheizung, elektr. Licht u. c.) auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Anzusehen von 8-11 Uhr. Näheres dafelbst im Büro.

Marienstraße 51, Ede

Luisenstraße, ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Marienstr. 90 ist im 4. Stock eine schöne Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Waschkloset, 2 Kellern, Waschküche u. Trockenraum, auf 1. Okt. zu vermieten. Einzugszeit von 9-11 Uhr. Näheres Wilhelmstraße 52, 2. St.

Mühlstr. 13 ist die Bel-Etage mit 4-5 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubeh., sowie der 3. Stock mit 2-3 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubeh. an ruhige Familien sofort oder später zu vermieten. Näheres Rheinstraße 37, Laden.

Müppurrstraße 92b ist eine Wohnung von 4 sehr schönen Zimmern sowie allem Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafelbst im 2. Stock.

Neulandstr. 35, 3. Stock, ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Eichenweinstr. 32, partiere.

Neulandstr. 162, Ede Gutenbergplatz ist im 4. Stock eine sehr schöne, geräum. 4 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Einzugszeit täglich von 10-11 Uhr. Näheres Luisenstraße 37 im Büro.

Neulandstr. 1, Ede Sofienstr., ist im 1. Stock eine neuzeitliche 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Speisekammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafelbst od. Luisenstraße 2 im Büro.

Neulandstr. 20, 3. St., neuerbautes Haus, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., einger. Bad, alles der Neueste entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres dafelbst 4. Stock bei Bernauer od. Vorholstraße 24, Telefon 2481.

Neulandstr. 37, 3. Stock, 4 Zimmer, gr. Alkoven, 2 Manfarden, 2 Keller zu vermieten. Näb. 2. St., Wilhelmstraße auf 1. Okt. 2. St., 4 Zimmer mit Zubeh. an kleine Familie zu vermieten. Näheres Kurvenstraße 15, 2. Stock.

Schöne 4 Zimmerwohnung,

Karlstr. 49a im 4. St. mit Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, Veranda, Manfarden u. sonst. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Hoforditor Schwarze.

Am Kaiserplatz ist eine schöne Partierwohnung von 4 Zimmern, Bad, reichlichem Nebenräumen und Keller auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Näb. Stefanienstr. 71, 1 Treppenh. hoch, zwischen 11 und 1 und 3 bis 5 Uhr.

Eine der Neuesten entsprechende Wohnung in neuem Hause, 4 Zimmer mit Keller, Balkon, Badzimmer, großer Diele, 2 Kellerabteil, Anteil an der Waschküche, ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Amalienstraße 59 im Laden.

An herrschaftl. Hause in der Boeckstr. ist im 2. Stock eine sehr schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, weiter klein. Zimmer u. Manfarden im 4. St., Gartenanteil u. sonstig. reichl. Zubeh. per 1. Okt. a. c. an best. Fam. zu vermieten. Zu erfr. im Büro Wilhelmstr. 4 oder telefonisch unt. Nr. 1588.

4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Ludwig-Wilhelmstr. 5 im Briefreuladen.

4 Zimmerwohnung,

eleg., geräumig, 1 Treppenh., m. Balkon, Bad, Manfarden u. c.: Schillerstraße 31 per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 57. Telefon 185.

In der Hohensollernstr., umseit der elektr. Bahn u. neuen Bahnh., ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Garten, Balkon u. Zubeh. in schön. Lage, auf 1. Okt. zu verm. Näb. Gehardstr. 48, III.

4 Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Draisstr. 16, 2. Stock, mit allem modernen Zubeh. auf eingerichteter Wode, per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Preis 720 M. Zu erfr. partiere od. Kreuzstr. 3 bei Leon Kahn.

Schöne 4 Zimmerwohnung

Lammstraße 4 mit Bad u. Manfarden, im 4. Stock auf folgende od. später für 700 M. zu vermieten. Näb. zu erfr. Ritterstraße 1 II.

4 Zimmerwohnung

im 3. Stock, Körnerstr. 16 per sofort zu vermieten. Zu erfr. part.

Wohnung,

4 Z., Küche, Bad u. mod. Fabrikneubau, mit antiken, hellen Fabrik resp. Magazinräumen per 1. Okt. zu vermieten. Näb. Dudenreiffontor, Steinstraße 23.

Ede Bismarck u. Seminarstraße

4 Zimmer-Partier-Wohnung

— für kleine Familie geeignet — mit Küche, Badraum, Kammer, Aufenhalt in groß. Garten u. c. per 1. Oktober zu vermieten. Preis 900 M. — Näheres im Laden Seminarstraße 6, von 1 bis 4 Uhr.

Zu vermieten.

Sofienstr. 180 (Neubau) sind eine schöne 4 und 5 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten. Näheres Sändelstraße 6 im Büro, Telefon 1873.

Herrlichste Wohnung,

Draisstr. 97, 3. Stock, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Fremdenzimmer, Mädchenkammer, Bad, 2 Kellern und allem Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. dafelbst od. Wilhelmstraße 52, Telefon 912.

Zu vermieten auf 1. Okt. a. c.

Karl-Wilhelmstraße 10 II (in freier Lage), Erdgeschoss, eine geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon u. Zubeh.

Kaiserstraße 3 V (ohne Wis-a-vis), eine neuzeitliche Vierzimmerwohnung mit Bad und Zubeh.

Kaiserstraße 5 III (Eingang Durlacherstr.), eine 3 Zimmerwohnung u. Zubeh.

Kriegerstraße 36 II (bis-a-vis vom Bahnh.), eine geräumige 6-7 Zimmerwohnung mit Bad und Zubeh. Näheres im Bureau der Bräuererei Döbber.

4 Zimmer-Wohnung.

Amalienstr. 5 ist im 2. Stock eine freundl. Wohnung an ruh. Leute sofort oder später zu vermieten. Näb. Amalienstr. 3 im Laden.

Schöne 4 Zimmerwohnung Ede Kaiser u. Waldstraße, 3. St., mit Badzimmer, Manfarden, Gas und elektr. Licht, Zentralheizung und Lift per sofort oder später zu vermieten. Auch als Büro geeignet. Preis 1080 M. Offerten unt. Nr. 1249 ins Tagblattbüro erbeten.

Mühlstr. 4 u. 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. sowie Manfardenwohnung, b. 2 u. 3 Zimmer, Küche ist folgende od. später zu verm. Erfragen bei Dafferner, 2. St., rechts, Hebelstraße 1.

Widderstraße 4

ist im 4. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. 2. St. II.

Adamiestraße 53 ist im 4. Stock eine Manfardenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres partiere.

Bahstr. II ist im 3. Stock, links, eine 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda, großer Manfarden auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. dafelbst od. Marienstr. 89, 1. St., Telefon 2562.

Bräuerstr. 8, 3 Trepp., ist eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung u. Küche, Keller, Bad, Veranda, Speisekammer, elektr. Licht, Gas u. Gartenanteil per 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. Näb. dafelbst od. Bahstr. 41 bei S. Niemann.

Bräuerstraße 31

ist per 1. Okt. im 1. Stock eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. u. Gartenanteil, ohne Wis-a-vis, zu vermieten. Näb. Bräuerstraße 29 im Büro, Telefon 2089.

Degenfeldstr. 12 ist eine 3 Zimmerwohnung an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. bei Frau Bühler, 4. Stock.

Draisstr. 21, Ede Hofstr., ist eine schöne Manfardenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonst. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres part.

Durlacher Allee 22, Seitenbau, 3. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Näheres bei Kuntel, Vorderhaus, 4. Stock.

Durlacher Allee 28 ist eine Wohnung von 3 geräum. Zimmern, nebst Manf. u. Was., Verhältnisse halb. folgl. od. später zu verm. Zu erfr. im 3. Stock.

Gartenstr. 10, im Vorderh., 3. St., rechts, ist eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. an kl. Fam. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei 2. Wirt im Seitenbau.

Georg-Friedrichstr. 17 ist im 3. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern, mit Balkon u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. oder 2. Stock.

Gewerstr. 27, 2. Stock, ist eine große 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres partiere.

Gewerstr. 35 u. 37 sind Wohnungen im 1. u. 2. Stock von je 3 Zimmern nebst Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Gewerstraße 35, 2. Stock.

Hindstr. 19, Mühlstr., ist eine 3 Zimmerwohnung im 4. Stock, m. Bad, Speisekammer, großer Manf. u. allem Zubeh. in ruh. Lage, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres partiere.

Hilmerstr. 4 ist im 2. Stock eine 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Lindenplatz 11, Telefon 3096.

Hofstr. 123 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. auf 1. Oktober d. 3. zu vermieten. Näheres Kreuzstr. 33 (Hotel Sonne) oder Kaiserstraße 95, 2. Stock.

Hofstr. 34, 2. Stock, drei große, schöne Zimmer mit Alkoven, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten.

Hofstr. 42 ist im Hinterhaus, 2. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf sofort zu vermieten.

Humboldtstr. 15 ist im 2. St. eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Gottesauerstraße 27, 1. Stock.

Kaiser-Allee 109, 2. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung mit Bad, bewohnbarer Manfarden zu vermieten. Näheres dafelbst 1. Stock, Telefon 1707. Anzuseh. b. 8-12 Uhr.

Kapellenstr. 22, part., ist eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafelbst im 3. Stock.

Kriegerstr. 133 ist im 4. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. auf sofort od. später an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Hauptreiffontor, 3. 2. Stock.

Kriegerstr. 161 ist eine Wohnung mit 3 Zimmern auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. im 3. St. links.

Kocherstr. 5 im Hinterhaus ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Kocherstr. 14 ist im 4. Stock eine 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen dafelbst, 2. Stock, od. Manfardenstr. 6, 3. Stock.

Philippstr. 25, im 2. Stock, ist folgende od. später eine 3 Zimmerwohnung, sowie auf 1. Okt. eine 2 Zimmerwohnung (auch zusammen) zu vermieten. Näb. im Laden.

Philippstr. 31, nächst der Magazinstr., ist der 1. Stock mit 3 Zimmern u. Zubeh. (Gartenanteil) per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 1, 1. Stock.

Randstr. 20a ist eine große 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres im Laden.

Rindheimerstr. 24, 1. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 72, 1. Stock, Telefon 3011.

Roonstr. 30 ist eine 3 Zimmerwohnung im 4. Stock mit allem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres dafelbst 1. Stock.

Rudolfstraße 7 ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. partiere, rechts.

Rüppurrerstraße 19

1. Stock, 3 Zimmerwohnung nebst Manfarden und Zubeh. an ruhige Familie auf 1. August od. später zu verm. Preis 480 M. Gebelstraße 1.

Schönländstr. ist eine 3 Zimmerwohnung per 15. Juli zu vermieten. Näheres Belfortstr. 23, 2. Stock.

Schönländstr. 27 ist im 4. Stock eine 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock beim Eigentümer.

Schönländstr. 34 sind 2 Wohnungen im 2. und 3. Stock von je 3 Zimmern, Küche, Manfarden, Balkon u. Veranda sowie Gartenanteil an ruhige Leute zu vermieten. Näb. partiere, rechts.

Schönländstr. 75 ist eine 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Schönländstr. 41 ist eine 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafelbst 2. Stock.

Schönländstr. 23 ist eine 3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Schönländstr. 34, nahe Kronenstr., ist im 3. Stock eine Manfardenwohnung, besteh. aus 1 groß. u. 2 kleinen Zimmern, Küche, Gas u. Wasser, an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Fernhardstraße 9, 2. Stock.

Waldfstraße 35

eine Wohnung im Seitenbau, 2. Stock, von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Manfarden; eine Wohnung im Seitenbau, 2. Stock, von 2 Zimmern, Küche und Keller. Näb. dafelbst Vorderhaus, 2. Stock.

Feine 3 u. 4 Zim.-Wohnungen

mit modernem Zubeh. im Neubau Ede-Boeck-Endenstraße, per 1. August, 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Baubüro Endenstraße 24.

3 Zimmerwohnung.

Kessingstr. 6, 3. Stock, in ruhiger, gesunder Lage, ist eine 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Manfarden auf 1. Okt. an ruhige Familie zu vermieten. Anzusehen von 10-12 u. 3-5 Uhr. Näheres Leopoldstraße 1, partiere.

3 Zimmerwohnung

ist per 1. Okt. Ludwig-Wilhelmstraße 11 zu vermieten. Näheres im 2. Stock rechts.

3 Zimmer-Wohnung

schön und geräumig, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Belfortstraße 23, 1. Stock.

Eine 3 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Humboldtstraße 17 im Laden.

Zu vermieten auf 1. Okt. in ruh. Lage eine freundl. 3 sowie eine 4 Zimmerwohnung nebst Zubeh. Zu erfr. Müppurrerstr. 40, 1. St.

3 Zimmerwohnung

Kriegerstr. 141 a sind der 1. und 2. Stock rechts, je 3 Zimmer samt Zubeh. auf 1. Okt. 1913 zu vermieten. Näb. Hebelstr. 1, 2. Stock, od. Kaiser-Allee 64, 1. Stock.

Eine 3 Zimmerwohnung per sofort in einem neuen Hause zu vermieten. Zu erfragen Eichenweinstr. 11, Grünwinkel.

Neubau Boeckstraße 48

3 Zimmerwohnungen sehr modern ausgestattet, Gartenanteil, Balkon, Veranda u. sonstig. Familie auf 1. August od. später zu vermieten. Zu erfragen dafelbst od. Augustenstraße 32 im Büro, Telefon 1638.

Wohnung zu vermieten.

In der Gottesauerstr. 16 ist im 1. Stock eine sehr schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres ebenda bei Blumlein oder Melanchthonstr. 2 im Büro.

Zu vermieten auf 1. Oktober

Rudolfstr. 19

eine Wohnung im 3. Stock von 3 Zimmern, Küche u. Keller. Zu erfragen dafelbst Hinterh. 3. Stock. Modern eingerichtet

3 und 4 Zimmerwohnungen

mit Bad, Speisekammer mit Kühlmaschinen, Dampfheizung u. sonst. Zubeh. sind Kanonierstraße 1 (Neubau) auf folgende od. später zu vermieten. Näheres Kanonierstraße 22, 2. Stock. Tel. 3146.

3 Zimmer mit Zubeh. und Gartenanteil an kleine Familie (höchst. 3 Pers.) sofort oder später zu vermieten. Näb. Etilingerstr. 9, 2. Stock.

3 Zimmerwohnungen.

Neubau Sofienstr. 181 sind im 3. u. 4. Stock eine 3 Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten. Näb. part.

3 Zimmerwohnung

mit Gartenanteil, Schumannstraße, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 57. Telefon 185 oder Bahstr. 41 bei Niemann.

Neubau Sofienstraße 169

mod. ausnahmsweise große Dreizimmerwohnung mit behobbar. Manfarden, elektr. Licht, gr. Balk. u. Veranda, Bad, Speisekammer sowie Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. dafelbst od. Kaiser-Allee 109, 1. Stock. Telefon 1707.

3 Zimmerwohnungen,

sehr modern ausgestattet, mit eingerichteter Badzimmer, Manfarden, Gartenanteil, Balkon u. Veranda u. sonstigem Zubeh. auf 2. September zu vermieten. Zu erfragen dafelbst bei Architekt Braun, Kriegerstraße 105.

3 Zimmerwohnung

mit Zubeh., Rindheimerstraße 9, part., per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 57. Tel. 185.

Wohnungen sind Karlsruh. 26 im

Vorderhaus u. Mittelbau, 3. Stock, mit je 3 Z

lung in diesen Teilen der Mongolei versprechen. Vorbedingung dafür ist aber, wie überall in China, im Augenblick die Schaffung klarer und geordneter Verhältnisse sowie die Erschließung durch Eisenbahnen, deren wichtigste die Verlängerung der Strecke Peking-Ralgan bis nach Urga, sowie der Bau einer Bahn von Peking nach Jehol sein würden, wie sie auch lechthin der Gouverneur des Jeholgebietes Hsiung-hsin der Regierung vorschlug. Da das Geld hierfür aber durch innere Anleihe kaum aufzubringen sein wird, bleibt nur abzuwarten, ob nicht auf eine oder die andere Weise doch noch die geplante große äußere Anleihe unter Dach gebracht wird. Mittelfrist der genannten Strecken würde die nördliche und nordöstliche Mongolei aber an das nordchinesische Eisenbahnnetz angeschlossen und damit würden sich für Tsingtau neue Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten ergeben.

Arbeiterbewegung.

Mannheim, 3. Juli. Wie der „Mannheimer Volksstimme“ mitgeteilt wird, sind heute ungefähr 600 Arbeiter der Hamburger Kunstabt- und Schindt und Co. wegen Lohnunterschieden in den Streit getreten. Die Arbeiter der Mannheimer Fabrik, ungefähr 200, werden voraussichtlich am Montag in den Streit treten.

Reg., 3. Juli. Die seit mehreren Monaten schwebenden Verhandlungen im Baugewerbe haben sich zerlegt. Die Arbeiter haben gestern die Vorschläge der Arbeitgeber abgelehnt und sind heute auf allen Baustellen in den Ausstand getreten.

Johannisburg, 3. Juli. Der Bergarbeiterverband hat alle anderen Verbände zum Streik für Freitag aufgefordert. Er hat die Abstimmung aufgegeben, weil das Barren auf deren Ergebnis die Lage verschimmern würde. Der Streik hat sich inzwischen auch auf verschiedene Kohlenwerke ausgedehnt. Es ist noch unklar, wie die Eisenbahnangelegenheiten sich verhalten werden.

Letzte Nachrichten.

Internationale Petroleumkommission.

Karlsruhe, 3. Juli. Unter dem Protektorat der rumänischen Regierung tagt vom 12. bis 20. Oktober in Bukarest die dritte Hauptversammlung der internationalen Petroleum-Kommission, welche ihren Sitz an der hiesigen technischen Hochschule hat, mit Professor Dr. L. Ubelohde als Leiter. An der Bukarester Versammlung werden etwa 200 Delegierte aller an der Kommission beteiligten Staaten teilnehmen. Zur definitiven Beschlußfassung stehen besonders die Prüfungsbestimmungen für alle Mineralöle und deren Produkte, der internationale Transport, die Lagerung, die Polizei und Sicherheitsbestimmungen sowie die die Nomenklatur betreffenden Fragen.

Die deutsche Sektion der internationalen Petroleumkommission hält unter Beteiligung von Vertretern der Bundesstaaten in diesen Tagen in Berlin eine dreitägige Sitzung in der Kaiserlich-Technischen Prüfungsstelle ab unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungsrates Professor Dr. von Buchta, auf welcher die letzten Vorbereitungen für die Bukarester Hauptversammlung getroffen werden. Die österreichische Sektion der internationalen Petroleumkommission, welche letztere voriges Jahr in Wien tagte, hielt bereits am 28. Juni im Handelsministerium in Wien unter dem Vorsitz des Sektionschefs im Handelsministerium von Homann eine Sitzung ab, auch in allen übrigen Staaten finden in dieser Zeit vorbereitende Versammlungen statt.

Der bayerische Kultusminister beim Zentrum in Augsburg.

München, 3. Juli. Professor Dr. Josef Schuster, der der katholisch-theologischen Fakultät der hiesigen Universität angehört, wegen modernistischer Gesinnung kirchlich verächtlich wurde und seit Jahren von seinem Lehramt beurlaubt ist, soll nunmehr, wie verlautet,

zum Honorarprofessor an der philosophischen Fakultät ernannt werden. Der „Bayerische Kurier“ kündigt dafür aber bereits dem Kultusministerium die Ungnade des Zentrums an.

Kaiserliche Auszeichnung des Reichskanzlers. Kiel, 3. Juli. Der Kaiser hat dem Reichskanzler die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Aus dem Bundesrat. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. Juli. Der Bundesrat stimmte heute zu: dem Antrag Sachsens betreffend Ausprägung einer weiteren Million Dreimarckstücke als Denkmünze anlässlich der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig, dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Besoldungsgesetzes, dem Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Reichsmilitärstrafgesetzes, sowie eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushaltsset für 1913, den Gesetzentwürfen betreffend den Wehrbeitrag, Änderungen im Finanzwesen, Besitzsteuer-gesetz, Reichstempelgesetz und dem vom Reichstage angenommenen Entwurf eines Gesetzes über die Angelegenheiten der Privatlehrer. Der Entwurf der Abänderung des Militärstrafgesetzes wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Zwei Reichstagsersatzwahlen.

Jüterbog, 3. Juli. In der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Potsdam 9 entfielen von 3200 abgegebenen Stimmen auf den Stadtvorordneten Ewald Berlin (Soz.) 1326, Oberregierungsrat A. v. Derken 1086, Schulvorstand Hermann (Fortchr.) 798 und Schriftsteller Erzberger (Zentrum) 80 Stimmen. Eine Stimme war verpöhlert. Das Ergebnis aus fünf kleinen Gemeinden fehlt noch. Es ist Stichwahl zwischen Ewald und v. Derken erforderlich.

Bei der Hauptwahl 1912 entfielen auf v. Derken 11044, auf Ewald 13367 und auf den Volksparteiler Dr. Freund 9226 Stimmen. In der Stichwahl behauptete dann v. Derken den Wahlkreis mit 16942 Stimmen gegen Ewald, der 16652 Stimmen auf sich vereinigte.

Salzwedel, 3. Juli. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen erhielt Hauptritterstabsdirektor von Kroeger (son.) 6999, Amtsvorsteher Schulz (freikon.) 4045, Privatdozent Dr. Böhm (bei keiner Partei) 10754 und Gewerkschaftsbeamter Bergmann (Soz.) 1900. Es muß also Stichwahl stattfinden zwischen v. Kroeger und Dr. Böhm.

Das Ergebnis der Hauptwahl 1912 war: v. Kroeger 12073, Dr. Böhm 10271, Koch (Soz.) 2407. Die Stichwahl brachte den Sieg Kroegers über Böhm mit 13465 gegen 13144 Stimmen.

Bodenjessig. (Eigener Drahtbericht.)

Konstanz, 3. Juli. Um 3.39 Uhr startete Riesling zum Flug um den großen Preis. Er wasserte 4.18 Uhr bei Lindau, am dann die erste Runde zu vollenden. Bei der zweiten Runde mußte Riesling bei Wangell notwassern. Hirth flog 3 Uhr 43 Min. 10 Sekunden vom Bojenort bei Konstanz auf und passierte vorchriftsmäßig Romanshorn und Arbon und wasserte 4.16 Uhr bei Lindau. Nach Vollen-dung der ersten Runde durch Lieberlingen des Bojen-vierers bei Konstanz 4 Uhr 30 Minuten 43 Sekunden absolvierte Hirth vorchriftsmäßig die zweite Runde und wasserte schließlich 5 Uhr 26 Minuten 46 Sekunden. Die Gesamtlage betrug 106 Minuten 51 Sekunden, das sind 35 Sekunden weniger als gestern Fell benötigte. Angesichts dieser geringen Zeitdifferenz wird sich in den letzten Tagen ein interessanter Kampf um den großen Preis abspielen. Für die Steigfähigkeitstprüfung startete

Thelen 6.25 Uhr; er wasserte 7.02 Uhr. Gfell, Volksmüller und Beyerlein unternahmen noch Passagier- bzw. Probeflüge.

Die Luftverkehrsordnung. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. Juli. Die Nachricht des „Figaro“ über den Abschluß eines deutsch-französischen Abkommens über eine Luftverkehrsordnung ist nach den Erkundigungen des Korrespondenten der „Köln. Zig.“ einmütig verfrüht. Verhandlungen sind im Gange, der Abschluß dürfte bevorstehen.

Kieler Woche. (Eigener Drahtbericht.)

Kiel, 3. Juli. Wettfahrten der 8-5 m-Klassen auf der Kieler Förde. Die heutigen Wettfahrten wurden bei nördlichem Winde ausgefegelt. In der 8 m-Klasse erhielt „Loni X.“ den 1. Preis. In der 7 m-Klasse „Banne“ den 1., „Beb“ den 2., „Grimau VI.“ den 3. Preis. „Primula II.“, „Dob“ sowie „Paul“ gaben auf. In der 6 m-Klasse erhielt „Windspiel 18“ den 1. und einen Ehrenpreis, „Alte“ den 2. und „Schelm“ den 3., „Harald V.“ den 4., „Cirocco“ sowie „Mosquito“ wurden nicht gestartet. „Orchie III.“ nicht gestartet; „Fleinleichen IX.“ gab auf. In der 5 m-Klasse erhielt „Almeh“ den 1. und Ermunterungspreis des Kaisers.

Das Resultat der heutigen Wettfahrt der 5 m-Klasse ist folgendes: „Elisabeth“ erhielt den 1., „Sonntagstind II.“ den 2., „Balmström“ den 3., „Seehund aus Grünau“ den 4., „Serum“ den 5. Preis. Nicht gestartet sind „Rezi V.“, „Wittelsbach IX.“ und „Sunula“; aufgegeben hatten „Lucifer“ und „Molch“. Wind Nordost zu Ost bei 3 m Geschwindigkeit in der Sekunde.

Warum „Derfflinger“ nicht lief. (Eigener Drahtbericht.)

Hamburg, 3. Juli. Ueber die Ursachen, die Samstag, den 14. Juni, den Start des großen Kreuzers „Derfflinger“, der vorgestern glücklich erfolgte, verhindert haben, gibt die Werft Blohm & Voß folgende Erklärung: Die Bauart des Schiffes machte es erforderlich, drei Schlittenbahnen an Stelle der bisher bei Blohm & Voß üblichen zwei oder vier zu verwenden. Nun ist es nicht möglich, von vornherein den Druck des Schiffes gleichmäßig auf drei Schlitten zu verteilen. Es lagen weder Konstruktions- noch Ausführungsfehler vor, doch ergab es sich, daß der Mittelschlitten einen zu großen Druck bekommen hatte und dadurch ein Festhalten des überdes noch in sehr heißen Tagen aufgetragenen Schmiermaterials verursacht hatte.

Todesfall in der Marine.

Berlin, 3. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung des Chefs des ostasiatischen Kreuzergeschwaders ist Leutnant zur See Prinz Maximilian zu Solms-Hohensolms-Luh von dem Schiffe „Gneisenau“ am 30. Juni auf der Insel Pagan (Marianen) infolge eines Hitzschlages gestorben.

Die Homerule-Bill. (Eigener Drahtbericht.)

London, 3. Juli. Premierminister Asquith kündigt im Unterhause an, daß die 3. Lesung der Homerule-Bill am 7. Juli stattfinden. Es besteht kein Zweifel, daß das Oberhaus das Gesetz auch das zweite Mal glatt ablehnen wird.

Panik in der Bremer Marienschule. (Eigener Drahtbericht.)

Bremen, 3. Juli. Eine starke Panik herrschte heute morgen vor Beginn des Unterrichts in der hiesigen Marienschule, wo — wie innerlich — kürzlich der Lehramtskandidat Schmidt das Blutbad unter den kleinen SchülerInnen anrichtete. Das heftige Zusammentreffen einer Tür im Zeitungslokal verursachte einen schrecklichen Schußlärm. Es war das Signal zu einer furchtbaren Erregung unter den Schülern. Sie stürzten vom 3. Stock schreiend die Treppe herunter, viele von ihnen kamen zu Fall und erlitten Verletzungen, die zum Glück nur leichter Natur sind. In wenigen Mi-

nuten war eine große Anzahl Schulleute und mehrere Sanitätswagen zur Stelle. Erst nach einer Stunde hatte sich die Erregung soweit gelegt, daß der Unterricht wieder aufgenommen werden konnte.

Attentatsversuch auf den König von Spanien. (Eigener Drahtbericht.)

Madrid, 3. Juli. Als der König heute morgen auf dem Wege zum Ministerrat im Automobil das Haupt der Palastes passierte, wurde er von einem Individuum auf dem Wege, wurde jedoch sofort verhaftet. Er heißt Paolo Fernandez. In seinen Taschen fand man zahlreiche Stücke Glas. Der König erweist seine Gemächter, ohne von dem Vorfall etwas bemerkt zu haben.

Hitzschläge in Amerika. (Eigener Drahtbericht.)

Newport, 3. Juli. Aus dem ganzen Lande laufen zahlreiche Meldungen über Todesfälle ein, die durch die anhaltende Hitze verursacht wurden. In Chicago allein sind in den letzten drei Tagen 85 Säuglinge gestorben.

Mainz, 3. Juli. Vom Oerrhein wird starkes Steigen des Flusses gemeldet. In Sünningen ist der Wasserstand innerhalb 24 Stunden um 7/8 Meter gestiegen. Bei Reihl um 30 und bei Mainz um 25 Zentimeter.

Berlin, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Kaiser hat durch eine allerhöchste Kabinettsorder dem Magistrat seinen wärmsten Dank für das großzügige Projekt der Umgestaltung des Universitätsviertels und die ihm bei seinem Regierungsjubiläum gemachte Mitteilungs ausgesprochen und sich bereit erklärt, die Benennung des zu schaffenden Platzes als Jubiläumspfad und die der neuen Brücke als Jubiläumbrücke zu genehmigen.

Berlin, 3. Juli. Dem Reichstagsabgeordneten Generalleutnant z. D. von Lieber, dem General der Infanterie z. D. von Lettow-Vorbeck und dem Generalleutnant z. D. von Trestow ist, wie das Militärwochenblatt meldet, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen, 2. brand. Nr. 12, erteilt worden. — Wie das Militärwochenblatt meldet, ist Generalmajor Stolzenburg, Kommandeur der 30. Feldartilleriebrigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension z. D. gestellt und Generalmajor Kühn, Kommandeur der Feldartilleriebrigade, zum Kommandeur der 30. Feldartilleriebrigade ernannt worden.

Berlin, 3. Juli. Der Stenographenverband Stolze-Schrey hat dem Kaiser seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum dargebracht in künstlerisch ausgeführter stenographischer Schrift, der die auf Pergamentpapier gedruckte Uebersetzung beigegeben war, beides in einer farbigen Mappe. Der Kaiser hat durch den Geheimen Kabinettsrat von Valentini den Dank für die Adresse ausgesprochen und angeordnet, daß sie dem Hohenzollern-Museum zur dauernden Aufbewahrung überwiesen wird.

Eisenach, 3. Juli. Hier starb im Alter von 88 Jahren Generalleutnant z. D. Erzengel von Quistorp, früher Kommandant von Döberhofen und Spandau.

Paris, 3. Juli. Wie aus Tanger gemeldet wird, ist etwa 5 Kilometer von der Stadt der 15 Jahre alte Sohn eines französischen Angestellten namens Bouchet ermordet worden.

Auf die besonderen Vorteile

die der diesjährige Inventar-Ausverkauf der Firma Gebrüder Eitlinger bietet, sei auch an dieser Stelle besonders hingewiesen. Neben den fertigeningeriekleidern, Badentostümen, abgepassten Roben, in Boile, Frochte, Leinen usw., sowie Blusen, bieten auch alle Modestücke wie Handtaschen, Strümpfe, Tücher, Gamaschen, durch die ganz erheblich reduzierten Preise und reiche Auswahl eine sehr vorteilhafte Kaufgelegenheit. Neuheiten in Bekleidungs- und Spitzen sind in den Preisen erheblich zurückgelassen. Außerdem werden auf alle Modewaren, auch auf die im Preise ermäßigten, doppelte Rabattmarken gewährt.

Aus dem Münchener Glaspalast.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Bei einer Massenschau von nahezu 3600 Bildwerken wird man seine Ansichten des öfteren revidieren müssen. Mit einer ein-, wohl auch zwei- und dreimaligen Wiederholung der respektablen Marckleistung durch 87 Säle hat man noch keinen rechten Gewinn. Nur dem Stammgast der „11 Internationalen“ erblühen einige Wunder in dem bunten Labryrinth an der Sophienstraße. Es gibt deren schon ein ganzer Teil, die das mit Plakaten bereicherte Bestübü durchstreiten und sich rechts oder links in die Büsche schlagen, je nachdem ihre „Entdeckung“ in Deutschland oder im Ausland hängt.

Diese Entdeckung will freilich erlumpft sein. Am lohnendsten wird die Suche in den 33 Sälen des linken Flügels. Den größten Teil der schlicht ausgestatteten Räume nimmt die Münchner Künstlergenossenschaft ein, die diesmal die übrigen deutschen Künstlervereinigungen unter ihre Fittiche genommen hat. Die Sezession, die Luitpoldgruppe und die Bayern verteilen sich auf den Rest der linksseitigen Hallen. Wie in meiner Bar-notiz schon kurz bemerkt, wirken die deutschen Säle im allgemeinen geschlossener als die schon deapierten ausländischen Kabinette. Weniger verblüffend in den Sälen, dafür aber im wesentlichen zeugend von erster, künstlerischer Arbeit. Mit Ausnahmen natürlich. Desterreich, Italien, auch Holland, bergen Werke von großem künstlerischen Wert.

Beim Durchwandern der deutschen Gemächer grüßt man viel gute Bekannte. Die Zahl von erfreulichen Werken unbekannter Namen ist gering. Es kommt dem Beschauer angesichts dieser Lastsache die Idee, daß es nicht unerwünscht wäre, wenn einmal die Jury, ähnlich wie bei Preisausstellungen, über eine oder zwei Werke abzurteilen hätte. Was für Ueberraschungen würden wir erleben, wenn die unwillkürliche Wirkung des berühmten Namens wegfiel und irgend ein begabter Außenstehender auf den Paragraf käme. — So manderlei hört man über den Clou der Ausstellung: Stuck, Kreuzzug. In der Sezession nimmt dieses durch seinen Stoff, seine Auffassung und materielle Behandlung padende Werk ebenfalls die erste Stelle ein. Der langgestreckte, weißleuchtende Christus in seinem Kontrast zu dem dunkelblauen Mantel der von Johannes gestifteten Maria gibt dem Bilde visionäre Einfachheit und Größe. In der räumlichen Anordnung kann man Bedenken haben. Das Kreuz des Schächers zur Linken steht mit der

Rückseite nach dem Beschauer im Vordergrund und der Kopf des Jüngers verschwindet im Dunkel. Doch das ist Auffassungssache des Künstlers. Die Kreuzzug ist kein Selbstbild im reinen Sinne. Sie ist durch Deltemperaturbindung mit Aquarellfarben gemalt und verpricht durch eine solche Technik lange Haltbarkeit.

Die Kreuzzuglegende haben noch andere Mitglieder der Sezession zum Gegenstand ihrer Werke: Herterichs Grablegung, Kapars futuristisch angehauchter Delberg sind von harter monumentaler Wirkung. Jagerspächers Kreuzabnahme bleibt mehr im Aetherischen stehen. In der Hauptphase hält sich die Sezession, die wohl die meisten Werke im deutschen Flügel birgt, von ausschweifender Zukunft- und Programm-Malerei fern. Weisgerber, dieser starke Rönner, hat freilich seine eigenen Ideen über Proportionen und Farbennutzung. Man möchte ihm ein Halt zurufen, angesichts seiner drei farbigen Absonderlichkeiten. Deshalb braucht man noch lange nicht vor A. v. Kellers mondänem Bildnis der Opernjägerin Hermine Bofetti in den Staub zu sinken oder das bizarre, egotische Weib Habermanns in den Himmel zu heben. — Von Wilhelm Trübner, dem torsependierenden Mitglied der Sezession, ist das 1905 gemalte prächtige Reiterbild des Großherzogs von Baden neben dem stimmungsvollen „Heidelberg“ und dem lichtdurchfluteten „Interieur“ zu sehen. Zur Freude des Beschauers. Drei „psychologische“ Porträts Sambergers, ein repräsentatives Reiterbild Jants, die Simplicissimus-Künstler Th. Th. Heine (Landschaft) und Thony (Porträt) seien noch aus der Fülle der Sezessionsisten herausgegriffen. Mit stark interessierenden graphischen Arbeiten warten u. a. D. Graf, W. Geiger, Spiegel und G. Key auf. Ueber die in dem neuen Anbau am Glaspalast untergebrachte Sezessionsplastik und das „Kleinere Bestübü“ wird noch in einer besonderen Notiz zu sprechen sein.

Unter den zahlreichen Werken der Künstlergenossenschaft und der kleineren deutschen Gruppen hängt manches Lote, aber auch einiges, das nur so spricht von Farbe und Leben. Immer wieder ertrappe ich mich dabei, den „Taufendjährigen Eichen“ Peter Paul Müllers einen Bild zuwerfen. Präzis in der Form und dabei doch ganz aufgehend in dem poetischen Reiz des Naturschnittes. Ueber den duffigen Details ist nirgends die Gesamtwirkung vernachlässigt. Auch der Münchner Schnadenberg gibt mit seiner dramatischen Satobinerepisode „Revolution“ und dem raffiniert gemalten Fliegerporträt (Landscape) prächtige Stücke. Vor R. Guttschmidts „Stimm-

in Belgien“ kann man gar nicht genug stehen. Hans Bremers „Nach dem Gottesdien“, die Birken in der Sonne von Rob. Curry, Correggios „Schloßpart“, das Damenbildnis Feits, Albert Langs „Mann“, das Pferdebild von Bohnerberger, ein Gesichtsbild von Jos. v. Brandt, die in den Aether jubelnde „Märjonne“ von Colombo Maj., — sie alle müssen dem stillen Genießer etwas zu spenden an farbenreiner Wärme und Formkultur. Wohl noch mehr als das bedeutliche „Kuhende Mädchen“ A. de Bouches, das „einseitige“ Lebedemanns-Salonbild „Das gelbe Strampfband“ von R. Rauch und H. v. Betersens im Motiv alterproben Schärenbild. Gern überfliehet man die Spachtelorgie Baers vom Stubaer, Tildbergs „Kaub der Europa“ und hat auch kein lebhaftes Behagen beim Betrachten der Jeno Diemer-Beiträge. Dagegen verweilt der Fuß wohl lieber vor dem „Alten Kapitän“ H. v. Artels, dem „Tag der Ruhe“ U. Bergens, vor Brunes „Bildnis“ und dem maritimen „Rheinufer“ von C. Kistner. Ectors „Salome“ in Tempera, Burmesers nobles Herrenbild, die präziöse Audens A. J. Frankes sind ebenfalls den besseren Gaben zuzuzählen.

Auch jenseits auf der Rechten trifft man gute Dinge an. So manches verlohnt schon einen Marsch durch die 49 Auslands-Säle. Desterreich allein hat 12 davon in Beschlag genommen. Viel tüchtige Arbeit steckt in diesen Räumen. Die Enttäuschung, die uns diesmal Gustav Klimt mit seinen Del-Problemen bereitet, wird wieder aufgehoben beim Betrachten der selbst gearbeiteten, 40 Bilder umfassenden Franz Kumpfer-Kollektion. Postlebrüdränkte Ausschmünte aus Stahl und Leder der Heimat des Künstlers. Eine zweite größere Kollektion hat Jean Preisler (Prag) beigeleuert. Er liebt die dekorativen stumpfen Flächen und stellt sich Aufgaben, deren Lösung nicht am Wege liegt. Sein Landsmann Svabinsky marschiert ebenfalls mit einer Kollektionsausstellung in das österreichische Quartier. Del- und Temperabilder, Aquarelle, Radierungen und Zeichnungen von unterschiedlichem Wert. Das „Große Familienbildnis“ (Tempera) und das „Sonnenbad“ ragen bezeichnend hervor. — Nachst Desterreich hat Italien die meisten Räumlichkeiten im Ausland inne. Die dort vertretenen Künstler können in mancher Hinsicht mit den Desterreichern rivalisieren. In einzelnen Leistungen, wie dem „Schmerz“ von Cicharro, der realistischen „Besten Tröstung“ des Mailänders Bazzaro und Petitis „Campagna“ überlegen sie sogar. Auch Raffellinis „Traum“ erweckt durch sein Sujet und Solocit reges Interesse. — Frankreich und Bel-

gien, auf 5 Säle verteilt, weisen viel Auserliches und Unausgegornes auf. Die Qualitäten finden nicht in dem großen, mit mehr prunkvollem Bildschmuck behaupteten Repräsentationsraum, sondern in einem bescheidenen Kabinett, wo neben Degas und Renoir Arbeiten von Signac, Martel, Monet und Guillemet die Aufmerksamkeit beanspruchen. Als ein Werk von hohem malerischen Wert stellt sich die figurenreiche, von starkem Raumgefühl geprägte „Prozession“ des Belgiers Frédéric bar. Nur Witsmans pointillistische Baumlandschaft vermag sich daneben zu behaupten. — Die Russen, unter Führung des Preisrichters Roubaud, der ein imponierendes Mandarerbild geschildert hat, haben ihre 4 Säle mit soliden Malereien bebängt. Regis (Schlacht bei Turenntsch), Epfanowa-Buschur-turi (Fest im Dorfe) treten besonders hervor.

Auch die zeitgenössische Kunst der holländen, — Oldewelt (Für die Armen) und van Wagendrecht (Die Braunschweiger bei Waterloo) marschieren an der Spitze, — verrät ungemein viel Noblesse und bildmäßige Kultur. — Dänemark und Spanien, mit je 2 Sälen, darunter die prächtigen Säle von Niel Mols und das Antier einer spanischen Wallfahrtskirche von Rodriguez-Acosta, stehen auf einem beachtenswerten Niveau. Uebertroffen werden sie freilich von den fleißigen Ungarn, deren Räume durch Werke von Berenczy, Benczur (Kleopatra) und Racza (Traum der Erme) ein ansehnliches Gepräge erhalten. — Die Schweden haben sich außer Preisermwerb gestellt. Wir sehen, angesichts der 3 Säle, die Angst vor einer Auszeichnung nicht allzu begründet zu sein. Auch die Schweizer sollten aufpassen, immer die Gefolgschaft Hodlers, dessen ungeschlachter Mäher ausgefegelt ist, zur Schau zu tragen. Es gibt schon genug Leute, denen die „Hoblerer“ im Magen liegt. Der „Arabische Mäher“ von Barmia im Saal der Türkei vermag mehr zu geben als mancher der hobler-Macheter. Norwegen, mit dem stimmungsvollen „Benedict“ (van Hees), und Rumänien, in dessen Saal die realistisch und fernig gemalten „Lafsträger“ Steriadis dominieren, mögen den Schluß der Auslandswanderung bilden. Die Notizen können bei der Fülle der Objekte zwar keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen, doch glaube ich, den Gesamtindruck dieses Streifzuges dahin zusammenfassen zu können, daß die „Internationale“ der deutschen Kunst keine Niederlage gebracht hat.

Spiegel mit Goldrahmen sehr billig zu verkaufen.

Ladentheke 2 gebrauchte Ladentheken mit eigenen Platten billig zu verkaufen.

Großer Büroschreibtisch, 120 cm lang, Aufsatz mit Fächer-einteilung spottbillig zu verkaufen.

1 Schreibmaschine, Post, Nr. 10, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Für Metzger und Wirte. Einige noch sehr gut erhaltene Eisstränge mittlerer Größe sind billig abzugeben.

Billig zu verkaufen verschiedene Uniformstücke für Einjährig-Freiwillige-Grenadiere.

Weißes Cheviotkostüm, sowie dunkelblaues Kleid mit Jade und weißes Cheviot-Mantelkleidchen.

Gut erhalt. zerlegbarer Kleider-schrank u. Vorhangspanner zu verkaufen.

Schönes schwarzes Cotillenkleid billig zu verkaufen.

Ein weißes Kleid, ganz neu, ist für 15 M abzugeben.

Kinderbettstellen sowie ein Bettstellen für Erwachsene.

Elegant. Salon (Kahagoni), komplett, preiswert zu verkaufen.

Pol. Bett. kompl. mit Federbett 25 M, 2 hoch. Betten mit Steil. Matrassen à 40 M.

Zeitungsmafabrik monatlich abzugeben. Schriftlich. Preisangebote an Museumsgefell.

1 Cello, gut eingepielt, äußerst billig zu verkaufen.

Mannborg-Harmonium, wenig gespielt, ist zu verkaufen.

Gelegenheitskauf. Eine größere Anzahl Grammophon-Apparate.

Geb. Vofahrt, Kaiser-Passage.

Große Zinbadewanne, billig zu verkaufen.

Damen- und Herrenfahrrad preiswert zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes Herrenfahrrad billig zu verkaufen.

Gut erh. Fahrrad, umständelicher spottbillig, 33 M abzugeben.

Herren- und Damenfahrrad, Preislauf, sehr billig abzugeben.

Ein gut erhaltener Kinderlied- u. Sitzwagen (Brennabor) ist billig zu verkaufen.

Neuer Klappwagen mit Gummirädern u. Nadelstangen billig abzugeben.

Saison-Räumungs-Verkauf bietet enorme Vorteile in allen Abteilungen. Rudolf Vieser Kaiserstraße 153

Prüfchenwagen, mit zwei in der Wahl, 20-25 Htr. und 25-30 Htr. Tragkraft.

Dampfessel, bestehender Quersieder, 4 qm Heizfläche.

Gut Vintursta, Meter von 45 A an statt 90 bis 100 A.

Dürrer Brennholz, futz gefügt, per Htr. nur 1 M.

Bersteigerungen, sowie den kommissionarischen Verkauf von Möbeln.

18 Meter langes Holzschild zu verkaufen.

Gastochapparate, Gas-, Brau- u. Badöfen, Gasplättchenwärmer u. Plättchen.

Gut rentierendes Haus, in der Weststadt, bei größerer Anbahnung zu kaufen.

Fahrrad, gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen.

Ich kaufe fortwährend getragene Herren- u. Damenkleider.

Ich kaufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten.

Altmetalle, als Kupfer, Messing, Zinn, Zink.

Gut rentierendes Haus, in der Weststadt, bei größerer Anbahnung zu kaufen.

Fahrrad, gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen.

Ich kaufe fortwährend getragene Herren- u. Damenkleider.

Ich kaufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten.

Altmetalle, als Kupfer, Messing, Zinn, Zink.

Pfannkuch & Co. Fein eingetroffen: Italiener Koch-Aepfel, Italiener Tomaten, Holländer Schlangengurken, Pfannkuch & Co. G.m.b.H. in den bekannten Verkaufsstellen, Trockenbrennholz.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Grund und Stenon bei G. F. W. Müller'schen Holzhandlung.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an den Morgengottesdienst, der am 9. Juli um 7 Uhr beginnt, wird eine Feier des Geburtstages Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs in der Hauptkapelle stattfinden.

Das Stadtrabbinat. Dr. Appel.

Der Synagogenrat. F. Homburger.

Versteigerung eines Möbellagers.

Im Konkurs des Möbelhändlers Karl Epple hier wird am Montag, den 7. Juli 1913, nachmittags 3 Uhr, im Laden Steinstraße 6 hier das gesamte reichhaltige Lager des Gemeinshändlers der öffentlichen Versteigerung angesetzt.

Im Konkurs des Möbelhändlers Karl Epple hier wird am Montag, den 7. Juli 1913, nachmittags 3 Uhr, im Laden Steinstraße 6 hier das gesamte reichhaltige Lager des Gemeinshändlers der öffentlichen Versteigerung angesetzt.

Der Konkursverwalter: Dr. Köhner, Rechtsanwalt.

Fleischpreise

- für die Zeit vom 1. Juli 1913 bis auf weiteres nach Angabe der Metzger-Zunft: 1. Für Rindfleisch im allgemeinen per 1/2 Kilo 96 Pf., Wade, Hals, Stich, dünner Bläs, Baden 92 Pf., Schopf 1.10, Mittelfleisch vom Schopf 1.20, Lammfleisch im allgemeinen per 1/2 Kilo 94 Pf., Wade, Hals, dünner Bläs, Baden 90 Pf., Schopf 1.10, Mittelfleisch vom Schopf 1.20, Lammfleisch im allgemeinen per 1/2 Kilo 80 Pf., Wade, Hals, dünner Bläs, Baden 70 Pf., Schopf und Lammfleisch vom Schopf 1.20.

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe.

Die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung für das 2. Quartal 1913 sind bei der Kasse (Kathaus, Zimmer 82) am 4. und 5. Juli d. Js. einzuzahlen.

Verwaltungs-Direktion. Sigmund.

Ziefbauarbeiten für die Erweiterung der Station Görden-Osttau der Murgalbahn nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben: beiläufig 40 ebm Stampfbeton u. 180 ebm Schichtmauerwerk für eine Pfeilermauer an der Murg u. eine Schichtmauerwerk u. 70 qm Stimmplaster sowie Verleihen von 60 m vorhandener Brüstungsmauer und von 75 m vorhandenen Bahnhofsgrabensteinen.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 4. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Karlsruher, im Pfandlokal Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Ca. 1 Str. Kernseife, 60 Pakete Seifenpulver, 1 Stange Schmirseife, 68 Päckchen, verschied. Spezialwaren und 1 Duzen.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 4. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Karlsruher, im Pfandlokal Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Sekretär, 1 Bücherregal, 2 Tische, 3 Divans, 1 Bett, 2 Schreibtische, 1 Nähmaschine.

Nachstehende Bekanntmachung

bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Karlsruhe, den 26. Juni 1913. Großh. Bezirksamt. - Vollstreckung. -

Bekanntmachung.

Befehung von Eichamtschiffen stellen betr. Wir haben sofort zwei Eichamtschiffen stellen zu vergeben. Bewerber müssen drei Nachen der nachstehenden Abtheilung der Baugewerkschule oder eine entsprechende Vorbildung an einer anderen mindestens gleichwertigen Anstalt erlangt haben.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 4. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Karlsruher, im Pfandlokal Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: a. 4 Pianinos, 5 Betten, verschied. Bretter, 1 Bild, 2 Sofas, 12 Sessel, 4 Schreibtische, 2 Büffels, 2 Divans, 2 Vertikals, 1 Kronleuchter, 1 Bodenleuchte, 1 Raben-einrichtung, 1 Photographenapparat, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 2 Kommoden, 2 Spiegelkränze.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 4. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4 Schloßmösser, 4 Schreibtische, 2 Pianinos, 2 Büffels, 2 Kommoden, 1 Sofa, 1 Spiegelkränze, 1 Bücherregal, 1 Waagentisch, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Vadeeinrichtung und noch verschiedenes.

Verloren u. gefunden.

Verloren am Sonntag, den 29., im ob. vor dem Hoftheater Paarspange aus gelbem Schildbrett. Gegen 5 M. Belohnung im Fundbüro des Theaters abzugeben.

Verloren

wurde Montag vormittag zwischen 11 und 1 Uhr eine goldene Broschette mit Monogramm. Abzugeben gegen gute Belohnung: Stefanstr. 14.

Verloren

ein Spazierstock aus spanischem Rohr mit gebogenem Griff aus Horn mit Silberbeschlägen. Abzugeben gegen hohe Belohnung auf dem Tagelohnbüro.

Unterricht

Gentleman desires English Conversation lessons by Native Teacher. Please give particulars sub No. 1239 Tagblatt. Klavierlehrerin erteilt gründl. Unterricht nach leichtfasslicher Methode, namentlich für Anfänger. Honorar sehr mäßig. Begleitung für Gesang u. Violine. Römerstraße 28, 2. Stock links.

Einladung.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königl. Hoh. des Großherzogs findet

Dienstag, den 8. Juli ds. Js., abends 8 1/2 Uhr

im Stadtgarten ein

Gartenfest

mit der unten folgenden Festordnung statt. Wir laden die Einwohnerschaft zu zahlreicher Beteiligung an dieser patriotischen Veranstaltung ein. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die Mitglieder der an der Feier teilnehmenden Vereine haben sich durch die ihnen zugestellten Eintrittskarten auszuweisen. Alle übrigen Festbesucher sind gebeten, beim Eingange eine Zahlkarte zum Preise von 10 Pfennig zu lösen.

Es werden die Stadtgarten-Eingänge auf der West- und Ostseite der Festhalle geöffnet werden. Bei schlechtem Wetter wird die Feier im kleinen Saale der Festhalle (Eingang auf der Westseite) abgehalten. Der Zutritt dazu ist für jedermann frei.

Der Festausschuß:

Baumann, Seminarlehrer und Großh. Hoforganist, Chorleiter des Männergesangsvereins 'Liederhalle', zurzeit Dirigent der vereinigten Männergesangsvereine; Dr. Binz, Rechtsanwalt und Stadtrat; Blos, Großh. Hoflieferant und Stadtrat; Cassimir, Kapellmeister, Chorleiter des Männergesangsvereins 'Liederhalle'; Dewerth, Kaufmann und Stadtrat; Eichrodt, Hellmut, Kunstmaler, Vorsitzender des Vereins bildender Künstler; Frey, Kammerstenograph, Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten; Dr. Gönner, Rechtsanwalt; Heinsheimer, Rechtsanwalt und Stadtverordneter, Vorsitzender des Arbeiterbildungsvereins; Helbing, Reinhold, Professor und Stadtverordneter; Herbst, Bürgermeister in Hochstetten, Vorsitzender des Hartgau-Militärvereins-Verbandes; Hug, Rechtsanwalt, Präsident des Männergesangsvereins 'Liederhalle'; Käppele, Privatmann und Stadtrat; Kölsch, Kaufmann und Stadtrat, M. d. R.; Neudeck, I. Stadtsekretär, Vertreter des Alb- und Pfinggau-Militärvereins-Verbandes; Ostertag, Privatmann und Stadtrat; Rebmann, Geheimer Hofrat, Direktor der Goethe-Schule, Präsident des Männergesangsvereins 'Liederhalle'; Sandt, Stud., Vorsitzender des Studentenverbandes der Fridericiana; Scheidt, Professor; Schleich, Blechmeister und Stadtrat; Siegrist, Oberbürgermeister; Vollmer, Professor; Dr. Weill, Rechtsanwalt und Stadtrat; Williard, Baurat a. D. und Altstadtrat, Wilsner, Kaufmann und Verbandsdirektor, Altstadtrat, Präsident des Badischen Sängerbundes; Wurst, Revisor, derzeit Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten Turnvereine.

Festordnung:

- 1. Chor aus 'Judas Makkabäus' von Händel. 2. Ouverture zur Oper 'Stradella' von Flotow. 3. Männerchöre: a. 'Sonntag ist's' von Bru. b. 'Wie könnt ich Dein vergessen' von Türk. 4. Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Herr Professor Dr. Emil Ganter. Daran anschließend: Badische Hymne. 5. Arie des Max aus der Oper 'Der Freischütz' von Weber. (Mit Orchesterbegleitung) Herr Hofopernsänger Hans Siewert. 6. Fantasie aus der Oper 'Das Nachtlager von Granada' von Kreutzer. 7. Zwei Heimatlieder (a. 'O Alpenflur, o Bodensee' von Stocker. b. 'Gruß an den Hohentwiel') von Wilhelm. 8. Männerchöre: a. 'Mein Schatz hat mich verlassen' (Tenorsolo): Herr Hofopernsänger Hans Siewert. b. 'Heimat', portugiesisches Volkslied. 9. Arie des Tamino aus der Oper 'Die Zauberflöte' von Mozart. (Mit Orchesterbegleitung) Herr Hofopernsänger Hans Siewert. 10. Erinnerung an Richard Wagners 'Tannhäuser' von Hamm.

Musik: Die Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Heinrich Liese. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im kleinen Festhallsaal statt (Eingang auf der Westseite der Festhalle). Die Vorträge Nr. 5 und Nr. 9 werden dann auf dem Klavier begleitet (von Herrn Pianisten Karl Lenz).

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H. Erbprinzenstr. 31 Karlsruhe i. B. Telefon 1526 übernimmt Revisionen von Bilanzen, Inventuren und Büchern, Aufstellung von Bilanzen wie Eröffnungs-, Vermögens-, Geschäftsbilanzen, Einrichtung, Führung und Kontrolle von Buchhaltungen zu coulantem Bedingungen und unter Wahrung strengster Diskretion.

Arbeitsvergebung. Zum Umbau und zur Erweiterung der Verfüllung für die städtische Straßenbahn sind die Eisenbetonarbeiten zu vergeben. Zeichnungen u. Angebotsformulare können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 8, 2. Obergesch., Zimmer 170, eingesehen bzw. abgeholt werden. Dasselbst sind auch die Angebote bis Freitag, den 11. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Karlsruhe, den 30. Juni 1913. Städtisches Hochbauamt.

Die Tänzerin.

Eine Novelle von Felix Braun.

(1) Nachdruck verboten.

Weit draußen, fast schon am Ende der großen Stadt, wohnte in einem Gartenhaus ein sehr junger Chemann mit seiner zierlichen Frau ganz allein. Sein Name war Hermann Gehberg, er war ein schwächlicher, brünetter Mensch von mittlerer Statur, mit kleinen Augen, kleinem Schnurrbart, schmalen Wangen, schlicht gestricheltem dünnen Haar. So wäre er kaum irgendwie aufgefallen, wenn er nicht das Gebreden gehabt hätte, an einem Fuße lahm zu sein, wodurch sein Gang etwas Auswieses, Entschlußhaftes bekam, das seinem stillen, bescheidenen Wesen sonst in keiner Weise entsprach. Den Vormittag bis um zwei Uhr hatte er im Amt zu tun, und wenn er wieder in seinem Gartenhaus war — anderswohin kam er selten — ging er zu Büchern oder seiner Geige, mit der er das Klavierspiel seiner Frau nachsichtig zu begleiten pflegte.

Diese Frau, an der er mit inniger Liebe hing, war von einer fast mädchenhaften Gestalt und Anmut. Das braune, vorn geringelte Haar fiel ihr lockert über die Stirn und schattete manchmal über die Augen, deren Feuer abends und in der Nacht bis mitten in die Iris vordringen konnte. Ihr Mund war von der frischen Röte der Erdbeere und ihre Hände vom gelblichen Weiß alten Eisenbeins. Wenn sie in der Frühe durch die Zimmer ging, den Staub von den Möbeln wischte, sich hinterte, einen Teppich zu büffeln, die großen Blattpflanzen begoß, mit behutsamen Fingern manche Triebe fortnahm oder auseinander bog, wenn sie die Geräte richtete, an ihre Plätze stellte und den Spiegel anbaute und blank polierte, kurz, wann immer sie allein war, sich selbst überlassen und unbemerkt, stößte sie ihren Bewegungen eine Grazie ein, die ihr selbst gefiel und durch die sie sich ihres Lebens zu freuen lernte. Wer sie so gesehen hätte, wäre bald auf den

Gedanken gekommen, daß sie einmal gern getanzt habe oder gar eine wirkliche Tänzerin gewesen wäre.

Er würde so unrecht nicht geraten haben, es müßte denn sein, ihm wäre bekannt, weshalb die Nachbarschaft einem Verkehre mit dem jungen Ehepaare deutlich genug vorbeugte. Man ging den beiden in weitem Bogen aus dem Wege, und wenn man schon vor dem Manne die Hand an den Hutrand legte, was man allerdings nicht ihm, sondern dem Amte, dem er angehörte, schuldig zu sein glaubte, so zog man es vor, der Frau „offiziell“ überhaupt nicht ansichtig zu werden. Denn sie war in der Tat eine Tänzerin gewesen, eine richtige Theaterlängerin einer kleinen Stadttheater; das hatte man in Erfahrung gebracht, und es kann denn auch nicht abgeleugnet werden, da es sich in Wahrheit so verhielt.

Gehberg hatte seine spätere Frau allerdings von der Bühne her geholt. Er hatte sich verliebt in sie, und auf seltsame Art war sie die Seine geworden. Es kam ihm der Fasching zu Hilfe. Damals hatte die Direktion jenes Theaters die Neuerung eingeführt, an die Produktion der Akteure einen allgemeinen Tanz anzuschließen, an dem auch die Künstler teilzunehmen hatten. Hier nun war es, wo die beiden einander kennen lernten. Denn obwohl Hermann nicht tanzen konnte, zog es ihn doch immer wieder hin, und endlich erlöschte er sich seinem Freunde Arnold Grunenbach, der eines Abends mit ihm kam und die Schöne zum Tanz aufforderte. Er stellte sie dann Hermann vor, und dieser nahm sich den langgehegten Mut, die Angebetete für die große Pause zu engagieren, während der sie sich so vortrefflich zusammenfanden, daß sie ihm auch den nächsten Walzer zum Weiterplaudern überließ.

Die Tänzerin lernte das sanfte Wesen Hermanns, sein Haar, seine Stimme, seine eingekuntenen Wangen lieben. Sie war eine Waixe und hatte — sofern nirgends Musik ertönte — ein ungeschickliches, fast kindliches Herz. Dies liebte er wieder, und so fragte er sie eines Tages, ob sie sein werden wolle. Sie hatten die Stadt hinter sich gelassen und gingen auf einer Wiese, obwohl es noch Winter war und da und dort Schneereise lagen. Da schwoll ihm das Herz, wie er so an ihrer Seite schritt, und er sagte ihr plötzlich,

wie's ihm stand und daß ihn Sehnsucht verzehrte nach ihr und wie er litt unter seiner Lahmheit und wie er wünschte, daß er die Kraft nicht hätte, sie glücklich zu machen. Und so schön sprach er zu ihr, daß ihr ganz eigen zu Sinne ward, und sie fühlte, daß sie ihn wiederliebte und daß sie ihm alles geben und opfern könnte. Und sie bat ihn um einen Beweis, durch den sie ihm ihre Liebe glaubhaft machen könnte, denn es war zu viel Glück für ihn. Da sah er sie lange ernst an und fragte sie endlich, ob sie es vermöchte, ihm zu liebe das Tanzen zu lassen, all ihr Leben. Doch gestand er ihr nicht, daß ihn Eiferhuch quälte, wenn ein fremder Mannesarm um ihre Taille lag. Da gedachte sie herzlich seines lahmen Fußes und so innig und tief, daß ihr die Tränen nahe waren, und küßte ihn auf den Mund und versprach ihm alles.

Ein Jahr verging schnell, denn sie waren glücklich. Das Gartenhaus ward zum Liebeshaus. Es kam niemand zu Besuch außer etwa jener Arnold, Hermanns Freund. Beide liebten sie über alles die Einsamkeit, und ehe sie nachts einschliessen, dankten sie Gott oft für das Glück des Tages.

Als das zweite Jahr herum war und der neue Karneval begann, wurden die Besuche Arnolds häufiger. Er war in die Nähe gezogen und kam meist zum Abendessen. Dann stellte er sich in Frack, glänzend weißer Hemdbrust, die ein gelbweißes Taschentuch zu schlingen hatte, in Lackschuhen und in großer Vornehmheit ein. Er war nämlich beständig „eingeladen“. Obwohl schon in die Dreißig vorgeückt, verschmähte er keine Tanzverlockung, selbst zu den ersten Kränzchen kleiner Mädchen ging er. Gerne erzählte er von seinen Erlebnissen und was des Abenteuerlichen oder Heiteren an solchen Festen sich ereignen kann, und brachte so in das stille Haus einen Schein vom großen Leben, in dem Hermann wunschlos, lächelnd sah. Und wenn es ihn einmal anrührte, bedurfte es nur eines Blickes auf die liebliche Gestalt neben ihm, die still zuhörte und dabei so anmutig ausah, daß es ihn nur so durchdrang vor Liebe.

Eines Abends, während Arnold erzählte, stand sie unermittelt auf und fragte Hermann, ob sie ihm etwas tun könne. Er

120

Saison-Räumungs-Verkauf

vom 1. Juli bis inkl. Montag, den 14. Juli gewähren wir auf sämtliche Lagerwaren
doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent Rabatt

Als Gelegenheitskauf eine Partie
Wasch-Hemdblusen erstklassiges Fabrikat
zu bedeutend herabgesetztem Preis.

Himmelheber & Vier Spezial-Wäsche- u. Bettenausstattungs-Geschäft
171 Kaiserstraße 171.

Keine Auswahlendungen. — Kein Umtausch. — Nur gegen bar.

Gebrüder Haas
Borax-Kernseife
← anerkannt beste Haushaltseife.



Gebrüder Haas
Seifenpulver
← mit höchstem Fettgehalt



Vertreter:
Gottfr. Drollinger
Karlsruhe,
Friedenstraße 12.

Bei Einsendung der Gutscheine erhält man wertvolle Geschenke. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten **Gebr. Haas**, Seifenfabrik, Königl. Hoflieferanten, Aalen (Württemberg).

Friedrich Chr. Kiefer

Karlstraße 4

Großh. Bad. Hoflieferant Telephone Nr. 254 u. 2543

empfehl. zu **Sommerpreisen**
alle Sorten

Kohlen, Ruhrbrechkoks, Gaskoks, Grudekoks, Briketts und Holz
und bittet um baldige Aufgabe des Bedarfes.

Ich sah sie an, denn es schien ihm, als ob die Frage erzwungen wäre, wie aus einer Pflicht, oder um einer kommenden Vernachlässigung dieser Pflicht vorzubeugen. Weil er sie aber so sehr liebte, erforderte er einen Wunsch und ließ ihn sich von ihr erfüllen.

Später, als sie allein waren, wunderte er sich über ihre Beruflichkeit; sie ging bald in den Garten, und Hermann sah sie unter den kahlen Bäumen lange hin und her wandeln. Er hätte sich ihr gerne zugesellt, aber es war ihm, als wäre heute eine Fremdheit zwischen ihnen, und so ließ er's denn. Dennoch konnte er sich später nicht enthalten zu fragen, aber sie lächelte, tat geheimnisvoll und wich ihm aus. Bedrückt ging er zu Bett und schlief ein.

In der Nacht erwachte er plötzlich: es war ihm, als ob er geträumt hätte. Die Türe hatte sich geöffnet und ein Schein wie von Purpur und Gold den Spalt erfüllt. Er blieb eine Zeit lang im Halbschlummer liegen, dann richtete er sich auf und hinsiehend, fand er das Bett neben dem seinen leer. Ein Schreden durchfuhr ihm das Herz. Hastig kleidete er sich an und eilte auf den Gang hinaus, an dessen Ende ihre kleine Kammer lag. Seine Rufe hallten überlaut durch das Schweigen der Nacht. Da kam sie ihm von ihrem Zimmer her entgegen. „Ich vergaß, den Brief an deine Cousine Emma zu schreiben“, sagte sie. „Ich träumte von ihr und erwachte. Da hab' ich mich gleich hingeseht. — Aber daß du auch so kindisch sein kannst.“ Sie strich ihm über die feuchte Stirn und führte ihn plaudernd, an der Hand, ins Schlafzimmer zurück.

Aber in den nächsten Tagen ging sie immer um die gleiche Stunde in ihr Zimmer, zu Beginn des Abends, wenn man das Licht entzündet und die Laternenmänner in weißen Kitteln durch die Straßen gehen. Drin blieb sie oft zwei und drei Stunden lang, die Türe blieb versperrt, und wenn sie zu ihm wiederkehrte, hatte ihr Gesicht die Blässe eines geheimen Leidens und ihr Blick einen sehnsüchtigen Glanz.

(Fortsetzung folgt.)

Rechtsanwalt

Ich bin als
beim Amtsgericht Durlach, Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Durlach zugelassen. Mein Büro befindet sich **Hauptstraße 32 (Löwenapotheke)**.

Dr. Ernst Weill, Rechtsanwalt.

Dr. med. Eduard Schmitt

Spezialarzt für Beinleiden
wohnt **Hirschstraße 112 II.**
Sprechstunden 2—5 Uhr Telefon 2274.

Bis 12. Juli noch

Doppelte Marken

oder **10% Bar-Rabatt**

auf alle Artikel.

Joh. Hertenstein

Inh. **Fr. Kuch**, Herrenstraße 25
Manufaktur-Waren
Herren- und Knaben-Konfektion.

**33 1/3 %
Rabatt.**

Mehrere Muster-Kollektionen in **Handschuhen**
Nur Neuheiten dieser Saison.

Stauend billig.

Paul Burchard

Kaiserstraße
Nr. 143.

„Chasalla“
und
„Ringia“-Stiefel

sind zur
Wanderung und für
die Reise
infolge ihrer vorzüglichen Passform ganz besonders geeignet.

In verschiedenen Ausführungen und Preislagen vorrätig in der alleinigen Niederlage:

H. Freyheit

Kaiserstraße
117.

Erika

Halbschuhe 750
sind vornehm und beliebt

Schnürstiefel, neueste Formen, mit u. ohne Lackkappe 750

Knopfstiefel, in Chevreaux und Lackleder 750

Agraffen-, Zug- und Schnallenstiefel in jeder Lederart 750

Bequeme Reformstiefel für empfindliche Füße 750

Touristen- und Arbeitsstiefel, beste Verarbeitung 750

Schuhhaus Erika,

Ludwigsplatz.

Versand nach auswärts prompt.

Wenn an einer leeren Stelle in Ihrem Zimmer

ein Bild fehlt

oder auch mehrere, so besuchen Sie die
Kunsthandlung von **Fz. Otto Schwarz**
so werden Sie solche in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen finden.
Kaiserstraße 225.

Farer & Co

Kohlenhandlung Leopoldstraße 1

Fernsprecher: Nr. 28 Büro, Nr. 2108 Lager
empfehl.

zu **billigen Sommer-Preisen**
sämtliche Sorten

Kohlen, Koks, Briketts, Anfeuerholz

Günstigste Bezugsquelle für Hüttenkoks

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Volksschauspiel Dietlingen.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden
Mittwoch, den 9. Juli 1913, abends 6 Uhr.

Fest-Aufführung

verbunden mit großartigem Kriegs-Feuerwerk, bengalischer Beleuchtung der gesamten Szenerie und des Römerberges.

Am Schluß der Vorstellung:

Promenade-Feuerwerk

Wir bemerken ausdrücklich, daß trotz der hohen Aufwendungen für Feuerwerk, Beleuchtung etc. eine Preiserhöhung der Eintrittspreise nicht stattfindet. Im Interesse der Besucher ist rechtzeitige Kartenbestellung in den Vorverkaufsstellen erwünscht.

Die Spielleitung.

NB. Zugverbindungen Pforzheim-Dietlingen und zurück: Brötzingen ab 5.15 Uhr, Dietlingen ab 10.00 Uhr. Führer stehen auf Wunsch zur Verfügung. (Anmeldung: Theaterbüro Dietlingen, Telefon 1152.) Vereine erhalten auch in der Vorverkaufsstelle bei M. Walz (Telephon 2491), Schloßberg 1, nähere Auskunft.

Stadtgarten.

Freitag, den 4. Juli 1913, abends 8 Uhr,

Militär-Konzert

der Kapelle des

1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.

Leitung: Königl. Obermusikmeister Fritz Köhn.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften 30 Pf.
Sonnige Personen 60 Pf.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Bg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Der lebende Leichnam

Hotel und Restaurant Friedrichshof

Hauptauschank der „Brauerei Sinner.“

Jeden Freitag: „Schlachtag“

Anerkannt gute und preiswerte Küche.

Alle Delikatessen der Saison.

Wöchentlich 2 bis 3 Militär-Konzerte.

Schöner, schattiger Garten.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Freitag, 4. Juli.

- Residenztheater. Vorstellung.
- Welt-Kinematograph. Vorstellung.
- Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
- Metropol-Theater. Vorstellung.
- Central-Kino. Vorstellung.
- Luxem. Vorstellung.
- Lichtspiele. Vorstellung.
- Kaiser-Panorama. Tirol. Geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
- Zugemeinde. Mitglieder u. Böglinge 8-10 Uhr, Zentraturhalle. Alte Herrenriege 8-10 Uhr Goethe-schule.
- Männerturnverein. II. Alte Herren-Riege, 1/27-1/28 Uhr, Oberrealschule.
- Zugemeinschaft. Ausübende Mitglieder und Böglinge 8-10 Uhr, Realgymnasium.
- 1. Bad. Kynologischer Verein. Vereinsabend.
- Stadtgarten. 8 Uhr Konzert der Leib-Dräger-Kapelle.
- Sommertheater. 8 1/2 Uhr Filmzauber.
- Café Windsor. 8 Uhr Konzert.
- Café Metropol. 8 Uhr Konzert.
- Grüner Baum. 8 Uhr Konzert.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 4. Juli 1913.

71. Abonnements-Vorstellung der Abteilung B (geht Abonnementskarten).

Die Afrikanerin.

Große Oper mit Ballet in fünf Akten von G. Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

- Dom Pedro, Vorkämpfer im Rate des Königs von Portugal Franz Rosta.
 - Dom Diego, Admiral Fritz Medler.
 - Ines, dessen Tochter Max Scheider.
 - Basco de Gama, Marine-Offizier Hans Siwert.
 - Dom Alvar, Mitglied des Rates Hans Busard.
 - Der Groß-Inquiritor von Lissabon Fritz Meurs.
 - Nelusco,) Sklaven Jan van Gortom.
 - Selita,) H. Schüller-Göhrer.
 - Der Oberpriester des Brahma Max Wittner.
 - Anna, Ines' Vertraute Frieda Meyer.
 - Ein Offizier Eugen Kalnbach.
 - Matrosen Josef Gröninger.
 - Ein Oberpriester des Brahma Karl Bruber.
 - Bischöfe, Domherren, Ordensgeistliche, Räte, Offiziere, Professoren, Diener des hohen Rates, Gärten, Seefolaten, Matrosen, Schiffsjungen, Frauen der Ines, Indische Krieger, Brahminen, Indische Vornehme, Frauen der Königin, Bajadere, Jechter, Amazonen, Sklaven, Mohren.
- Leitung der Fänge: Paula Allegri-Bays.
Große Pause nach dem dritten Akte.
Kaffe-Gröffnung 1/27 Uhr.
Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 11 1/2 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 6.—, Sperrst. I. Abteilung A 4.50 miv.

Spielplan

- für die Zeit vom 29. Juni bis mit 7. Juli 1913. (Angewiesen ist der Preis für Sperrst. I. Abteilung.)
 - Samstag, 5. Juli. A 70. Regen Verhinderung von Fels von Krones statt: „Der gute Ruf“; „Schulbig“. Anfang 8 Uhr.
 - Sonntag, 6. Juli. O 72. „Tristan und Isolde“ in 3 Akten von Richard Wagner. Tristan: Leonor Engelhard vom Hoftheater in Dessau, als Gast. 6-11 1/2 Uhr. (A 50 Pf.)
 - Montag, 7. Juli. 51. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise: „Der böse Geist Lumpacivagabundus oder Das liebliche Kleeblatt“, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Neffron. 1/28-1/29 Uhr. (2 M.)
- An der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters werden für diese Vorstellung von Donnerstag, den 3. Juli an keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

(Öffentliche Gebäude, Sammlungen etc.)

General-Landesarchiv, Großh. Archivalische Ausstellung des Großh. General-Landesarchivs (Königliche Bildpromenade 2 im Erdgesch.). Inauguralfeier Montag und Donnerstag von 11 bis 12 Uhr. Dienstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr. Für die Schulen auf Anmeldung besondere Besuchsstunden nach Vereinbarung.

Sof- und Landesbibliothek, Großh. Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz, 2. St. Leicaal offen an Werktagen 10-1 u. 6 (Samstag 5-8 Uhr), Sonntags 11-1 Uhr. Das Ausleihzimmer offen an Werktagen 11-1 Uhr, Montags, Mittwochs u. Freitags auch 3-4 Uhr. Sonntags geschlossen. Beide geschlossen von Grundonnerstag bis Sonntag nach Ostern einsch. und vom 21.-31. August, außerdem an Neujahr, Christi Himmelfahrt, Pfingstfeiertagen, Fronleichnam, Weinachtsfeiertagen, Geburtstagen des Kaisers u. des Großherzogs. Kunstgewerbemuseum, Großh., Weidenstr. 81. Inauguralfeier Sonntag von 11-1 u. 2-4 Uhr, an Werktagen (auschl. Montag u. Samstag) von 10-1 und 2-4 Uhr.

Kunsthalle, Großh., mit Thoma-Museum, Hans-Thomastr. 2. Gemäldesammlung und Plastiksammlung. Am Sonntag u. Mittwoch (vom 1. Juni bis 1. Okt. auch am Freitag) von 11-1 und 2-4 Uhr.

Kunstverein, Badischer, Waldstr. 3. Mitte Juli bis Mitte September j. B. geschlossen. Besuchsstunden an Nachmittagen im Winterhalbjahr und an allen Sonntagen im Jahr von 2-4 Uhr, im Sommerhalbjahr von 3-5 Uhr, vormittags von 11-1 Uhr. Eintritt 50 Pf., Jahresabonnement 12 M.

Landesgewerbeamt, Großh., Karl-Friedrichstraße 17. Ausstellung an Sonntagen 11-1 Uhr, an Werktagen 10-12 u. 2-4 Uhr. Von Okt. bis April auch Freitag abends 8-9 1/2 Uhr und am ersten und dritten Sonntag jeden Monats 5-7 Uhr nachm. Bibliothek und Vorkleider-sammlung des Großh. Landesgewerbeamts, Karl-Friedrichstraße 17. Januar bis Ende Mai und Oktober bis Jahreschluss: Vormitt. täglich (außer Sonntag) von 9-11 Uhr; nachm.: Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3-6 Uhr; abends: Dienstag u. Freitag von 5 bis 1/2 10 Uhr. Juni, Juli u. Sept.: Vorm. täglich (außer Sonntag) von 9-11 Uhr; nachm.: Dienstag bis einsch. Samstag von 3-6 Uhr. Im August Sonntags und an den Montag Nachmittagen geschlossen.

Sammlung, Großh., für Altertümer und Kostbarkeiten, Waffen- und Rüstkammer, Friedrichsplatz 16. Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11-1 und 2-4 Uhr.

Sammlungen, Städt., Gartenstr. 53. Der Ausstellungssaal ist unentgeltlich geöffnet: Mittwoch vormittags von 10-12 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr und Sonntags von 11-1 Uhr, für Auswärtige außer Samstag nachmittags auch zu andern Zeiten. Neu ausgestellt: eine Anzahl Silber aus der Geschichte der jetzt badischen Lande bis zum Tode des Großherzogs Karl Friedrich, eine Zimmereinrichtung aus der Biebermerzeit, ferner unter dem Sammelnamen „Badische Kunst“ eine Anzahl von Delgemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Radierungen und Originalwerken badischer Künstler sowie eine Sammlung von Münzen, Medaillen und Plaketten von allgemeinem und lokalgeschichtlichem Interesse. (1 Treppe hoch hingeln.)

Nur noch bis inkl. Freitag abend.

Residenz-Theater, Waldstr. 30.

Mirza die Zigeunerin.
Lebensbild in 3 Akten.

In den Hauptrollen: Wanda Treumann, die berühmte Film-Diva, und Viggo Larsen, der geniale Regisseur;
und noch weitere 8 Nummern.

Pfannkuch & Co

Zur Einmachzeit!

Zucker am Put Pfund 21 1/2 Pf. bei 5 Pfund 22 Pf.	Kristall bei 5 Pfund 22 Pf. Zentner 21.25 Orig.-Sack 42.—	Sandiszucker Pfund 36 Pf. bei 3 Pfund 34 Pf.	Sämtl. Gewürze in frischer Ware	Salizyl Besonders empfohlen: Monopol-Einmachessig Pasteurisiert. — Keimfrei. Nur verschlossen in Flaschen von 1 Liter und Korbfischen von 5 Liter an. Preis per Liter 30 Pf. Einmachauweisungen gratis.
---	---	---	---	--

Nordhäuser 37%
garantiert echter in Nordhausen hergestellt.
Liter 1.10 offen
bei 3 Liter 1.05 offen
bei 5 Liter 1.— offen

Unsch-Brantwein 33%
Liter 80 Pf. offen
bei 5 Liter 75 Pf. offen
Literflaschen werden zu 15 Pf. berechnet u. ebenso zurückgenommen.

Wein-Essig
Liter 25 Pf.
bei 5 Liter 23 Pf.
Zum Verschluß der Gläser

Bergamentpapier
mit Salizyl imprägniert
Rolle 18 Pf.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

K. F. C. „Phönix“. E. V. (Phönix-Alemannia.)
Sportplatz links der Rheintalbahn entlang, Telefon 1838.
Samstag, den 5. Juli 1913 abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung im „Löwenrachen“.

Sommer-Theater
Direction Fr. Grunwald.
Freitag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
„Filmzauber“.



Teusser-Sprudel

aus den radioactiven Heilquellen des Teusser-Bades in Württemberg.

Aerztlich empfohlener Gesundbrunnen
speziell gegen Gicht, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden etc.

Ausgezeichnetes wohlbekömmliches Tafelwasser.
ergibt namentlich mit Wein und Fruchtsäften vermischt, ein vorzügliches Erfrischungsgetränk.

Generalvertrieb für Karlsruhe: **Otto Leibhammer**, Rheinstrasse, Tel. 434.

Fussball-Club Mühlburg e. V.
Samstag, den 5. Juli 1913
gemütl. Beisammensein im Sporthaus.
Sonntag, den 6. Juli 1913
Leichtathletik-Training.

Saison-Räumung

Alle Saison-Artikel gelangen

Soweit Vorrat

weit unter Preis zum Ausverkauf.

Herabgesetzte Preise in allen Abteilungen.

Damen-Konfektion

weit unter Preis

Stickereikleider, Voilekleider, Morgenröcke, Wollblusen, Seidenblusen, Kostümröcke regul. Preis je nach Art. bis 39.00 jetzt **7.50**
 Musselinkleider, Stickereikleider, Waschkostüme, Seidenblusen regulärer Preis je nach Art. bis 45.00 jetzt **11.50**
 Popeline-Mäntel regulärer Preis je nach Art. bis 19.75 jetzt **9.75**
 Popeline-Mäntel, Woll-Kostüme, Tüll-Kleider, Morgenkleider regulärer Preis je nach Art. bis 62.00 jetzt **19.50**
 Taillen-Kleider, Wollkostüme, Mäntel, Seidenkleider regulärer Preis je nach Art. bis 110.00 jetzt **25.00**
 Kostüme, Mäntel, Seidenmäntel, Taillenküder aus Wolle und Seide regulärer Preis je nach Art. bis 165.00 jetzt **38.00**
 Kostüme, Seidenkleider, Mäntel, Paletots regulärer Preis je nach Art. bis 250.00 jetzt **49.00**
 Blusen aus Tüll, ecru und weiß, alle Größen, hochgeschlossen regulärer Preis je nach Art. bis 7.90 jetzt **2.90**
 Blusen aus Wolle, Musselin, Tüll, Seidenstoffen regulärer Preis je nach Art. bis 16.75 jetzt **5.75**
 Blusen aus Seide, Tüll, Musseline und Wolle regulärer Preis je nach Art. bis 19.75 jetzt **8.50**
 Blusen aus Seide, Tüll, Wolle, Spachtel etc. regulärer Preis je nach Art. bis 35.00 jetzt **12.75**
 Weiße Blusen 75% 1.90 2.75 3.90
 Weiße Blusen 4.75 5.75 6.90 7.75
 Weiße Kleider 15.50 23.50 29.00 39.00

Modewaren u. Spitzen

weit unter Preis

Bulgaren-Kragen, bunt gestickt 45% 65%
 Frotté-Kragen, die große Mode 95%
 Encoeur Batist-Kragen Matelot-Form 38 50%
 Weiße Batist- u. Panama-Garnituren m. kl. Punkt 75 95%
 Blusenpassen Tüll mit Stehkragen 65 85%
 Blusenpassen Tüll, Ersatz für Unterblusen 1.25 1.45
 Brüsseler Jabots 15 25%
Herren-Artikel weit unter Preis
 Oberhemden farbig, Zephir u. Perkal mit Manschetten, einz. Weiten regulärer Preis bis 6.— jetzt 2.25
 Oberhemden farbig Perkal, durchgemustert jetzt 2.75
 Oberhemden farbig Zephir und Perkal, eleg. helle Muster mit festen und Ersatz-Manschetten jetzt 4.90
 Oberhemden weiß Piqué, weich jetzt 3.10
 Oberhemden weiß Piqué, weich mit Manschetten jetzt 3.75
 Krawatten breite Binder u. fertige Formen, griffige schwere Ware mit Tupfen Stück 65%
 Krawatten breite Binder, reine Seide Stück 1.20
 2 Posten Hosenträger Bandgurt mit verstärkten Gummiersatzteilen per Paar 65 95%
 1 Posten Wasch-Westen regul. Preis bis 6.— jetzt Stück 2.50 3 Stück 7.00

Damen- und Kinderhüte

weit unter Preis

Sämtliche Serien sind im Preise nochmals erheblich herabgesetzt.
 Garnierte Hüte jetzt Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
 3.00 5.00 7.50 10.00 13.50
 Formen jetzt 75% 1.25 2.00 3.00
 Trotteurs u. einf. garn. Hüte jetzt 95% 1.50 2.50 3.75
 Garnierte Kinder-Hüte jetzt 95% 1.50 2.50 3.50
Herren- u. Knaben-Strohhüte weit unter Preis
 Matelot-Hüte moderne Ränder und Geflechte jetzt 75% 1.50 2.25 3.25
 Knaben-Hüte modern. Klapp-Formen jetzt 70 95% 1.25 1.65
 Herren-Einschlag-Hüte Bast-Geflechte, besonders leicht jetzt 85% 1.35 1.90 2.90
 Panama-Hüte geformt u. garn. jetzt 6.50 9.50 13.00 16.00
Schuhwaren weit unter Preis
 Damen-Stiefel, schwarz u. braun regul. Preis bis 10.50 jetzt 5.75
 Damen- und Herren-Stiefel und Halbschuhe schwarz und braun regulärer Preis bis 12.50 jetzt 8.75
 Damen- und Herren-Stiefel und Halbschuhe regulärer Preis bis 15.50 jetzt 11.75
 Div. Damen-Halbschuhe regulärer Preis bis 10.50 jetzt 7.50

Hermann Tietz.

Billige Verkaufstage
 haben wir stets, denn unsere
Erika-Stiefel
 kosten fortwährend nur
Mk. 750 ohne Ausnahme
 für Herren und Damen

Vorzügliche Ausführung Dauerhafte Qualität

Schuhhaus 'Erika'
 Ludwigsplatz.

Saison Ausverkauf

Samstag, den 5. Juli Beginn!

Rücksichtslos des richtigen Wertes werden im Ausverkauf alle Preise ausnahmslos ganz bedeutend herabgesetzt. Ja teilweise

zur Hälfte und noch darunter wird verkauft.

L. Ph. Wilhelm

Kaiserstraße 205.

Amalienstraße 31
Ausstellung kompletter moderner Wohnräume
 in solider, bester Arbeit
 Polster und Dekorationen

Möbelmagazin ver. Schreinermeister E. G. m. u. H.
 Telefon 114 Karlsruhe i. B. Telefon 114.
 Gegründet im Jahre 1883.

Wandsprüche fertige, prima Ausführung. Großartige Auswahl. Eigenes Atelier, daher billigste Preise. Geschenke aller Art. Spanwaren. Sämtliche Malerarbeiten.
E. Kirchenbauer, Passage 9/11.